Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1944

78 (19.3.1944) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Postscheckkonten: Karlsruhe 2982 (Anzeigen) 4783 (Zeitungsbezug) 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben) Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68 Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 9, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27 Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20 eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2 spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 19. März 1944 — 18. Jahrgang / Folge 78

Amerikanische Enttäuschung über den Krieg in Italien

Heldenhafte Leistungen der deutschen Truppen – „Italienfeldzug ist kein Wüstenkrieg" – Reichlich verspätete Einsicht nordamerikanischer Offiziere

Während die deutschen Truppen im Osten in schwersten Abwehrkämpfen stehen, werden auch von unseren Soldaten in Italien hervorragende Kampfleistungen vollbracht. Bei Cassino bewähren sich die zahlenmäßig viel schwächeren deutschen Abwehrkräfte in gar nicht hoch genug einzuschätzenden, heldenhaften Leistungen. Wenn das Oberkommando der Wehrmacht es für notwendig erachtet, im Wehrmachtbericht mitzuteilen, daß die Trümmer des Bahnhofs von Cassino verloren gegangen sind, dann muß man hieraus schließen, daß jeder Gesteinbrocken dieser seit Monaten heißumkämpften Stadtruine verteidigt wird. Die Aussicht auf weitere Cassinos auf dem Wege nach Rom dürfte bei den Anglo-Amerikanern wenig Freude auslösen, zumal sie, wie die nachstehende Meldung zeigt, schon jetzt über die Kriegslage in Italien sehr enttäuscht sind.

W.S. **Lissabon**, 18. März. Die amerikanische Mißstimmung über die Lage in Italien ist im Wachsen begriffen. Selbst das bisher stets auf optimistische Propaganda eingestellte Roosevelt-organ, die „Newyork Times", sieht sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung gezwungen, einzugestehen, daß die strategischen Resultate der letzten Wochen und Monate im höchsten Grade enttäuschend seien. Der Kriegsberichterstatter des Blattes, Sulzberger, kabelt von der süditalienischen Front eine bittere Klage darüber, daß nun rund zwei Monate seit der Landung bei Nettuno vergangen seien, ohne daß es gelungen wäre, den Brückenkopf auch nur im geringsten zu erweitern. Wenn zwar auch die Einnahme von Rom selbst, auf die man gehofft habe, lediglich eine politische Bedeutung habe, auf die man schließlich, wie der USA.-Journalist seine Leser zu trösten versucht, wohl oder übel verzichten könne, so sei der Brückenkopf selbst doch zu einer sehr schweren Belastung geworden. Ein ununterbrochener Strom von Schiffen sei notwendig geworden, um die Versorgung der Nettunotruppen durchzuführen. Fast ständig seien die britisch-amerikanischen Flugzeuge von wichtigen anderen Einsätzen zurückgehalten, weil sie nach Nettuno abgezweigt werden müßten.

Der amerikanische Kriegsberichterstatter verrät dann, daß beim amerikanischen Offizierskorps in Süditalien eine starke Kritikstimmung gegen das eigene Oberkommando herrsche. Viele Kommandeure von Spezialeinheiten beschwerten sich darüber, daß ihre jahrelang sorgfältig ausgebildeten Truppen heute in verlustreichen Infanterieaktionen, für die sie überhaupt keine Erfahrung besitzen, sinnlos hingeopfert würden, während das Oberkommando selbst sich auf den Standpunkt stelle, daß auch die Spezialtruppen, ganz gleich in welchem Einsatz, zum Kampf herangezogen werden müßten.

Eine besonders scharfe Kritik der amerikanischen Offiziere bezieht sich auf ihre für den Gebirgskrieg ungenügende Ausrüstung. Sie hätten weder, so erklären sie, ausreichend Gebirgsartillerie, noch leicht transportable Minenwerfer zur Verfügung. Auch die schweren amerikanischen Panzer, die für die nordafrikanische Wüste gebaut wurden, seien für den Krieg in Italien völlig ungeeignet und nur unter Schwierigkeiten einsatzfähig.

Wie die „Newyork Herald Tribune" ferner mitteilt, haben die britisch-amerikanischen Militärbehörden jetzt eine umfangreiche Räumung der an die Frontzone grenzenden Gebiete angeordnet. Bereits seit etwa zwei Wochen werden die italienischen Zivilisten zwangsweise weiter nach Süden abtransportiert. Tausende und aber Tausende von Männern, Frauen und Kindern, die sich geweigert haben, freiwillig ihre Häuser und Dörfer zu verlassen und die bereits daran gegangen waren, ihre Aecker für die Frühjahrsbestellung vorzubereiten, sind nun gewaltsam auf Militärlastwagen von den Amerikanern fortgeschafft worden, unter der Vorgabe, die Gefahr der Spionage sei zu groß, als daß man weiter die Anwesenheit von italienischen Zivilisten in den frontnahen Gebieten dulden könne.

Sowjetangriffe gegen Bug-Brückenköpfe gescheitert

Wiederaufleben der Kampftätigkeit im Nordabschnitt der Ostfront — 44 Sowjetflugzeuge bei Angriff auf ein Geleit abgeschossen

Hervorragende Leistung der 335. württembergisch-badischen Infanterie-Division im Süden der Ostfront

* **Aus dem Führerhauptquartier**, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kertsch blieben feindliche Angriffe auch gestern erfolglos. Am unteren ukrainischen Bug scheiterten erneute Versuche der Sowjets, mit starken Kräften unsere Brückenköpfe einzudrücken. Die im Verlaufe der Absetzbewegungen vorübergehend von ihren Verbindungen abgeschnittene württembergisch-badische 335. Infanterie-Division unter Führung des Generalmajors Rast hat sich unter Abwehr laufender feindlicher Angriffe und Mitnahme aller Verwundeten und zahlreicher Gefangenen zu unseren Hauptkräften zurückgekämpft.

Westlich des mittleren Bug konnten stärkere bolschewistische Kräfte weiter Boden gewinnen. Zwischen Proskurow und Tarnopol wurden in harten Angriffs- und Abwehrkämpfen zwanzig feindliche Panzer vernichtet. Dabei schlossen Panzerkräfte des Heeres im Zusammenwirken mit Verbänden der Waffen-SS in schwungvollem Vorstoß eine Frontlücke. Im Raum Krzmieniez-Kowel sind erbitterte Kämpfe im Gange.

Im Nordabschnitt der Ostfront lebte die Kampftätigkeit wieder auf. Nordwestlich Newel, südöstlich Ostrow, nördlich Pleskau sowie an der Narwa-Front wurden starke, von zahlreichen Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets unter Abriegelung einiger Einbrüche abgewiesen und 82 feindliche Panzer vernichtet.

In diesen Kämpfen zeichnete sich die sechste Kompanie des ostpreußischen Grenadier-Regiments 3 unter Führung des Oberfeldwebels Kutschkau durch besondere Tapferkeit aus.

Im Seegebiet von Vardoe griff ein Verband sowjetischer Bomben- und Terrorflugzeuge dreimal erfolglos ein deutsches Geleit an. Von etwa sechzig aufliegenden feindlichen Flugzeugen wurden 37 im Luftkampf, sieben weitere durch Bordflak abgeschossen. Das Geleit setzte ohne Schäden seinen Marsch fort.

Aus dem Landekopf Nettuno wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. An der Südfront dauert das schwere Ringen im Stadtkern von Cassino mit unverminderter Heftigkeit an. Der Bahnhof Cassino ging nach hartem Kampf verloren. In den Trümmern des Ortes wird weiter erbittert gekämpft.

Ein feindlicher Bomberverband flog bei unsichtigem Wetter am Mittag des 17. März in den Donauraum ein und warf ohne Erdsicht weit verstreut Bomben im Raum von Wien. Die Schäden und Verluste sind gering. Ueber der Ostmark und dem italienischen Raum wurden bei schwierigen Abwehrbedingungen neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einige britische Störflugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben im rhein-westfälischen Gebiet.

Deutsche Flugzeuge griffen in den Abendstunden des 17. März Einzelziele in London an.

*

Obwohl die Kampftätigkeit im Norden der Ostfront wieder aufgelebt ist und mit der Vernichtung von 82 Feindpanzern mehrere Angriffe an den bekannten Abschnitten abgewiesen werden konnten, bleibt doch der Schwerpunkt des Kampfgeschehens dieser Tage an der Südfront. Hier ist es besonders der mittlere Bug, der zur Zeit Schauplatz feindlichen Vordringens und heftiger Abwehrkämpfe geworden ist. Der Wehrmachtbericht stellt fest, daß die Feindangriffe nach Ueberschreiten des Bugs nunmehr auf westlicher Seite weiter Boden gewonnen haben, so daß Panzerspitzen der feindlichen Offensivverbände nunmehr in Transistrien operieren. Es ist noch nicht zu übersehen, welche Absichten der Feind mit diesem Vorstoß verfolgt, doch wird die deutsche Führung der Südfront hiergegen Maßnahmen ergreifen müssen, da wichtige Verbindungswege zu den am unteren Bug kämpfenden deutschen Truppen in der Nähe des augenblicklichen Kampfgebietes liegen.

Als Ergänzung zu diesem sowjetischen Hauptstoß, der in seiner wesentlichsten Richtung von Norden nach Süden läuft, werden gleichzeitig Angriffe gegen die deutschen Brückenköpfe am unteren Bug und hier insbesondere gegen Nikolajew geführt. Wenn es dennoch einer vorübergehend eingeschlossen gewesenen württembergisch-badischen Infanteriedivision gelungen ist, sich zu diesem Brückenkopf unter Mitnahme aller Verwundeten und allen Materials durchzuschlagen, dann zeigt diese Tatsache, daß die feindlichen Kräfte an dieser Stelle vorläufig noch nicht überaus zahlreich sein dürften. Auch die Angriffe gegen die deutschen Linien bei Kertsch sind nur mit schwächeren Kräften geführt worden und tragen ebenfalls Unterstützungscharakter für die Hauptoperationen am mittleren Bug.

Die Mitteilung des Wehrmachtberichtes, daß ein deutscher Geleitzug im Nordmeer von sowjetischen Bombern und Torpedoflugzeugen angegriffen worden ist, lenkt die Aufmerksamkeit wiederum auf jenes während der Wintermonate nahezu völlig erstarrte Kampfgebiet. Hier im hohen Norden sind von 60 angreifenden feindlichen Flugzeugen allein 37 im Luftkampf und sieben weitere durch Bordflak abgeschossen worden. Diese erfolgreiche Luftschlacht läßt erkennen, wo überall die deutsche Kampfkraft sein muß. Die Sicherung der deutschen Vorfelder ist äußerst wichtig im Rahmen der Gesamtkriegführung, wenn sie auch nicht unerhebliche deutsche Kräfte bindet. Darüber hinaus kann uns die Tatsache mit Stolz erfüllen, daß deutsche Geleitzüge das Nordmeer befahren und der Feind sie daran nicht zu hindern vermag.

Deutsche Arbeitskameradschaft

Von Otto Biedermann

Die Partei gedenkt in diesen Wochen mit Weltanschaulichen Feierstunden der deutschen Arbeit und bekennt sich damit zum Grundgesetz unseres völkischen Lebens. Die Erkenntnis, die aus dieser Besinnung entströmt, gibt von neuem die Kraft, unser Volk in gemeinsamer Arbeit auch unter noch so schweren äußeren Bedingungen zusammenzuschließen.

Aus der uns feindlichen Welt ertönt die Parole, daß unter dem Bombenhagel anglo-amerikanischer Luftgeschwader der deutsche Arbeitsrhythmus laufend verlangsamt werden müsse, bis er endlich zum Stillstand komme. Unter Aufbietung aller Kraft versucht der Feind, diese Parole in die Wirklichkeit umzusetzen. Die deutsche Abwehr findet der Feind jedoch jedem auch noch so großen Angriff gewachsen, und die Reste abgeschossener Feindmaschinen sind der beste Beweis für unsere ungebrochene militärische Kraft. Neben dieser militärischen Kraft aber steht ebenso ungebrochen der Geist der schaffenden Heimat, der Einsatzwille des Arbeiters, ob er nun an der Werkbank steht oder im Büro sitzt, ob er in den Laboratorien forscht oder als überlegener Kämpfer auf dem geistigen Schlachtfeld dieses Weltkampfes steht. Wenn es dem Feind auch hin und wieder gelingen mag, neben der Zerstörung der Wohnstätten der Schaffenden Arbeitsstätten anzuschlagen oder zu vernichten, so wird die Zerstörung dieser Werte bei weitem überwunden durch die Haltung, mit der der deutsche Arbeiter diese Situation erträgt und von dem Geist, der ihn sofort zu neuem Schaffen bewegt.

Es ist aus der Volksgemeinschaft, die wir in den Jahren friedlicher nationalsozialistischer Aufbauarbeit erlebten, eine Volkskameradschaft im besten Sinne des Wortes geworden, die nicht stehen bleibt bei der Durchführung eines Gemeinschaftslebens, sondern die ihren stärksten Impuls durch die Arbeitskameradschaft unseres ganzen Volkes erhält. Gemeinsame Anstrengungen aller körperlich und geistig arbeitsfähigen Menschen haben in diesem gewaltigsten Ringen unserer Geschichte einmalige Leistungen hervorgebracht. Auf der Stirn unseres schaffenden Volkes steht der Schweiß als ein Ruhmeskranz. Wenn man in den Luftnotgebieten am Morgen nach schwersten Bombenangriffen den deutschen Arbeiter und die schaffende deutsche Frau, die sich zumeist während der ganzen Nacht bei der Durchführung von Rettungsarbeiten eingesetzt haben, entschlossen und verbissen den Weg zur Arbeitsstätte zurücklegen sieht, dann ist der Zug dieser Menschen eine Demonstration der starken Herzen im Glauben an unseren Sieg. Die Arbeit, die sofort wieder aufgenommen wird, ohne Rücksicht darauf, ob der eigene Besitz vernichtet ist, verbindet heute enger denn je die deutschen Menschen.

Die Natur hat uns Deutsche mit weit weniger Schätzen der Erde bedacht als andere Völker. Schwerer als andere mußte der deutsche Mensch seit Beginn seines geschichtlichen Lebens auf seiner Heimaterde schaffen. Diese Schaffensfreudigkeit, der Wille zur Arbeit ist jedoch bis zum heutigen Tage jene entscheidende Kraft gewesen, die uns immer wieder als Volk zu überragenden Leistungen bewegte. Reichere und von der Natur gesegnetere Völker sind in der Gunst des Schicksals bequem geworden, sie haben verlernt, letzte Lebenskräfte und Arbeitsreserven einzusetzen, um dem gemeinsamen Wohl des Volkes zu dienen. Nicht nur, daß sie die vorhandenen Schätze in gefährlicher Weise mißbrauchten oder vernachlässigten, sie ließen darüber hinaus durch Versklavung anderer Völker ohne eigenen Krafteinsatz diese vorhandenen Werte ausbeuten. Das Geld regierte, und der schaffende Mensch wurde ein Werkzeug ausbeuterischer Hochfinanz.

Demgegenüber steht der deutsche Begriff der Arbeit, der wohl nirgends in der Welt eine so klare und edle Prägung erhielt. Alle Begriffe unseres eigenschöpferischen Lebens sind im Gedanken an die Arbeit zusammengefaßt. Daß wir in der Stunde härtester Auseinandersetzungen alle seelischen und körperlichen Kräfte zum letzten Einsatz bringen und sie für den Sieg mobilisieren, ist dabei selbstverständlich. Wir kennen zweifellos in unserer Geschichte Zeiten, in denen weniger hart gearbeitet werden mußte als in unserer kämpferischen Gegenwart, in denen der Mensch fleißig schaffte, um sich einen ruhigen Lebensabend sichern zu können. Der Aufbau unseres Reiches, unserer Kultur und unser hoher Lebensstandard beweisen aber, daß zur Erreichung dieser Hochziele nur fleißigste und intensivste Arbeit führen konnte.

Ein leuchtendes Vorbild der Arbeit ist uns immer wieder der Bauer, der unermüdlich seinen Pflug in heimische Erde setzt und dem deutschen Volk seine Ernährung sichert. Symbole zähen und schöpferischen Arbeitswillens sind die gewaltigen Bauschöpfungen, die die deutsche Heimat zieren. Weltberühmt sind die Arbeiten deutscher Forscher und Ingenieure ebenso wie die Leistung des deutschen Arbeiters in aller Welt. Unzählig sind die Beispiele unvergleichlichen Fleißes, der das Gesetz der Arbeit als Lebensinhalt in sich trägt und sie nicht etwa nur als ein Mittel zur besseren Ausgestaltung des persönlichen Lebens ansieht.

Erst die Entwicklung der Industrie in moderner Zeit brachte mit ihrem Klassenkampf und durch den Marxismus den Begriff der Arbeit in Verruf. In dieser Zeit des Versuchs der Zerstörung einer geschichtlichen Arbeitsgemeinschaft beschritt das deutsche Volk jedoch einen Weg, der es vor anderen Völkern auszeichnete. Wenn auch zunächst nur in Versuchen, die keineswegs als Lösung der Probleme betrachtet werden können, wurden bestimmte soziale Fragen geklärt, die sich aus der Industrialisierung, damit der Zusammenballung großer Menschenmassen in Städten ergaben. Nach dem negativen Ausgang des ersten Weltkrieges forderte eine marxistische, von Juden bestimmte sogenannte „Arbeiterregierung" mit ihren klassenkämpferischen Maßnahmen alle aktiven nationalen Kräfte vor allem aus den Kreisen des Frontsoldatentums geradezu heraus, die sich in der nationalsozialistischen Idee Adolf Hitlers zum Neubau unseres Volkes zusammenfanden.

Von der ersten Stunde der Bewegung an ließ die NSDAP. keinen Zweifel darüber, daß es für sie keinen Gegensatz etwa zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber geben durfte. Alles, was dem Volksganzen diente, jede fleißige Arbeit, alle echten Schöpfungen, jede gekonnte Leistung wurden als solche angesehen und gewertet. Von der Uebernahme der politischen Macht an konnten sich alle jene sozialen und sozialistischen Gedanken auf das Leben unseres deutschen Volkes in der Form ausweiten, wie es die nationalsozialistische Idee vorschrieb. In sechs Jahren umfassender Aufbauarbeit gelang es, die Arbeit, in der sich Charakter und Leistung treffen, zum obersten Wertmaßstab der Persönlichkeit zu entwickeln.

Wir denken an die vielen Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards des deutschen schaffenden Menschen, an die Fülle der Möglichkeiten, die seiner geistigen und körperlichen Erholung dienen. Wir denken an die umfassenden Maßnahmen zur Förderung der Begabten unseres Volkes, die ohne Rücksicht auf Herkunft oder Bildung aus Mitteln der Gemeinschaft für zu erwartende Leistungen im Dienste des Volksganzen vorbereitet werden. Unzählig sind die Beispiele einer wahrhaft sozialen Gerechtigkeit, die unsere nationalsozialistische

Umberto verhandelte mit de Gaulle und mit Tito

Das verräterische Treiben der Savoyer — Neue Enthüllungen einer süditalienischen Zeitung

* **Venedig**, 18. März. Aufschlußreiche Enthüllungen über das verräterische Treiben der Mitglieder des ehemaligen Königshauses finden sich in der in Neapel herauskommenden Zeitung „Il Risorgimento". Das Blatt prangert vor allem die „vaterlandslose Gesinnung" des Kronprinzen Umberto an, der sich in der letzten Zeit zum Commis Voyageur entwickelt habe. Bei verschiedenen Reisen habe er versucht, diplomatische Privatbeziehungen zwischen dem Haus Savoyen und den einzelnen Alliierten anzuknüpfen. Da keine einzige Macht der Erde im gegenwärtigen Augenblick Interesse an freundschaftlichen Kontakten mit dem in seinen Grundmauern erschütterten Königshaus besitzen könne, müsse Umberto bei seinen Verhandlungen etwas bieten. Man weiß, fährt die Zeitung dann fort, daß Umberto mit de Gaulle verhandelt hat. Die gaullistischen Franzosen, die heute an der Cassino-Front und bei Nettuno allerschwerste Blutopfer bringen, täten dies nicht, um Italien zu retten, sondern um sich einen Anteil an der Beute zu sichern. De Gaulle könne also nur dann Entgegenkommen für das Haus Savoyen bezeigen, wenn es ihm mehr, weit mehr, anbiete, als ihm ohnehin von den Anglo-Amerikanern und von Moskau zugesagt worden sei. Da man de Gaulles Forderungen an Italien kenne, müsse man mit Furcht und Schrecken an die Gespräche de Gaulles mit dem Kronprinzen denken. Den Savoyern, meint die Zeitung ganz offen, gehe es nicht um Italien, sondern um die Dynastie. In diesem Zusammenhang sei insbesondere die Reise Umbertos zu dem bolschewistischen Bandenhäuptling Tito bemerkenswert. Umbertos Gespräche mit Tito seien in aller Heimlichkeit durchgeführt worden. Diese Tatsache allein stimme bedenklich. Wenn es ehrliche Verhandlungen gewesen wären, hätte es keinerlei Geheimhaltung bedurft. „Il Risorgimento" warnt schließlich vor der Verratspolitik der Savoyer, die, über das Wohl des Landes bedenkenlos hinweggehend, vor allem ihre dynastischen Interessen im Auge hätten.

Italienische Matrosen in Sowjetdienste gepreßt

* **Mailand**, 18. März. Der gaullistische Nachrichtendienst in Algier gab bekannt, daß die Uebergabe der italienischen Flotte an eine sowjetische Marinekommission unmittelbar bevorstehe. Das Kommando über die italienischen Kriegsschiffe werden bolschewistische Seeoffiziere übernehmen. Mindestens 30 v. H. der Besatzung werden sowjetische Matrosen sein. Aus der gleichen Quelle wurde in Algier ferner bekanntgegeben, daß Admiral de Courten einen „Tagesbefehl" an die italienische Flotte gerichtet hat, in dem mitgeteilt wurde, daß die getroffenen Entscheidungen dem Wohl des Vaterlandes dienen und daß er erwarte, daß die italienischen Soldaten „auch unter der fremden Flagge" tapfer kämpfen werden. Bei der Verlesung dieses würdelosen Tagesbefehles sei es „zu kleinen Zwischenfällen" gekommen, die indessen „rasch beigelegt" waren. Die Strafen seien angesichts der für einfache Matrosen „vielleicht befremdlichen Situation" milde ausgefallen.

Die „Zwischenfälle", die offenbar in lauten Protesten gegen die Zumutung bestanden haben, unter dem Sowjetbanner zu dienen, zeigen jedenfalls, daß „einfache Matrosen", wie so verächtlich von de Gaulles Nachrichtendienst gesagt wird, erheblich höhere Begriffe von Soldatenehre haben als ihr verräterischer Admiral.

Nur mit Wagemut kommt man zu großen Dingen. Mit diesem Trost und dem festen Entschluß, all denen Ohrfeigen zu geben, die sich in den Weg stellen, kann man der Hölle und dem Teufel trotzen.

FRIEDRICH DER GROSSE

Aufbauarbeit durchdringen, die zugleich aber die schwerste Herausforderung der uns feindlichen Mächte bedeuten. Die schaffenden Massen in den Feindstaaten sind auf den deutschen Sozialismus aufmerksam geworden und stellen, wenn auch zum Teil noch nicht in ausgesprochener Forderung, so doch im Geist jene Frage an ihre Regierenden, die den Zusammenbruch des Ausbeutertums in aller Welt bedeuten muß. Unser Sozialismus aber ist nicht etwa entstanden aus der Absicht der Herausforderung anderer, sondern aus dem Gedanken der uns alle umschließenden Volkskameradschaft. Der Krieg, den wir heute zu bestehen haben, beweist uns in jeder Stunde die Richtigkeit unserer Auffassung von Arbeit.

Algier-Komitee nicht mehr arbeitsfähig

B. **Vichy**, 18. März. Im Algier-Komitee herrscht seit einigen Tagen ein heftiger Streit, der jetzt in sein kritisches Stadium eingetreten zu sein scheint. Der Nachrichtendienst in Nordafrika befaßt sich schon sehr eifrig damit, was besagt, daß es sich um eine ernste und vor allem grundsätzliche Angelegenheit handelt. Sichtbar wurde der innere Zwiespalt während der Verhandlungen des Pucheu-Prozesses. Als deutlich wurde, daß der den Plutokraten hörige frühere Innenminister der Vichy-Regierung auf Wunsch Moskaus zum Tode verurteilt werden würde, ohne daß dem Angeklagten die Schuld im Sinne der Anklage nachgewiesen werden konnte, wurde der Riß, der seit längerer Zeit schon das de Gaulle-Komitee zu sprengen drohte, unüberbrückbar. Ein Teil der Kommissare forderte wie die Kommunisten, die Pucheu schon einmal auf eigene Faust zum Tode verdammt hatten, den Kopf des Angeklagten, während andere nicht soweit gehen wollten. Damit stand die Frage zur Debatte, ob restlos oder nur halb für Moskau. Für die Leute in Algier ist das zur Zeit eine wichtige Entscheidungsfrage, von der u. a. auch das Leben Pucheus abhängt. Innenkommissar Dastier de la Viergerie und Justizkommissar de Menthon, die beide schon seit langem von den Kommunisten verdächtig wurden, „Bourgeoismilde" walten zu lassen, traten zur Rettung ihrer Posten jetzt für den radikalen Moskau-Kurs ein, d. h. für die erbarmungslosen Gerichtsprozesse. Ihnen schloß sich der jüdische Finanzkommissar Mendes France an, der sein bereits unter Leon Blum gescheitertes Finanzprogramm nun mit kommunistischer Unterstützung zu retten hofft. Diese Clique forderte zur Stützung ihrer Position den Eintritt einer Reihe von Kommunisten ins Komitee und drohte mit ihrem Rücktritt, falls ihre Wünsche nicht erfüllt werden sollten.

Das auf Betreiben der Kommunisten verhängte Todesurteil gegen Pucheu, das am Freitag in der Berufungsinstanz bestätigt wurde, trieb den schweren Konflikt auf die Spitze. Der Verteidiger Pucheus richtete ein Gnadengesuch an de Gaulle, — dem nun die letzte Entscheidung in diesem ersten und darum grundsätzlichen Falle zufällt. Die Freitagtagung des Komitees führte daher zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung, in deren Verlauf de Gaulle von der einen Seite bestürmt wurde, den Wunsch Moskaus zu erfüllen und Pucheu hinrichten zu lassen, während die andere Seite die Begnadigung oder wenigstens Vertagung der Entscheidung bis Kriegsende verlangte. Das Ergebnis war die Ueberzeugung, daß das Komitee in dieser Zusammensetzung nicht mehr arbeitsfähig ist, weshalb die Umbildung für die nächsten Tage angekündigt wurde.

Moskau hatte die Plutokratien nicht unterrichtet

H.W. **Stockholm**, 18. März. Roosevelt gab auf seiner Pressekonferenz bekannt, daß er zu einer Entscheidung über die Beziehungen zu de Gaulles Algierausschuß gelangt sei. Worin diese Lösung bestehen soll, wollte er vorläufig nicht enthüllen. Er sagte jedoch, daß sie England und der Sowjetunion bereits zur Kenntnis gebracht sei. Roosevelt wollte damit offenbar ein Zeichen für das gute Einvernehmen und den korrekten diplomatischen Ton zwischen den Verbündeten demonstrieren, denn auch große Teile der amerikanischen Oeffentlichkeit hatte es recht überrascht, daß die Sowjets neulich bei der Anknüpfung ihrer diplomatischen Beziehungen zu Badoglio nicht die gleiche Form gewählt und ihre Verbündeten in keiner Weise vorher unterrichtet hatten.

Außenminister Cordell Hull erklärte zum gleichen Thema auf seiner Pressekonferenz, die Regierung der Vereinigten Staaten sei von diesem Schritt vorher nicht unterrichtet worden. Sie sei gegenwärtig bemüht, alles Tatsachenmaterial zu sammeln, um die Angelegenheit von allen Seiten zu beleuchten. Aber eine gleichartige „Anerkennung" Badoglios durch die USA. sei gegenwärtig nicht ins Auge gefaßt.

Neutralitätsverletzung am laufenden Band

Englisches Flugzeug über Stockholm

* **Stockholm**, 18. März. „Folkets Dagblad" berichtet, daß am Donnerstagnachmittag ein englisches Flugzeug in niedriger Höhe über Stockholm, darunter dem Kriegshafen und der Kriegswerft, geflogen sei. Die englischen Nationalitätzeichen des Flugzeuges, das nur 200 Meter hoch in östlicher Richtung Stockholm überflogen habe, seien von einer Reihe von Personen deutlich beobachtet worden. Das bemerkenswerte an der Ueberfliegung der schwedischen Hauptstadt sei, daß die schwedische Flak kein Feuer eröffnet habe und die Luftabwehrbehörden nichts über diese Neutralitätsverletzung, die ohne Zweifel vorliege, bekanntgegeben hätten.

„Folkets Dagblad" erklärt, daß es noch nicht so lange her sei, seit Sowjetflugzeuge, ohne daß ein schwedisches Flakfeuer erfolgt sei, über Stockholm waren. Wenn jetzt auch englische Flugzeuge unbehindert über Stockholm flögen, so würde es wohl nicht lange dauern, bis das friedliche Schweden in einen Kriegsschauplatz verwandelt werde.

Churchills großer Betrug

* **Stockholm**, 18. März. „Die letzte Churchill-Erklärung ist eine offene und schamlose Aufkündigung der Atlantik-Charta. Churchill hat Prinzipien aufgegeben, die er zusammen mit Roosevelt seinerzeit aufstellte, und diese Grundsätze nun durch leere, veraltete und gefährliche Formulierungen der Machtpolitik ersetzt. Hier geht es um nichts Geringeres als Verrat."

Diese Feststellungen trifft die englische Zeitschrift „Socialist Commentary". Ihr braucht von unserer Seite absolut nichts mehr hinzugefügt werden.

Unangenehme Mißklänge aus Schweden

Ignoranz kein Entschuldigungsgrund — Die Pressionskampagne gegen Finnland

rd. **Berlin**, 18. März. Die Stockholmer Zeitung „Dagsposten" macht in einer offenen Besprechung der derzeitigen publizistischen Haltung Schwedens gegenüber Finnland auf eine Charakteristik geschichtlich belegter schwedischer „Worte und Taten" aufmerksam. Schon einmal, so erinnert das Blatt, seien die Worte des schwedischen Außenministers, daß Finnlands Sache Schwedens Sache sei, nur leere Phrasen geblieben. Es sei eine Vermessenheit, wenn Schweden Finnland jetzt Vorschriften machen wolle. Man sollte meinen, so können wir vom deutschen Standpunkt aus dieser zeitgemäßen „Erinnerung" hinzufügen, geschichtliche Parallelen verfügten über eine nicht abzuleugnende und nicht zu umgehende realistische Ueberzeugungsgewalt. Jedoch der Fall der schwedischen Presse wird alle Psychologen belehren, daß gewisse Leute sich eben erst selbst die Finger verbrennen müssen, um imstande zu sein, die Gefahr zu erkennen, in der der Nachbar schwebt.

Schweden spielt heute die Rolle eines Hausbesitzers, der den Inhaber des Nachbarhauses, in dessen Dach bereits das Feuer schwelt, anraten will, es sei am besten, die Flammen nicht noch stärker dadurch zu schüren, daß man sie zu löschen sucht. Sich recht still zu halten und die Gunst irgendeines Glücksfalles abzuwarten und im übrigen sich die Welt so vorstellen, wie sie sich im eigenen Köpfchen spiegelt, das ist schwedische, aber nicht finnische Mentalität. Gerade in diesen Wochen schwerwiegender Entscheidungen offenbart sich eine tiefgreifende Strukturverschwiegenheit der schwedischen und der finnischen Einstellung zu den Problemen des völkischen Daseins. Man rechnet in Schweden, und in Finnland war man bereit, zu wagen. Das schwedische Bürgertum, von den Redakteuren der rechts- oder linksgerichteten Zeitungen bis zu den offiziellen Regierungsvertretern, hat bewußt oder unbewußt die wehrpolitische Schwäche und die Vermeidung jedes ernsthaften Konfliktes, der den Einsatz des Lebens erfordern könnte, als „idealstes" Ziel in sich aufgenommen. Um hieraus erwachsende Minderwertigkeitskomplexe abwehren zu können, hat man sich das Märchen von der gerechten und friedliebenden Sowjetunion erdacht.

Die Finnen, so paukt die schwedische Presse seit dem ersten Auftauchen der Meldungen über Verhandlungsfühler, müßten sozusagen nur noch einsehen, daß sie den Bolschewisten bitteres Unrecht zugefügt hätten, als sie im Juni 1941 den Moskauer Gewaltfrieden zu revidieren begannen. Man war sogar instinktlos genug, die sechs bolschewistischen Forderungen als gemäßigte Bedingungen zu bezeichnen. Man fühlte sich außerdem nicht im geringsten unbehaglich in der Rolle des umgekehrten Sekundanten, der dem Verteidiger seiner Heimat mit aufgeregtem Wortschwall und marktschreierischer Gebärde die Waffe aus den Händen nehmen wollte. Es wird Schweden in der Geschichte gewiß einmal nicht als besondere Ehre angerechnet werden, daß es die freundschaftlichen Bande, die mannigfaltigen Beziehungen und die traditionellen Verbindungen zum finnischen Staat, zur Wirtschaft und zu den Einzelbürgern dieses Staates für die zweifelhaften Erpressungsversuche einsetzte.

Auch bei der wohlmeinenden Beurteilung der schwedischen Presse, die den Journalisten wie dem Publikum als Entschuldigungsgründe die vollständige Ignoranz betreffs der derzeitigen weltpolitischen Lage in Anrechnung setzen wollte, müßte das schwedische Verhalten zumindest als eine gemeingefährliche Fahrlässigkeit angesehen werden. Eine verantwortungsbewußte Presse darf nun einmal, wenn sie sich als neutral bezeichnet und wenn es um die Existenz eines benachbarten Staates geht, nicht einfach die Parolen und Agitationsmethoden der einen kriegführenden Seite, in diesem Fall hauptsächlich die der Anglo-Amerikaner, übernehmen und sie unter der Vorgabe gemütsbewegter Sympathie dem von allen Seiten in die Enge getriebenen Volk servieren. Schweden müßte sich immer bewußt sein, daß es zumindest unfair, wenn nicht völkerrechts- und vor allem freundschaftswidrig ist, die finnische Oeffentlichkeit wie bei einem aufgeplusterten Wahlmanöver mit Schlagzeilen und donnernden Hetz- und Einschüchterungsergüssen unter ein nervenaufpeitschendes Trommelfeuer zu nehmen. Wenn die Briten und die Nordamerikaner auf diese Weise glauben, ihrem bolschewistischen „Genossen" Hilfsstellung leisten zu können, dann weiß man in Finnland mehr oder weniger genau, woran man ist. Jedoch die sogen. neutrale Gewogenheit für die Sache, der Bolschisten einzusetzen — das dürfte eine schwedische Zwischenmusik gewesen sein, die im Gehör aller Beteiligten noch lange als ein unangenehmer Mißklang fortklingen wird.

Dankbarkeit in Lettland

* **Riga**, 18. März. Die gesamte Presse Lettlands bringt in großer Aufmachung die Mitteilung über die weitgehende Erweiterung der Rechte der landeseigenen Verwaltung.

Die führende lettische Tageszeitung „Tevija" schreibt u. a.: „Gleichzeitig mit dem gestrigen Wehrmachtbericht, der bereits in kurzer Zeit das dritte Mal den heldenhaften Kampf des lettischen Soldaten im Osten würdigt, erreicht uns die wichtige Nachricht über die Erweiterung der Rechte der lettischen und estnischen Selbstverwaltung. Die beiden Meldungen kamen am gleichen Tage und bekundeten der ganzen Welt den Heldengeist unserer Fronteinheiten."

„Kurzemes Vards" in Libau schreibt u. a., die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen der deutschen Zivilverwaltung und der lettischen Selbstverwaltung sei nicht unbemerkt geblieben. Man habe nun einen neuen Vertrauensbeweis erhalten, der in umfangreichen und tiefgreifenden Vollmachten für die lettische Selbstverwaltung zum Ausdruck kommt. Diese Erkenntnis werde dem lettischen Volk eine noch größere Energie, einen noch größeren Arbeitswillen für den Kampf und die Erringung des Sieges geben.

Stalin fordert wieder Zweite Front

Deutliche Mahnung zur Erfüllung der in Teheran eingegangenen Versprechungen

H.W. **Stockholm**, 18. März. Nachdem lange Zeit das Thema der Zweiten Front in der sowjetischen Presse unberührt gelassen worden ist, zweifellos mit Rücksicht darauf, daß den Plutokraten Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Versprechungen gegeben werden sollte, hat plötzlich die Moskauer Zeitschrift „Krieg und Proletarier" es wieder aus der Versenkung hervorgeholt. Neue politische Erpressungen an die Plutokratien sind offenbar in Vorbereitung und dazu muß ihnen vorgehalten werden, wie sehr sie mit der Einlösung des Programms von Teheran im Rückstand sind. Das sowjetische Organ erklärt, die ganze Welt warte auf die Zweite Front, und zwar in Gestalt von Operationen ganz bestimmten Charakters — nicht wie wegwerfend bemerkt wird in „italienischen Ausmaßen", sondern auf breiter Front. Der neueste Versuch der Generale Alexander und Clark, die Südfront als Ersatz für eine Invasion gegen Westeuropa zu aktualisieren, findet also in Moskau keine Gegenliebe.

Der vom sowjetischen General Galaktinow geschriebene Artikel befaßt sich mit den Luftterrorangriffen gegen Deutschland, die England und die USA. stets als Ersatz für die Zweite Front anpreisen möchten. Er bemerkt hierzu ziemlich sarkastisch, sie seien zwar nicht zu unterschätzen, aber die Erfahrung zeige, daß solche Bombardements auf weite Entfernung ohne entsprechende Landoperationen nur dazu geeignet seien, den Krieg hinauszuschieben, ohne eine Entscheidung herbeizuführen. Höhnisch wird hinzugefügt, die Bombardements der letzten Monate hätten zwar große Bedeutung gehabt „für die allgemeine Lage" — soll heißen für die Ankurbelung der aufmunterungsbedürftigen Stimmung in den Plutokratien, deren Oeffentlichkeit durch den Blutrausch über die begangenen Grausamkeiten und Zerstörungen animiert werden sollte — aber eine nennenswerte Verminderung der deutschen Rüstungsproduktion sei dadurch nicht herbeigeführt worden.

Dieses Urteil von sowjetischer Militärseite wird weitgehende Beachtung finden, denn nach allgemeiner Ansicht hätten die Bolschewisten eine Verminderung der deutschen Rüstungskraft durch die Luftbombardements am ehesten merken müssen. Die sowjetische Mahnung nach der Zweiten Front schließt mit dem Hinweis, die einzige Möglichkeit für England und die USA. bestehe in der Verwirklichung der Abmachungen über gleichzeitige gemeinsame Angriffe, wie sie in Teheran getroffen worden seien.

Die USA.-Note an Eire und die folgenden Entwicklungen hätten, wie der Dublinier „Times"-Korrespondent berichtet, die politischen Parteien des Landes in einem Maße zusammengeschlossen, wie es noch vor ein paar Jahren unmöglich erschien.

Petiot ermordete „Verräter"

Teilgeständnis der verhafteten Ehefrau — Komplizen führten ihm die Opfer zu

B. **Paris**, 18. März. Der Massenmörder Petiot, der seit einer Woche die gesamte französische Oeffentlichkeit in Aufregung versetzt, ist von der französischen Polizei noch immer nicht gefunden worden. Er verbirgt sich vermutlich bei seinen politischen Freunden, die offenbar auch finanziell an seinem Mordunternehmen beteiligt waren. Wie dieser marxistische Generalrat von Auxerre zu seinen Morden stand, wird jetzt durch ein Teilgeständnis seiner in Haft befindlichen Frau beleuchtet, das der „Matin" auf Grund der Erklärungen des Kriminalkommissars Massu veröffentlicht. Frau Petiot, die angeblich von den Morden ihres Mannes nichts gewußt hat, gestand, daß ihr Mann bei seinen Morden zweifellos sich nur auf die Abschlachtung von sogenannten „Verrätern" und „Spitzeln" beschränkte Unter „Verräter und Spitzel" versteht Frau Petiot solche Franzosen, die seit 1940 den anglo-amerikanischen Freunden den Rücken gekehrt haben und für eine deutsch-französische Verständigung im Rahmen des neuen Europa eintreten und somit also der politischen Linie des neuen Frankreich Folge leisten. — Solche Franzosen also sollen nach dem Geständnis der Frau Petiot die Opfer des Massenmörders gewesen sein. — Damit ist erneut auf den politischen Hintergrund dieses sensationellen marxistischen Massenmordes hingewiesen. Daneben besteht jetzt schon kein Zweifel mehr, daß Petiot auch seine politischen Freunde, für die er die Verschickung über Spanien nach Nordafrika übernommen hatte, ermordete, nämlich dann, wenn sie mit Geld, Schmuckstücken und anderen leicht beweglichen Vermögenswerten zu ihm kamen. Er benutzte dabei die Möglichkeit, seine Morde zu vertuschen, die sich daraus ergab, daß die Flüchtlinge heimlich fliehen wollten und sich nur von ihren nächsten Angehörigen unter der Verpflichtung des Stillschweigens verabschiedeten.

Der Mordfall Petiot löst infolgedessen die Frage nach den Hintermännern aus. Offenbar besaß Petiot Komplizen, die ihm die „Klienten" zuführten, und zwar solche, die in englandhörigen Kreisen als „Verräter" bezeichnet wurden und auch solche, die über Spanien nach Nordafrika zu fliehen beschlossen hatten, in der Absicht, sich de Gaulle oder den Algier-Kommunisten anzuschließen.

„Und sind beide von Karlsruh'!"

Zur Verleihung des Eichenlaubs an General der Artillerie Fretter-Pico

PK. **General der Artillerie Fretter-Pico, der Kommandierende General eines Korps im Süden der Ostfront, stellt den Typ jenes Soldaten dar, der die Führung aller Waffen beherrscht und dabei vor allem den Grenadier kennt. Er ist ein erfahrener, persönlich schneidiger Führer, der bei jedem Pulsschlag dieses vielseitigen Krieges immer die rechte Entscheidung trifft, ein guter Kamerad, der nur für seine Männer lebt.**

Wieder rauscht der Kübel des Kommandierenden Generals wie ein Schnellboot über die Hügelwogen am Dnjepr. Schnee sprüht auf. Es ist noch früh am Morgen. Offiziere und Mannschaften in ihren Bunkern und Stellungen haben ihn schon erwartet, denn längst sind sie gewöhnt, daß ihr „Alter" sie besucht, ihr Vater mit dem langen Merkzettel. Freilich haben sie wieder Wünsche: hier hapert es mit der Verpflegung, dort muß Baumaterial, die einen möchten dringend geflochtene Matten und die neue Kochkiste Marke „Fretter-Pico" und die anderen unbedingt für die feuchtkalte Nachtwache ein Dutzend Paar stabile Holzpantoffel.

Der General freut sich, wenn sie ihm so frei aus der Seele alle Sorgen anvertrauen.

„Na, und wo sind Sie her?"

„Aus Karlsruhe, Herr General", antwortet der blutjunge Gefreite.

„Un wo meine Sie denn, wo i her bin?" mundartelt der General.

„Sie? Sie sind bestimmt nit weit dervon, Herr General!"

„Was sagen Sie nun: treffen sich zwei hier in dem weiten Osten und sind beide aus Karlsruh'!"

„Aah, Herr General, schmunzelt der kleine Kerl, „da werde wir nit de einzige sei!"

Das ist die Stimmung, die überall herrscht, wenn der Herr General seine Männer besucht, seine lieben Grenadiere. Und warum hält er, der alte Artillerist, beide Hände über sie? Weil er sie erlebt hat und ihre unerhörte Leistung würdigt.

Eigentlich ist Maximilian Fretter-Pico geborener Artillerist, wie sein Vater, mit dessen Regiment er in den ersten Weltkrieg zog, wie sein Bruder, der auch dieser Waffe diente. Er stellt als Sohn einer alten badisch-pfälzischen Juristenfamilie den Typ des gelehrten Soldaten dar, der die Weite des Raumes rechnerisch beherrscht, der schon als vielgereistes Soldatenkind auch die rechte Breite des Blickfeldes gewann und der durch jene günstige Koppelung von Wissen und Unerschrockenheit früh in die Laufbahn eines Generalstäblers gesteuert wurde.

Aber bereits als Batteriechef im ersten Weltkrieg blickt er über seine Feuerstellungen vorwärts in die Granattrichter der wochenlangen Trommelfeuer etwa am Hartmannsweiler Kopf und sieht sie liegen, die treuesten Söhne, die wahren Könige des Schlachtfeldes, jene vielfach heimgesuchten Musketiere. Damals schon gewinnen sie sein Herz.

Und als er nach reicher Arbeit an verschiedenen Generalstabsstellen im Frühjahr 1941 eine Jäger-Division übernehmen darf, ist endlich sein heimlicher Wunsch erfüllt. Daß er bei ihr in schneidigem Einsatz das Ritterkreuz gewann, bedeutet ihm viel, noch mehr aber, daß sie jetzt noch, wo er längst ein Korps führt, an ihm hängt und durch Briefe und Grüße immer aufs neue die alte Kameradschaft befestigt.

Als ob die Vorsehung selbst den rechten Mann für ihre schwergeprüften Söhne auserwählt habe: der Kommandierende General befehligt neben Panzer- und Panzergrenadier-Divisionen hauptsächlich Infanteriedivisionen. Bei Feodosia, Kertsch und Sewastopol reihen seine Divisionen Erfolg an Erfolg, bis das Korps in jenen härtesten Kämpfen zum Einsatz kommt, deren Namen sich tief und für alle Zeit mit Schweiß und Blut in das Ehrenbuch des deutschen Grenadiers einschreiben: Kesselschlacht bei Maa, Kämpfe bei Bieloi, Winterschlacht zwischen Donez und Don, Abwehr am Donez und Absetzen vom Dnjepr. In diesen Kämpfen, diesen für den Uneingeweihten unvorstellbaren Bildern letzter soldatischer Hingabe, reift durch seine infanteristischen Einsätze der General zu jener Führergestalt, die General von Clausewitz veranschaulicht, wenn er schreibt: „Wie ein Obelisk, auf den zu die Hauptstraßen eines Ortes geführt sind, steht, in der Mitte der Kriegskunst, gebieterisch hervorragend, der feste Wille eines stolzen Geistes." So stand Fretter-Pico in dem versumpften Wald bei Galtowo südlich des Ladogasees. Nichts als Nässe, Schlamm und Kälte. Alles wegelos außer den mit unendlicher Mühsal angelegten schwimmenden Knüppeldämmen. Hier, wo sich der Feind in zahllosen Stützpunkten verkroch, zerstampfte der General mit seinem gefügigsten Mittel, der Artillerie, jeden Quadratmeter mit Feuer und Stahl und öffnete so den Grenadieren die Schneisen in die feindlichen Dschungel. Der tiefste Stoßkeil vom Süden her war gelungen, 40 000 Sowjets eingekesselt

Ein ähnlicher Sieg aus bestem Zusammenwirken zwischen dem Artilleristen, dem Panzergrenadier und Infanteristen ergab sich aus dem kühnen Flankenstoß bei Bieloi, als das sechste Stalinkorps in 11 Km. Breite unsere Front durchstieß und abgeriegelt wurde; vor allem aber in der Sommerschlacht am Donez, wo unsere Mörser 57mal jene Brücke zerschossen, die der zähe Gegner immer wieder neu zu schlagen versuchte.

Immer ist der General persönlich zugegen im Brennpunkt des Geschehens, und was das heißt, weiß nur der recht zu schätzen, der diese verzwickten Lagen kennt, diese sogenannte Kreisel-Taktik, diese elastische Kriegführung, bei der jeder Beteiligte in jeder Minute bereit sein muß, sich im Notfalle als Einzelkämpfer zu verteidigen.

Der General der Artillerie Fretter-Pico ist Soldat mit Leib und Seele, und das Höchste, was er zu verschenken hat, sein Leben, das schenkt er dem kämpfenden Grenadier!

Kriegsberichter Fritz Thost.

Kurz gesagt:

Im Nordabschnitt der Ostfront schoß eine deutsche Flakdivision der Luftwaffe in den vergangenen zwei Monaten 200 sowjetische Flugzeuge ab. Darunter befinden sich 108 gepanzerte Schlachtflugzeuge. Auch die in den vordersten Frontstellungen eingesetzten Flakbatterin setzten sich bei der Abwehr feindlicher Durchbruchsversuche tatkräftig ein und vernichteten in der gleichen Zeit 123 sowjetische Panzer und Sturmgeschütze.

Der 1. Mai soll, laut einem dem Reichstag unterbreiteten Gesetzentwurf, in Finnland offizieller Ruhetag werden.

In der Slowakei wurden zum ersten Male Gerüchtemacher verhaftet und ihre Namen in der Presse veröffentlicht.

In Ankara fand am Freitag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Inonenue eine Sitzung des Ministerrates statt.

Staatssekretär a. D. Dr. h. c. Karl Stieler vollendet heute in Bebenhausen bei Tübingen das 80. Lebensjahr. Stieler, der von 1908 bis 1919 Präsident der Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen war, hat sich als Vorkämpfer und Mitbegründer der Deutschen Reichsbahn historische Verdienste erworben.

Die britische Admiralität gibt den Verlust des Zerstörers „Mahratta" bekannt.

Das japanische Kabinett hat umfassende Maßnahmen zur weiteren Leistungssteigerung auf dem Gebiet des Einsatzes von Arbeitskräften beschlossen, um damit schnellstens die Kampfkraft der Nation weiter zu erhöhen.

Die 81. britische Division im Kampfraum von Burma geriet, laut Domei, durch einen Vorstoß der japanischen Truppen durch dichten Urwald in heillose Verwirrung. Die feindlichen Truppen entgingen den japanischen Kräften in zügelloser Flucht, doch drohen ihnen die Japaner, den Rückweg von der Flanke und vom Rücken abzuschneiden.

Der USA.-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten stellte, wie Reuter meldet, am Freitag auf Anraten der amerikanischen Militärbehörden die Entschließung zurück, durch die Roosevelt und der Kongreß die Tore Palästinas den Juden weit öffnen will.

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

DNB. **Führerhauptquartier**, 18. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Boecker, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, aus Spenge und an Oberfeldwebel Paetz, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, aus Mühlberg-Lotenstein (Thüringen).

Feldwebel erledigt einen „T 34" mit Nahkampfmitteln

* **Berlin**, 18. März. Der Feldwebel Bernhard Wagner eines oberschlesisch-sudetendeutschen Jäger-Regiments ging, als kürzlich bolschewistische Panzer im Norden der Ostfront in unsere Stellungen eindrangen, sofort den nächsten „T 34" mit Nahkampfmitteln an. Er ließ den feuernden Stahlkoloß bis auf wenige Meter herankommen. Dann zog er ab. Jedoch die Ladung, die verschmutzt war durch Schlamm und Schmelzwasser, zündete nicht. Die Sowjets hatten inzwischen den Feldwebel bemerkt und beschossen ihn. Er gab den Kampf nicht auf, sondern ging in Deckung, bis es ihm gelang, noch einmal ungesehen von hinten an den Panzer heranzukommen. Er riß eine Eierhandgranate ab und steckte sie in das Auspuffrohr des Panzers. Nach heftiger Detonation begann der Motor zu brennen und in weniger Sekunden stand der „T 34" in hellen Flammen.

3 Tage lang hinter den feindlichen Linien

* **Berlin**, 18. März. Einem deutschen Spähtrupp gelang es im Raume von Arielli an der Abria-Front, durch die feindlichen Linien tief in das Hauptkampffeld des Gegners einzudringen. Dort wurde ein sicherer Unterschlupf ausfindig gemacht, von dem aus Beobachtungen und wichtige Erkundungen vorgenommen werden konnten. Der Spähtrupp hielt sich 3 Tage lang hinter den feindlichen Linien auf und kehrte ohne Verluste mit wertvollen Einzelfeststellungen zurück.

Die bisherigen Leistungen der Hindenburgspende

* **Berlin**, 18. März. Die 1927 vom Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg anläßlich seines 80. Geburtstages errichtete Stiftung „Hindenburg-Spende" veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht für 1943. Daraus ergibt sich, daß im vergangenen Jahr 3551 Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene des ersten Weltkrieges mit insgesamt 535 000 RM. unterstützt wurden. Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung 13 716 000 RM. in ungefähr 84 000 Fällen aufgewandt.

Notlandestellen unserer Jäger sofort telephonisch melden!

* **Berlin**, 18. März. Bei Bekämpfung der feindlichen Terrorflieger über dem Reichsgebiet sind eigene Tag- und Nachtjäger gelegentlich zu Notlandungen oder Fallschirmabsprüngen gezwungen. Um eine schnelle Unterrichtung der Truppe und Angehörigen über den Verbleib dieser Besatzungen zu gewährleisten, wurden im Heimatkriegsgebiet folgende „Meldestellen" eingerichtet: 1. Königsberg/Pr., Amtsanschluß Nr. 21 548; 2. Berlin 765 484; 3. Münster 40 883; 4. München 297 174; 5. Krakau 22 901; 6. Hamburg 461 484; 7. Wiesbaden 22 788; Wien B. 24 444.

Die Bevölkerung wird gebeten, bei Auffinden derartiger Besatzungen unverzüglich auf dem Fernsprechnetz eine Mitteilung an die nächste der oben angeführten Meldestellen als kostenloses RSRA.-Gespräch (Ausnahmegespräch zu Lasten des Empfängers) zu geben. Sollte die fernmündliche Durchgabe einer solchen Mitteilung nicht möglich sein, sind Landratsämter, Bürgermeistereien oder Gemeindevorsteher von dem Auffinden deutscher Jagdflieger umgehend zu unterrichten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Verein zum Schutz gequälter Austern

Der Klub der Kopflosen / Ein Querschnitt durch die amerikanische Vereinsmeierei

Von Ernst Machek

Wenn Voltaire einst geäußert hat, daß er fürchte, unser kleiner Erdball möchte just das Tollhaus des Universums sein, so scheint es heute, als wollten just die Vereinigten Staaten das Tollhaus unseres Erdballs werden. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben in jener Seelen- und Geisteskrise, die von Britannien ausging, um jenseits des Großen Wassers seltsamste Formen und unvorstellbare Ausmaße anzunehmen. Eine treffende Bestätigung dafür ist das amerikanische Vereinswesen.

*

Würde man auf das amerikanische Kulturleben, soweit es durch seine Klubs in Erscheinung tritt, etwas näher eingehen und jeder Vereinigung auch nur wenige Zeilen widmen wollen, würden als Ergebnis solcher Arbeit ein paar stattliche Bände das Licht der Welt erblicken. In den Vereinigten Staaten gibt es nämlich nicht weniger als rund 250 000 Vereine, und man kann demnach verstehen, daß ein dänischer Soziologe nach seiner Rückkehr von einer Studienreise durch die USA. einen Vortrag in Kopenhagen damit begann, daß er auf die „Sintflut der Vereinsmeierei" hinwies, die über den nordamerikanischen Kontinent hereingebrochen sei.

Dr. André Legrand (Paris) schreibt in einer 1934 erschienenen Arbeit, in der er sich unter anderem über Wert oder Unwert von Vereinigungen auseinandersetzt: „Wenn ein Klub einem armen, gehetzten Menschen auch nur eine Stunde lang Ruhe, Frieden und ein kleines Glücksbewußtsein verschafft, dann hat er seinen Zweck vollauf erfüllt, denn der Mensch soll nicht einsam durchs Leben gehen." Dagegen ist nichts einzuwenden, und es gibt in Amerika zahlreiche Klubs, die dieser Forderung auf die eine oder die andere Weise entsprechen, doch daneben gibt es auch Vereine — und ihre Zahl geht in die Tausende! — die jegliche Daseinsberechtigung vermissen lassen und lediglich unter Beweis stellen, daß im Lande der Yankees selbst das Lächerlichste und Geistloseste seine Freunde und Anhänger findet.

Zu der nachfolgenden kleinen Liste sonderbarer Vereine ist zu bemerken, daß der eine oder der andere Klub möglicherweise nicht mehr besteht; denn so wie fast täglich Neugründungen erfolgen, so sind natürlich auch „Todesfälle" zu verzeichnen, und mitunter ist der Sensenmann sogar recht rasch zur Stelle. Dem „Klub der Eisenfreunde" zum Beispiel, der seinen Sitz in Boston hatte und dessen Mitglieder eine fanatische Verehrung des Eisens öffentlich zur Schau tragen sollten (auf welche Weise, wurde leider nicht bekannt), war eine Lebensdauer von nur 2 Stunden und 44 Minuten beschieden.

Die seltsamen Vereine lassen sich im allgemeinen in sechs Gruppen unterteilen, und in die erste Gruppe ließen sich etwa jene zusammenfassen, gegen die im Grunde nichts einzuwenden wäre, würden sie nicht irgendeine sinnlose oder lächerliche Eigenart aufweisen. Da ist einmal der in Philadelphia beheimatete „Klub der Schweren", dem Schwerverletzte des Weltkrieges angehören, die zu allen Sitzungen und Versammlungen mit den Verbänden erscheinen, die ihnen seinerzeit in den Lazaretten angelegt wurden; dann der „Klub der Stelzen" in San Franzisko, der sich aus Beinverletzten ergänzt und seine Mitglieder verpflichtet, zweimal wöchentlich ihre alten Bandagen und Prothesen anzulegen und sich so der Oeffentlichkeit zu zeigen. Der im Jahre 1941 gegründete „Verein der Nieser", der ein Mittel gegen den Heuschnupfen ausfindig zu machen sich bemüht, könnte ebenfalls eine ernst zu nehmende Vereinigung sein, würden die Mitglieder sich nicht eigens Namen zulegen wie „Großer Nieser" oder „Ewige Schnupfnase", und wäre in den Statuten nicht vorgesehen, daß jeder Klubangehörige, der einer Sitzung beigewohnt hat ohne mindestens dreimal kräftig geniest zu haben, rücksichtslos auszuschließen ist.

Aehnliches gilt vom Neuyorker „Klub der 13" (einen Verein gleichen Namens gibt es auch in London), vom „Verein für den Kampf gegen die Verleumdung der Zwiebel", vom kalifornischen „Antistehkragen-Klub" und vielen anderen.

Die zweite Gruppe könnte man als Protestvereinigungen bezeichnen. Auch diese Klubs verfolgen noch mehr oder weniger vernünftige Ziele, doch auf entschieden weniger vernünftige Art und Weise; hierher gehören unter anderem der Melbourner „Klub der Strohwitwen", dessen weibliche Mitglieder sich über allzu häufige Abwesenheit ihrer Gatten zu beklagen haben, der „Verein der Ehemärtyrer" in Halifax sowie der Baltimorer „Hundehüttenklub", in dem sich Ehemänner zusammengeschlossen haben, die sich von ihren Frauen wie Hunde behandelt fühlen. Die Mitglieder, deren jedes mit dem Namen einer Hunderasse bedacht wird, müssen bei den wöchentlichen Zusammenkünften auf allen Vieren in den Versammlungsraum kriechen und dabei laut bellen. Politische Protestvereinigungen waren der „Selbstmörderklub" (1937 von der Neuyorker Polizei verboten), dessen Mitglieder, durchweg Schauspieler, die Verpflichtung eingegangen waren, im Falle der Arbeitslosigkeit vor dem Haus des Staatspräsidenten sich das Leben zu nehmen, und ferner der „Klub der wilden Esel", der es sich zum Ziel gesetzt hatte, Roosevelt und sein Programm lächerlich zu machen, und zu diesem Zweck seine Mitglieder in wilden Bocksprüngen und unter schallendem Eselsgeschrei durch die Straßen tollen ließ.

Die dritte Gruppe bilden die völlig sinnlosen Vereine, aus deren großen Zahl die nachfolgenden herausgegriffen seien: Der Neuyorker „Smith-Klub", der die Vereinigung aller Leute namens Smith anstrebt; der „Wolkenklub", der allen jenen offensteht, die in einem höheren als dem vierzigsten Stockwerk wohnen (1934 betrug die Mitgliederzahl über 30 000); weiters der „Klub der Menschen mit der Uhr im Kopf", der 1939 zu Washington gegründet wurde und alle jene in seine Reihen aufnimmt, die genaue Zeit anzugeben vermögen, ohne auf die Uhr zu sehen. Die Satzungen enthalten u. a. die unsinnige Bestimmung, daß ein Mitglied niemals im Besitz einer Uhr angetroffen werden darf.

Die vierte Gruppe: verrückte Vereinigungen. Als typische Vertreter dieser Klasse wären zu nennen: der Neuyorker „Klub der Aufschneider", der „Klub der Lügner" im Staate Wisconsin, der „Verein zum Schutz gequälter Austern" in Alabama, der ein Gesetz erzwingen will, welches das Verspeisen von Austern, „in Anbetracht der sehr empfindlichen Nerven dieser Tiere", unter Strafe stellt, sowie zahlreiche Frauenvereinigungen wie etwa der 1938 gegründete „Nofretete-Klub" in Nebraska, der nur einäugige Frauen aufnimmt, der 1937 in San Franzisko gegründete „Verein rothaariger Mädchen, die Mary heißen" und der „Klub der Trauerschwestern" in Philadelphia. Wie im Jahre 1929 berichtet wurde, versammeln sich die „Trauerschwestern" einmal im Monat, um die Schwestern zu beweinen, die dem Ehejoch verfielen. Das Klublokal gleicht einer Trauerkapelle, und die Vorträge, die an den Versammlungsabenden gehalten werden, befassen sich vornehmlich mit den Schicksalen geschiedener Frauen, wobei auf die Brutalität der an allem Uebel Schuld habenden Männer hingewiesen wird; was, wie der Bericht ausdrücklich vermerkt, freilich nicht zu verhindern vermag, daß alljährlich einige Mädchen dem Klub den Rücken kehren, um ihr Trauer-Schwesterntum mit dem Ehejoch zu vertauschen.

In die fünfte Gruppe ließen sich schließlich jene Vereine zusammenfassen, die sowohl als verrückt wie als gefährlich zu bezeichnen sind, so zum Beispiel der „Hundert-Meilen-Klub" in Los Angeles und der Verein „24 Stunden Millionär" in Chikago. Der „Hundert-Meilen-Klub", eine Vereinigung junger, reicher Kraftwagenbesitzer, verpflichtet seine Mitglieder, nach Möglichkeit mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen (160 Kilometer) zu fahren. 1939 wurde seitens der Polizei die Auflösung des Vereines beantragt. Der Klub der Eintagsmillionäre hinwiederum ermöglicht es seinen Mitgliedern, nachdem sie einige Jahre hindurch ihre Beiträge eingezahlt haben, vierundzwanzig Stunden lang das Leben eines Nabobs zu führen: dem jeweils Auserwählten stehen die besten Zimmer eines Luxushotels zur Verfügung, ein eleganter Kraftwagen, Dienerschaft, schöne Frauen und was sonst sein Herz begehrt. Dieser auf den ersten Blick recht harmlos anmutende Verein darf jedoch deshalb nicht als ungefährlich bezeichnet werden, da es sich schon wiederholt zutrug, daß Mitglieder, nachdem sie einen Tag Millionär gespielt hatten, Selbstmord begingen, weil sie nach dem kurzen Besuch in der Welt des Reichtums es nicht ertragen konnten, wieder ihr gewohntes bescheidenes Leben aufzunehmen.

Zu den „Spleenklubs" gehören unter anderen: der „Klub der Hungerstreiker", der „Klub der Kopflosen", in dem sich Personen zusammengefunden haben, die durch eine unverzeihliche Dummheit einmal zu Schaden gekommen sind; der „Klub der strammen Fischer", dessen Mitglieder feierlich gelobt haben, während des Angelns kein Sterbenswörtchen zu reden, und der „Ewige Klub", von dem laut Satzungen zu jeder Tages- und Nachtzeit mindestens ein Mitglied in den Klubräumen anwesend sein muß. Bei einer großen Zahl seltsamer Vereine wie dem „Klub der Grünäugigen", dem „Einzelgängerklub", dem „Abenteurerklub", dem „Klub der Magenknurrer" und dem „Klub der Vorkämpfer für die hutlose Mode" genügt die Namensnennung, um über Ziel und Wesen des betreffenden Vereines informiert zu sein. Dies genügt wohl zur Charakterisierung des Geisteszustandes eines Landes, das die übrige Welt mit seiner Lebensart „beglücken" will.

Lothar Firmans vor der Kamera

Ein Zusammenprall: Lothar Firmans vom Badischen Staatstheater steht als Maler Seidel dem leidenschaftlichen und jähzornigen Kapitän des Elb-Dampfers „Wallenstein" gegenüber (Richard Häußler), dessen Braut dem Künstler zu einem Akthilde gesessen hat. — Eine Szene aus dem Prag-Film „Schicksal am Strom", der demnächst fertiggestellt sein wird.

Aufnahme: Prag-Film-Fric

Humor im Arbeitsdienst

Erzählt von Eberhard Strauß

Der Leuchtschirm

Fliegeralarm in einem Arbeitsdienstlager im Siegerland, in stiller Einsamkeit der Berge und Wälder. Der Posten hat Anweisung, sofort auf den Sirenenknopf zu drücken wenn Motorengeräusch hörbar wird oder Leuchtschirme gesetzt werden. Kurz und gut, gegen Mitternacht weckt mich der altbekannte Ton, ich fahre aus dem Bett in die Uniform und stürze zur Wache.

Der Posten weist mit der Hand das Tal hinauf: „Leuchtschirm in Richtung Haiger, Oberfeldmeister!"

Ueber den Fichten am Hange steht flackernd ein glühender Punkt, ringsum strahlt Helle. Tatsächlich ein Leuchtschirm! Oder sollte es drüben brennen? Doch ist kein Motorengeräusch zu vernehmen.

Da — — — der Leuchtschirm wird immer größer, — treibt der Wind ihn herüber? Vielleicht eine Leuchtbombe?

Ein rotes, immer größer und heller werdendes Licht steht über dem Berg, kein Zweifel —

Und dann kriecht der liebe, gute alte Mond hinter den Fichten hervor.

Der Posten drückt verlegen auf den zweiten Knopf.

Der Fliegeralarm ist beendet.

Flamingo

Ich hatte in meinem Zuge einen Mann, der ebenso dünn wie lang war, einen von jener Sorte, die hinter einem Besenstiel Deckung nehmen können und ihre Stellung dann nur durch die hervorstehenden Ohren verraten. Dieser Mann hatte ein Paar außergewöhnlich magere Beine und stelzte durch die Landschaft wie ein Storch im Salat, kein Wunder, daß er bald den Namen „Störchlein" weghatte.

Aber wie das mit solchen Menschen nun einmal ist, sie können den derben Witz der Kameraden nur schlecht verdauen. Jener lief Sturm gegen seinen Spitznamen und bat auch mich, doch einzuschreiten und diesen Namen zu verbieten.

Ich sprach beim Appell einige passende Worte und schloß: „Ich möchte also in Zukunft nicht mehr hören, daß mir einer von euch den Arbeitsmann Westrich noch Storch oder Störchlein ruft."

Andachtsvolles Schweigen und verstehendes Grinsen!

Und aus dem Hintergrund eine leise, ein wenig zaghafte Stimme: „Flamingo!"

Medizinischer Rat

Frau Glubberkopp kam zum Arzt und klagte: „Herr Doktor, ich weiß gar nicht, was mir fehlt! Mich langweilt alles."

„Hm", meinte der Arzt, „da kommen Sie zu mir? Da müssen Sie sich schleunigst an das Arbeitsamt wenden!"

Stelldichein mit Roswitha

Geschichte einer lieben Begegnung — Von Georg W. Pijet

Das ist eine etwas delikate Geschichte, die ich hier zu berichten habe, dieses erste Stelldichein mit der Jungfer Roswitha, diesem entzückendsten Wesen unter Gottes weitem Himmel. Ja, ich bin bis über beide Ohren verliebt, verschossen, verzaubert — verhext meinetwegen, und ich habe die Hoffnung, auf Gegenliebe zu stoßen — wenigstens bilde ich mir das stark ein, aber jede echte Liebe beginnt mit Einbildungen. Durch Vermittlung von Roswithas Mama wurde also dieses erste Stelldichein in die Wege geleitet. Ich darf bekennen: ihrer Mutter bedeute ich etwas!

In jener aufregenden Verfassung, die mich immer bei derlei in Aussicht stehenden Stelldicheinen befällt, begebe ich mich also mit einem zarten Rosenstrauß bewaffnet zu ihr. Die Stätte unserer Zusammenkunft hat wenig Pikantes an sich. Viel Publikumsverkehr und wenig Romantik beherrschen sie. Meine Tritte wecken im Flur ein Gebraus von Glockentönen. Es ist mir peinlich, das Herz so nahe im Halse zu hören.

„Ich möchte zu Fräulein Roswitha", bitte ich bescheiden.

Man lächelt, man nickt sanft und geheimnisvoll. Etwas Wunderbares klingt in mir an. Roswitha läßt auf sich warten. Sie schlafe noch, bedeutet man mir.

Ich warte. Man wartet gern auf eine Dame — wenigstens das erste Mal. Die Unruhe treibt mir zahllose Schweißtropfen aus der Stirn. Wie lächerlich es ist, hier zu sitzen und sich anstaunen zu lassen. Endlich springt eine Tür auf: Bitte!

Ich trete ein. Mein Herz fliegt mir weit voraus. Roswitha! Da stehe ich vor ihr, vor diesem herrlichen Geschöpf, dieser Angebeteten meines Herzens. Noch zwinkert sie verstohlen und schläfrig zur Seite, blinzelt verdächtig und ein bißchen verschämt, erkennt mich wohl mit flüchtigem Blick, aber wendet sich mißachtend von mir ab. Und dabei verzehre ich mich nach dem strahlenden Blau ihrer Augen!

Da ergreift mich ein Schreck. Die erste Enttäuschung: Roswithas Mund ist zahnlos bis in die tiefe Höhle ihres Schlundes hinein, die sie mir ungeniert entgegenstreckt. Es ist bestimmt angenehmer, ein geliebtes Herz durch die feine Haut der Kleider zu spüren und um seinen Schlag zu wissen, als ihm so von oben herab bis auf den anatomischen Grund zu sehen.

Lächelnd versucht Roswithas Mutter ihr einige Manieren beizubringen, aber Roswitha strampelt widerspenstig mit ihren muskulösen Beinchen, rosig schimmernd bis zu den Schenkeln hinauf, wirft ihr Deckchen in die Luft und offenbart mir kokett all die Geheimnisse ihrer Jungfräulichkeit, die eine wohlerzogene Dame wohl zu hüten weiß. Enttäuscht wende ich mich ab und der Mutter zu — mit feinem Erröten die verzauberten Träume übersehend. Welch kokettes Geschöpf! denke ich beleidigt. Enttäuscht bin ich bis zum letzten, Roswitha! Welch himmlischer Duft entschwebt diesem Namen und was schuf mir die Wirklichkeit daraus?!

Aber meine Wohlerzogenheit wird auf eine noch härtere Probe gestellt. Ein Duft erreicht meine Nase, nicht gerade nach Juchten oder Rosen, aber von einer durchdringenden Intensität. Ich möchte niesen, nach meinem Taschentuch greifen, mich irgendwie aus dieser unangenehmen Affäre drücken, als die beruhigende Stimme der Frau Mama an mein Ohr tönt: „Ach Gott, nun hat sie doch wieder . . ." Und zu mir gewendet, vollendet sie den Satz: „Du bist so nett, Liebster, und bringst das Windelchen schnell mal hinaus."

Damit drückt mir die Mutter ein feuchtes Bündelchen in die Hand. Als ich zurückkehre, gibt es einen Höllenlärm. Roswitha brüllt. Ihr aufgerissenes Vogelschnäbelchen wackelt und tanzt vor Erregung. „Roswitha", zittert es mir von den Lippen. So also sieht das Traumbild meines Kindes aus. Eine neue Enttäuschung prägt sich meinem Leben ein. Trotzdem beeile ich mich, zu fragen: „Hat sie etwa schon wieder . . .?"

„Nein", lacht meine Frau, „nun will sie essen!"

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00— 8.30	Orgelwerke von Johann Sebastian Bach
8.30— 9.00	Volksmusik am Sonntagmorgen
9.00—10.00	„Unser Schatzkästlein", Hans Frank spricht Dichtungen um den Vorfrühling
10.10—11.00	Operettenmelodien und tänzerische Weisen
11.05—11.30	Chor- und Spielmusik der Rundfunkspielschar Berlin unter Leitung von von Willi Träder
11.30—12.30	Beschwingte zeitgenössische Weisen
12.40—14.00	Das deutsche Volkskonzert
15.00—15.30	Helmut Hansen erzählt ein altdeutsches Volksmärchen
15.30—16.00	Solistenmusik
16.00—18.00	Was sich Soldaten wünschen
18.00—19.00	„Unsterbliche Musik deutscher Meister", Johannes Brahms: Haydn-Variationen und 4. Sinfonie. Die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler
19.00—20.00	Der Zeitspiegel am Sonntag
20.15—22.00	Bunter Melodienreigen, unterhaltsame Sendung mit Solisten und Orchestern

Deutschlandsender:

9.00—10.00	Heiteres Spiel
10.10—11.00	Vom großen Vaterland: „Hie gut Brandenburg allewege"
11.40—12.30	Orchester- und Kammermusik von Beethoven, Mozart, Telemann u. a.
15.30—18.00	„Fidelio", Oper von Beethoven, Sonderaufführung der Wiener Staatsoper unter musikalischer Leitung von Karl Böhm
20.15—21.00	„Meisterwerke deutscher Kammermusik": Klavierquartett g-moll (Werk 25) von Brahms
21.00—22.00	Unterhaltsame Konzertmusik

Aus Mangel an Beweisen freigesprochen...

Alle Rechte bei Carl Duncker, Berlin

Roman von Ernst Hofmann von Schönholtz

(20. Fortsetzung)

Dreitausend Mark! dachte Wengen. Kam jetzt doch noch das Geld zum Vorschein, das dem Waldhofbauern gestohlen worden war?... Und wäre damit nicht auch das Motiv zu dem Mordüberfall endlich gefunden?

Frau Bruck erzählte — mit einigen Auslassungen — was sich beim Tode des alten Toni zugetragen hatte. Sie ahnte nicht, welch schlechten Dienst sie dem Manne erwies, dem sie hatte helfen wollen. Und selbst der sonst so gescheite Wengen konnte nicht wissen, zu welchen verzwickten Winkelzügen diese Frau durch die Liebe zu Andreas Tober getrieben wurde.

„Und Dolbin", lenkte Wengen auf die Hauptsache zurück, „Dolbin war also der einzige, der außer Ihnen beiden etwas von der Erbschaft wissen konnte. Dann muß Dolbin geschwatzt haben!" Er sagte nicht daß er ganz genau zu wissen glaubte, zu wem Dolbin geredet haben mußte. Die merkwürdige Verbindung zwischen der Zenzi und diesem Herrn, der sich als Ingenieur aus Vaduz ausgab und über ärztliche Kenntnisse verfügte, war ein Punkt, den er allein zu überprüfen gedachte. Ebenso wie die heimlichen Gänge nach der Post!

Therese überließ Wengen seiner Tätigkeit und ging hinunter in die Gaststube.

Im Vorbeigehen warf sie einen Blick in den Festsaal. Die richtige Stimmung hatte trotz aller Versuche Dwihallys doch nicht mehr aufkommen wollen, und die Gäste waren schlafen gegangen. Der Raum bot einen trostlosen Anblick: Konfettischlangen, die vorher lustig und bunt im hellen Licht von den Kronleuchtern geflattert hatten, lagen zu Haufen gekehrt auf dem Fußboden, eine einzelne Lampe verbreitete ein gespenstisches Licht, und überall standen die Stühle auf den Tischen. Auf dem Flügel thronte eine vergessene Sektflasche, deren Silberhals matt durch das Dunkel blinkte. Zwischen den Tischen wuchtete der Riesenleib der alten Marie umher, die mit einem abgebrochenen Besenstiel bewaffnet die Papierhaufen durchstöberte.

„Vielleicht liegt's hier irgendwo rum, das Teufelszeug, und die ganze Aufregung war umsonst!" murmelte sie vor sich hin, und Frau Therese hatte nicht das Herz, sie in ihrem vergeblichen Bemühen zu stören.

Unten in der Gaststube döste die Zenzi hinter dem Bierausschank, zwei junge Bauernburschen polterten gerade mit ihren eisenbeschlagenen Stiefeln an Frau Therese vorüber die Treppe hinauf, und in der Ecke neben dem breitausladenden Kachelofen saß ganz allein Andreas. Er hielt die Hände um ein geleertes Schnapsglas gefaltet, starrte auf die weißgescheuerte Tischplatte, die jetzt mit Asche und Bierlachen bedeckt war, und bemerkte Therese erst, als sie sich neben ihn setzte.

„Zenzi, kannst schlafen gehen!" rief Frau Therese dem Mädel zu, das sich gähnend entfernte. „Ich sperr' dann schon selber ab."

„Na . . . bläst d' mal wieder Trübsal?" begann sie, aber nur ein unwirsches Knurren war die Antwort. Im selben Augenblick fiel ihr ein, daß Andreas ihre Aeußerung vielleicht mißverstanden hatte: Grund zum Traurigsein hatte er ja wirklich. Sie legte mit einer zarten, behutsamen Gebärde ihre Hand auf seinen Arm: „Ich versteh' dich schon. — Brauchst nicht zu denken, daß ich den Onkel schon vergessen hab." — 's sind dumme Sprüch', aber 's stimmt schon, wenn man sagt, daß dem jetzt wohl ist . ."

„Wohler als mir"!" stieß Andreas ohne die Lippen zu bewegen hervor und schob ihre Hand fort. „Geh . . . schenk uns beiden noch 'n Schnaps!"

Therese holte eine Flasche hinter dem Biertisch hervor und goß zwei Gläser voll. „Auf dein Wohl, Andreas!" sagte sie leise. Tober stürzte sein Glas auf einen Zug hinunter und sah Therese an. Ein sonderbarer Zug war in ihrem Gesicht, den er bisher noch nie an ihr bemerkt hatte. Ihre sonst überlegen und kühl blickenden Augen waren groß und dunkel, und dennoch wie durch einen feuchten Schleier hindurch auf ihn gerichtet, und um ihren Mund mit den vollen Lippen, der wie ein brennendes Mal in ihrem Gesicht stand, war ein Ausdruck weicher Gelöstheit. Sie erinnerten ihn an zwei andere Lippen, die sich ihm dargeboten hatten in einer einzigen Nacht, einer Nacht, um die seitdem sein ganzes Denken und Fühlen gekreist war, einer Nacht, die sein Leben entzweigerissen hatten, und deren süß-bittere Erinnerung auszumerzen er vergebens versucht hatte . . .

Und wieder, wie schon so oft in der letzten Zeit, begann die Vergangenheit zu verblassen vor dieser lebensvollen Gegenwart. Und Therese hätte nicht so durch und durch Frau sein müssen, um nicht längst zu wissen, daß sie gesiegt hatte, und daß der künstlich aufrecht erhaltene Zustand der bloßen Kameradschaft zwischen ihnen beiden eines Tages zu Ende gehen müsse. — Wie hatte die alte Malerin neulich gesagt, während sie sich scheinbar an die Allgemeinheit wandte und dabei in Wirklichkeit mit einem heimlichen Lächeln auf Therese geblickt hatte?:

„Freundschaft zwischen Mann und Frau? — Purer Unsinn oder Schwindel. So was artet immer aus. Manchmal in Haß — manchmal in Gleichgültigkeit — aber meistens — in Liebe! Außer sie sind beide über achtzig!"

Und in dem ungebändigten Lebenswillen, der in Therese wohnte, sehnte sie sich nach — Liebe . . .

„Ach . . . Der Generalstab bei der Arbeit. — Die Gäste ruhen, aber: Meister muß sich immer plagen! — Immer noch tätig für unser Wohlergehen, schöne Frau?"

Es war Herr Dolbin, der auf weichen, lackglänzenden Hausschuhen in einem schwarzen Seidenhausmantel lautlos die Treppe herabgekommen war und plötzlich vor ihnen stand.

„Ich wollte nur sehen, ob ich noch eine Flasche Selters erwischen kann . . . Das süße Zeug von unserm ungarischen Nabob macht Durst!" erklärte er.

„Nehmen's Platz, Herr Dolbin. Ich bring Ihnen a Flaschen."

Verschwunden war die Therese, die eben noch neben Andreas gesessen hatte, und übriggeblieben war die beflissene Wirtin, die mit einem koketten Lächeln Herrn Dolbin zunickte — was Andreas höchlichst mißfiel — und die gar nicht eher Ruhe gab, bis Herr Dolbin sich tatsächlich zu ihnen gesetzt hatte.

„Ein verregneter Tag — und ein verregnetes Fest . . ." gab Dolbin eine Plattheit zum besten, während Therese hinter der Theke nach einer Flasche Selters suchte.

„Hier haben S' Ihr Wasser. — Aber trinken S' wirklich kan' Schnaps mehr mit uns?"

„Vielen schönen Dank, aber ich will nicht stören."

Dolbin, der seinen Pfeil abgeschossen hatte, stand auf, klemmte die Flasche unter den Arm und war gleich darauf ebenso lautlos verschwunden, wie er gekommen war.

„Was hat denn der hier herumzuspionieren . . . der unangenehme Kerl . . .! Hättst ihn auch nicht noch aufzufordern brauchen, hierzubleiben!" meinte Andreas. „Kein Wort kann man mit dir reden, ohne daß einer hereinschneit."

„Hast dich ja sonst wenig genug um mich gekümmert."

„Ich kann nicht um dich herumscharwenzeln wie alle die anderen... der Dolbin oder der Wengen . . . Meinst vielleicht, ich merk's nicht, wie sie hinter dir her sind? Und du? Du machst ihnen schöne Augen und läßt dir's gefallen."

„Geh . . . Gegen Gäste muß man höflich sein."

„Gäste . . . und höflich . . . pah . . . Aber 's muß alles seine Grenzen haben."

Böse Worte. — Aeußerlich böse Worte, die doch nur verhüllen sollen, was sie wirklich für einander empfinden.

Andreas war aufgesprungen und stand vor Therese. Seine Augen waren dunkel und er atmete schwer. „Ich hab's satt . . ." stieß er hervor. „Satt hab' ich's, das mitansehen zu müssen . . . Du!"

„Stört's dich? — Dann schau doch weg!"

Er packte sie am Handgelenk und riß sie mit einem jähen Ruck empor. Sie wand sich unter seinem Griff... Ihre Körper berührten sich... Er fühlte, wie ihr Widerstand nachließ, wie sie schwer in seinen Armen lag, sah ihren bebenden Mund dicht vor sich und ihre Augen, die sich langsam schlossen ...

Wie ein Verdurstender trank er den ersten Kuß von ihren Lippen. — — —

In der Nacht hatte es sich abgeregnet und strahlender Sonnenschein lag über das Tal. Frisch gewaschen glänzten und glitzerten die Wiesen, Wälder und Wege, die feuchten Dächer dampften förmlich in der Sonne und spiegelten den tiefblauen Herbsthimmel wider. Nur der Fluß unter der Brücke wälzte noch schmutzige, lehmgelbe Fluten, und sein sonst leises und friedliches Gluckern war zu einem unruhigen, aufgeregten Rauschen geworden.

Andreas hatte noch vor Sonnenaufgang sein Fahrrad aus dem Holzstall gezogen, um — wie er zu Therese gesagt hatte — alles zu erledigen, was notwendig war, damit der Vater anständig unter die Erde kam.

Er hatte im Dorf den Schreiner herausgeklopft, einen Sarg bestellt, war dann beim Bürgermeisteramt gewesen, um zu erfahren, daß es vor einigen Stunden nicht geöffnet wurde. Jetzt trat er mächtig in die Pedale, weil er in der Zwischenzeit bis nach Fall hinunter wollte, um ein Vorhaben auszuführen, das er Therese wohlweislich verschwiegen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Soldaten sammeln für das WHW.

Bunter Nachmittag – Eintopfessen – Vorführungen

Unsere Soldaten stehen im Dienste des WHW. und bieten den Rastattern und Baden-Badenern mancherlei Ueberraschungen

In Rastatt

bringt der Sonntag Veranstaltungen der verschiedensten Art. Es wird in der Artillerie-Kaserne ein äußerst vielseitiges Programm geboten: Reiten auf Pferden und Maultieren, Fahren mit Maultierwagen für Kinder, wehrsportliche Uebungen, Schießen, Handgranatenwerfen, Filmvorführungen, Musik und sonstige Unterhaltungen. Reit- und Springvorführungen, Vorführungen militärischer Art, Varietévorstellungen: Bunter Nachmittag der Wehrmacht. Bei dieser Veranstaltung bietet jede Karte zugleich die Gewinnmöglichkeit einer Flasche Wein. Sehr verlockend! In der Ludwig-Wilhelm-Kaserne können Kasernenräume besichtigt werden, durch die Luftschutzkeller wird geführt. Weiter lautet das Programm: Handgranatenzielwurf, Schießen mit Kleinkaliber und MG., Filmvorführungen, Wurfbude usw. Weiter findet eine große Luftschutzvorführung statt, für die Rastatter nicht ohne Interesse und sehr lehrreich. In der Hindenburgkaserne findet dieses Jahr nichts statt.

Nachmittags messen sich um 15 Uhr auf dem Sportplatz Jahnallee die Mannschaften der SS-Sportgemeinschaft und die der Wehrmacht. Der Reinerlös fließt hier dem WHW. zu. Der Kampf wird ungemein spannend werden.

In beiden Kasernen wird ein

schmackhaftes und kräftiges Eintopfessen

verabreicht. Die Löffel müssen mitgebracht werden.

Als besondere Attraktion wird eine große

Verlosung zu Gunsten des WHW.

durchgeführt. Von morgens 8 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit werden in den Straßen die Lose verkauft werden, die Gewinnausgabe erfolgt sofort.

In Baden-Baden

werden sich die Veranstaltungen zu Gunsten des WHW. in der Markgrafenkaserne in Baden-Oos in der Zeit von 10 bis 18 Uhr abwickeln. Das Programm lautet, neben dem

wohlzubereiteten Eintopfessen

Kleinkaliberschießen, MG.-Schießen, Handgranatenwerfen, Anlage und Durchführung einer Luftschutzübung, Filmvorführungen. Dann wird ein großer „bunter Nachmittag" steigen, anschließend können Bastelarbeiten besichtigt und gekauft werden.

Am Sonntag um 17 Uhr wird im Großen Bühnensaal des Kurhauses die Mädel-Gruppe des HJ.-Bannes 111 unter dem Motto „Lied, Spiel, Tanz und Gymnastik" ein sehr reichhaltiges Programm zeigen.

Da sich die Wehrmacht im letzten Sommer in großzügiger Weise der Landbevölkerung als Hilfe zur Verfügung stellte, wird es sich diese nicht nehmen lassen, am Sonntag die Veranstaltungen der Wehrmacht zu Gunsten des WHW. zu besuchen.

Die Karten für das Eintopfessen werden für 50 Pfennig von den Politischen Leitern verkauft. Das Essen ist markenfrei.

Bei Regenwetter finden die Veranstaltungen in geschlossenen Räumen statt.

Sport im Kreis Rastatt

Wehrmacht — Waffen-SS

Rastatt. Am heutigen Sonntag findet im Rahmen der übrigen Wehrmachtveranstaltungen auch ein Fußballspiel zwischen Wehrmacht und Waffen-SS statt. Die Beteiligten haben ihre Mannschaften wesentlich verstärken können, und speziell in der Wehrmachtmannschaft werden Namen erscheinen, die in Rastatt guten Klang haben. Vor, während und nach dem Spiel werden Verlosungen von allerhand guten und begehrten Dingen durchgeführt. Es gilt also, etwas für den Haushalt und für den Gaumen zu gewinnen und ob dieser Tatsache werden sicherlich auch die zum Sportplatz Jahnallee (3 Minuten von der Artillerie-Kaserne entfernt) finden, die an einem sportlichen Wettkampf selbst weniger interessiert sind. Eintritt ist frei, jedoch werden fleißige Sammler mit ihren Büchsen daran erinnern, daß jede und die geringste Spende dem WHW. zufließt. Das Spiel beginnt um 15 Uhr, die Verlosung bereits um 14 Uhr.

Kundgebungen in Gernsbach und Baden-Baden

Oberbürgermeister SS-Standartenführer Dr. Ernst, Straßburg, sprach

v. M. In den stark besuchten Kundgebungen, die am Freitagabend in der Stadthalle in Gernsbach und am Samstag im Kurhaus in Baden-Baden stattfanden, sprach der Oberbürgermeister der Stadt Straßburg, SS-Standartenführer Dr. Ernst in eindrucksvoller Weise über das Thema „Am Ende steht der Sieg". Der Redner erinnerte einleitend an die Zeiten, in denen er sich mit seinen Freunden aus dem Elsaß in der Grenzstadt Kehl traf und an die geschichtliche Verbundenheit unseres Landes beiderseits des Rheins. Wenn man vor wenigen Jahren glaubte, mit dem Wiederdeutschwerden des Elsaß' ein Kriegsziel schon erreicht zu haben, so wissen wir heute, daß dies nur ein Vorspiel gewesen ist zu einem weit größeren Ziel, dem Bestand des deutschen Volkes überhaupt. Freudig stellte er fest, daß trotz mancherlei Irrungen und Wirrungen der größte Teil des elsässischen Volkes in Front und Heimat Schulter an Schulter mit uns kämpft und damit seine positive Einstellung beweist.

Diese positive Einstellung ist überall im Deutschen Reich erforderlich, denn jeder Zweifel bedingt ein Opfer, das wir ersparen können, wenn der Siegeswille und der feste Glaube vorhanden sind. Wir dürfen unter keinen Umständen die Wirkungen des Geistes, der Zuversicht und unsere innere Einstellung unterschätzen, die selbst über die Fronten hinweg den Weg ins Ausland zu finden vermögen. Wir wollen auch die geistig-seelischen Drückeberger in unseren Reihen aufrütteln und sie davon überzeugen, daß der Einsatz der körperlichen und der seelischen Kräfte erforderlich ist, um in diesem schicksalsentscheidenden Kampf bestehen zu können. Noch haftet gar manches aus der Vergangenheit an uns und alles braucht eine gewisse Zeit, um überwunden zu werden. Wir streben zwar nach Vollkommenheit und es mag eine besondere Bedeutung haben, daß wir uns trotz härtester Bedrängnis zum Glauben und zur festen Zuversicht durchzuringen vermögen. Vielleicht war es schicksalbedingt, daß uns der Kampf nicht zu leicht gemacht wurde, daß wir nach den raschen Siegen der ersten Kriegsjahre in die Notwendigkeit des zähen Ringens um die Entscheidung gedrängt worden sind.

Die Stärke des Volkes hat sich erst bewiesen nach den Ereignissen im Jahre 1943, als die Fronten im Osten zurückverlegt wurden, als wir den Verrat Italiens erlebten und die Terrorangriffe über uns ergehen lassen mußten. Wie wir das aufnahmen, das war entscheidend. Und das war es auch, was uns mit Zuversicht auf die Stärke des deutschen Volkes erfüllte. Hierin liegt die Bürgschaft der absoluten Sicherheit in den Enderfolg. Das Schicksal hat uns in die Schranken gefordert. Doch dürfen wir von der Sicherheit unseres Sieges ebenso durchdrungen sein wie von der Erkenntnis, daß dieser Kampf notwendig war, um den Völkern Europas die Freiheit zu sichern, sie vor der Versklavung zu bewahren. Es ist nur schade, daß wir den Schwätzern, die die Größe der bolschewistischen Gefahr nicht erkennen, keine Gelegenheit zu geben vermögen, sich dort zu überzeugen, wo die Horden Asiens für kurze Zeit oder längere Zeit die Herrschaft an sich gerissen hatten. Jeder muß den Ernst der Lage begreifen, muß wissen, daß es um Sein oder Nichtsein geht, bei dem es nicht darauf ankommt, daß wir uns ein langes Leben sichern, sondern daß der Bestand des ganzen Volkes für die Zukunft gewährleistet ist. Selbst das Sterbenmüssen um ein großes Ideal dürfen wir nicht allzu tragisch nehmen, denn es ist in der Tat eine Vergrößerung unseres Daseins, wenn wir im Zusammenhang mit dem Ganzen, d. h. für den Bestand des Volkes und des Reiches unser Leben geben dürfen. Unbedingte Pflicht aber bleibt es für jeden deutschen Menschen, im Alltag seinen Mann zu stehen, keine Gelegenheit zu verpassen, um auch den Zweifler auf den richtigen Weg zu bringen und überall im öffentlichen Leben unseren positiven Standpunkt zu vertreten. In der Art unseres Verhaltens liegt unsere Kraft ebenso wie in dem absoluten Muß, vor das uns das Schicksal stellte. Je mehr wir an den Sieg glauben, auf ihn zustreben, desto weniger Opfer werden erforderlich sein. Niemals dürfen wir vergessen, daß auch wir dazu beitragen können, daß am Ende der Sieg steht.

Rastatter Filmschau

Schloß-Lichtspiele: „Kollege kommt gleich"

Es ist ein weiter Weg bis zu der konfettierfüllten, fröhlichen Neujahrsfeier im vornehmen Berghotel, die zugleich den Start einer Liebe bedeutet, die zuvor mancherlei Klippen zu überwinden hatte. Der glückliche Ehemann ist ein liebenswürdiger Oberkellner, den der Film ein Stück weit auf seinem Lebens- und Berufsweg begleitet, ein Meister seines Faches, der mit Lust und Liebe an seinem Beruf hängt und der die Gäste in vorbildlicher Weise zu beraten und zu bedienen weiß. Er ist zudem ein kluger, weltgewandter Mann, der sich für alles interessiert, der zu Hause mit seiner Eisenbahn spielt und der auch Frauen zu behandeln versteht. Wie er seine Frau kennenlernte, wie sie ihm ein Schnippchen schlug, wie sie dann überraschend wieder zusammenfanden und wie sich das Glück nach der Widerspenstigen Zähmung entwickelte, das zeigt dieser Film in breiter Ausmalung. Man freut sich über den entschlossenen Oberkellner, der andere Kollegen, die ihm mit dem stereotypen „Kollege kommt gleich" begegnen, durch seine Höflichkeit beschämt und freuen uns gleichzeitig über die unterhaltenden Bilder des Films, der nach einem Lustspiel von Utermann gedreht ist. Albert Matterstock und Carola Höhn erfüllen das Spiel der Liebe mit verbindlichem Charme und werden von Fritz Kampers und Elisabeth Markus dabei wirkungsvoll unterstützt.

Max Lösche.

Resi-Lichtspiele: „Ein Zug fährt ab"

Hinter diesem sachlichen Titel versteckt sich eine gutdurchdachte Komödie, die nach einem etwas schleppenden Anfang einen Wirbel von nicht gerade neuartigen, aber doch immer wieder sehr wirksamen „zugespitzten" Situationen um den Beschauer zieht. Dieses Tempo hält dann bis zum Schluß an und trägt dazu bei, daß man sich bei diesem heiteren Spiel, das aus den bewährten Bausteinen von Liebe, Eifersucht, raffinierter weiblicher Diplomatie und „der Schein trügt" zusammengesetzt ist, gut unterhält. Der flotte Dialog hat sehr wirksame Höhepunkte. Hauptdarsteller sind Ferdinand Marian als wandlungsfähiger Junggeselle, Leny Marenbach und Luzia English, Georg Alexander und Hans Zesch-Ballot als gutgezeichnetes Musterbeispiel von Solidarität, Fleiß und Zerstreutheit.

Herbert Meininger.

Wann wird verdunkelt?

In der Woche vom 19. bis 25. März 1944 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 19.30 Uhr
Ende: 6.00 Uhr.

Freiburg i. Br. (Professor Dr. Großmann-Doerth gefallen.) Am 5. März dieses Jahres ist Professor Dr. Großmann-Doerth als noch nicht 50jähriger in Königsberg entschlafen. Zunächst nur leicht verwundet, war er beim Abtransport im Lazarettzug von einer Fliegerbombe so schwer getroffen worden, daß er den Verletzungen erlag. Mit ihm, der seit zwei Jahren an der Ostfront stand — zuletzt als Oberstleutnant und Regimentsführer — verliert die Freiburger Universität einen hervorragenden Vertreter des Wirtschaftsrechts, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Beachtung gefunden hat. Hamburger von Geburt, war er 1933 aus Prag nach Freiburg berufen worden.

Rund um Rastatt

Sch. Muggensturm. (WHW.-Wertscheine.) Die WHW.-Wertscheine für die Monate Februar und März werden am Dienstag, 21. März, von 17.30 bis 18.30 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1, ausgegeben. Die Betreuten wollen pünktlich und vollzählig erscheinen und die Kontrollkarten nicht vergessen.

(Heldentod.) Im Osten gab Grenadier Berthold Späth, Industriestraße 6, sein Leben für Deutschlands Zukunft.

W. Bietigheim. (Beerdigung.) Am Freitag wurde der im Krankenhaus verstorbene Forstwart a. D. Pg. Otto Bertsch unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Die NSDAP. mit ihren Gliederungen und der NSKK. gaben dem Entschlafenen das Geleit. Ortsgruppenleiter Pg. Baid widmete dem früheren langjährigen Zellenleiter und vorbildlichen Parteigenossen tiefempfundene Gedenkworte. Als Bürgermeister der Gemeinde sprach er dem Verstorbenen, der mehr als 30 Jahre pflichteifriger Forstwart war, auch den Dank der Gemeinde aus und legte ihm einen prächtigen Kranz, gefertigt aus dem von ihm betreuten Wald, nieder.

H. Iffezheim. (Gefallen.) Bei den Kämpfen im Osten ist der Obergefreite Wilhelm Oesterle, Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Anton Oesterle, gefallen.

B. Bischweier. (Heldentod.) Im Osten ließ sein Leben der Stabsgefreite Anton Adam.

(Oeffentliche Versammlung.) In der vergangenen Woche sprach Kreisredner Pg. Pöhls, Reichsbankrat aus Rastatt, im „Adler" zu den Männern und Frauen unserer Gemeinde. Der Redner appellierte an die Einsicht und politische Vernunft der Zuhörer zu Beginn seiner Ausführungen. Der Einfluß des Geschehens an der Ostfront auf die Stimmung in der Heimat muß von uns so aufgefaßt werden, daß wir das gesamte Kriegsgeschehen betrachten und nicht nur das Jahr 1943. Bei noch so großen Anstrengungen ist, trotz vieler Rückschläge bei uns, unseren Feinden nie ein entscheidender Erfolg beschieden gewesen. Das Jahr 1944 wird den internationalen Juden zeigen, daß das deutsche Volk gewillt ist, das Letzte für den Sieg und für den Bestand des neuen Europas einzusetzen. Da das deutsche Volk militärisch nicht zu besiegen ist, soll der Nervenkrieg herhalten, um die Zersplitterung von innen heraus durchzuführen. Darum müssen wir die hier vom Feind angewandten Mittel rücksichtslos bekämpfen. Darum sind wir Kämpfer gegen die Lügenwellen des Aethers und gegen „Geschenke" aus der Luft, die uns und unseren Kindern nur Vernichtung bringen. Im Jahre 1944 wird die Erzeugungsschlacht zur Ablieferungsschlacht. Auch wollen wir die Achtung vor dem Geld bewahren. Sparen ist mehr denn je am Platz, denn nach dem Kriege wollen wir alle die Dinge wieder beschaffen, die wir jetzt mehr oder weniger entbehren müssen. Um unsere Ersparnisse werden wir diesmal nicht betrogen werden. Der Redner gab dann einen eingehenden Ueberblick über die Arbeit unseres Führers und seinen Kampf um die Wiedergeburt Großdeutschlands. Um alle sozialen Errungenschaften weiter auszubauen und um in ihren Genuß zu kommen, müssen wir eisern hart bleiben und durchhalten. Es gibt nur einen Weg: Vorwärts durch Kampf zum Sieg! Ortsgruppenleiter Pg. Föry dankte dem Redner des Abends für die überzeugenden Ausführungen und schloß mit der Führerehrung die gutbesuchte Versammlung.

St. Kuppenheim. (Versammlung.) Pg. Dr. Merkel aus Weisenbach sprach in einer Versammlung im „Ochsen"-Saal. Er zeigte in großen Strichen den Schicksalsweg des deutschen Volkes in der Vergangenheit und zog daraus die Schlußfolgerung, daß unsere Generation die ihr vom Schicksal auferlegte Aufgabe, die Kultur des Abendlandes zu retten, nur erfüllen kann, wenn sie zu jedem Opfer bereit, mutig und stark bleibt bis der Endsieg gegen die Kräfte des Niederganges errungen ist. Das Vorbild des Führers vor Augen, können wir gewiß sein des Wortes „Am Ende steht der deutsche Sieg". Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen. Ortsgruppenleiter Pg. Weber dankte dem Redner im Namen der Versammelten und schloß die Kundgebung.

W. (Aus der NS.-Frauenschaft.) Am Dienstag kam der engere Stab der hiesigen NS.-Frauenschaft zusammen, um unsere Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Schäflein zu hören. Nach einem Spruch, vorgetragen von Frau Lotter, begrüßte die Frauenschaftsleiterin Pgn. Postel die Anwesenden herzlich, ganz besonders aber Pgn. Schäflein, der sie dann das Wort erteilte. Diese dankte einleitend den Frauen für ihre geleistete Arbeit während der verflossenen Wochen und gab Richtlinien für die kommenden. In klaren und fesselnden Ausführungen gab sie ein Bild über die allgemeine Lage und machte uns auf die noch zu bestehenden schweren Kraftproben unseres deutschen Volkes aufmerksam, die wir aber alle meistern werden, wenn wir fest zusammenstehen und treu zu unserem Führer halten. Die Worte der Kreisfrauenschaftsleiterin waren sehr lehrreich und interessant und wurden von einer dankbaren Zuhörerschaft aufgenommen. Am Schluß wurden in zwangloser kameradschaftlicher Aussprache Tagesfragen behandelt.

Rheinwasserstände vom 18. März

Konstanz 257 (0), Rheinfelden 193 (+5), Breisach 149 (+5), Straßburg 193 (+6), Karlsruhe-Maxau 355 (—4), Mannheim 243 (—7), Caub 195 (—13).

Am schwarzen Brett

BDM. 26/111 und Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft Baden-Oos. Heute Sonntag, 19. März, 14 Uhr findet die Betreuung des Rot.-Lazarettes „Aurelie" statt. Wir fahren mit der Straßenbahn 13.28 ab Bahnhof. — Für die Jugendgruppe fällt der Dienst morgen Montag aus. Dafür ist am Mittwoch Hauptprobe zu der Frauenversammlung (am 30. März). Also Mittwoch, 22. März, 20.15 Uhr im Luisenhof erscheinen.

Blick über Baden-Baden

H. (Heldentod.) Soldat Fritz Boos, Oofer Luisenstraße 4, gab nach schwerer Verwundung sein Leben für Führer und Vaterland.

(Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Philipp Hahn in Baden-Baden, Gernsbacher Straße 1, feiern am 20. März das Fest der silbernen Hochzeit.

(Silberhochzeit.) Am Mittwoch, dem 22. März, begeht das Ehepaar Karl Stebel, Postschaffner, und Frau Luise, geb. Laier, Friedhofstraße 7, das Fest der silbernen Hochzeit.

H. (Unfall.) Am Mittwochnachmittag sprang ein Kind beim Ueberqueren der Oofer Hauptstraße in einen Lieferkraftwagen. Es wurde von ihm erfaßt und überfahren und so schwer verletzt, daß es ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

(Zauberschau Cagliostro.) Der bekannte Zauberkünstler und Experimentalpsychologe Cagliostro (Mitglied des Magischen Zirkels) wird am Samstag, 25. März, um 20 Uhr im großen Bühnensaal des Kurhauses auftreten. Mit seinen Experimenten wird er sein Publikum zwei Stunden in das Reich des Wunders führen.

(Veranstaltungen der kommenden Woche.) Aus Anlaß des 11jährigen Bestehens der Gesellschaft der Musikfreunde findet nunmehr am kommenden Dienstag, 21. März, im Großen Bühnensaal des Kurhauses, um 19 Uhr beginnend, unter der Leitung von Generalmusikdirektor G. C. Lessing das Sonder-Konzert statt, für welches das Sinfonie- und Kurorchester außergewöhnlich verstärkt wurde durch Mitglieder des Orchesters des Theaters der Stadt Straßburg. Das Programm umfaßt Hans Pfitzners „Sinfonie in cis-moll" und Richard Strauß's „Eine Alpensinfonie". — Wie bereits erwähnt, kommt der bekannte Dichter Max Rieple mit einer neuen Farbbilderfolge „Alpenwelt-Wunderwelt" am Mittwoch, 22. März, nach Baden-Baden. Die Presse fand für die Bilder Rieples Worte des höchsten Lobes. Der Vortrag gelangt im Gartensaal des Kurhauses zur Durchführung und beginnt um 19 Uhr. — Am Sonntag, 26. März, gastiert das Theater der Stadt Straßburg in unserer Bäderstadt. Zur Aufführung gelangt unter Mitwirkung des Orchesters des Theaters der Stadt Straßburg die komische Oper von Wolfgang Amadeus Mozart „Die Entführung aus dem Serail". Die künstlerische Gesamtleitung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Hans Rosbaud. Die Spielleitung hat Karl-Heinz Martin. Die Veranstaltung findet im Kleinen Theater, um 18.30 Uhr beginnend, statt. — Für das Sonder-Konzert hat der Vorverkauf bereits begonnen, für den Farblichtbilder-Vortrag und die Opernaufführung beginnt der Kartenvorverkauf am heutigen Sonntag, 9.30 Uhr, an der Kurhauskasse. Am ersten Vorverkaufstag (19. März) können fernmündliche Vorbestellungen nicht entgegengenommen werden.

Baden-Badener Polizeibericht

Zur Anzeige gelangten: 5 Personen wegen Preisüberschreitung, 2 Personen wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung, 1 Person wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, 10 Personen wegen Uebertretung der Verdunkelungsvorschriften und 1 Person wegen unerlaubter Entfernung aus der Unterkunft.

Gebührenpflichtig verwarnt wurden: 3 Personen wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung, 1 Person wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung und 9 Personen wegen unerlaubten Aufenthalts auf der Straße bei Fliegeralarm.

Gefunden wurden: 1 Füllfederhalter, 2 Armbändchen, 1 Käppchen mit Inhalt, 1 Ebering, 1 Herrenschal, 1 Magnifikat, 1 Paar Handschuhe, 2 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Damenschal, 1 Ohrring, 1 Kindermütze, einzelne Geldscheine, einzelne Damen- und Herrenhandschuhe sowie einzelne Schlüssel- und Schlüsselbunde.

Acht Tage Gast in Baden-Baden

22 Mann einer Marineeinheit wurden von der Kreisleitung zu einem Erholungsurlaub eingeladen

st. **Baden-Baden.** Vor Monaten waren die ersten 22 Mann einer Marineeinheit, deren Betreuung der Kreisleiter übernommen hat, zu einem Erholungsurlaub in Baden-Baden. In den letzten Tagen erholte sich die zweite Partie von den Anstrengungen des Wintereinsatzes in dem vorfrühlingsmäßigen Baden-Baden. Einstimmig stellte man fest, daß es sich in Baden-Baden schon leben läßt, besonders, wenn jeder Tag neue Abwechslung bringt die Partei für das Wohlergehen und die nötige Unterhaltung sorgt. Beim Abschiedsabend brachten dann die blauen Jungens strahlend ihre Freundinnen aus Baden-Baden mit, die für die Zeit des Urlaubs die Führung in ihrer Heimatstadt übernommen hatten. Die Bäder- und Kurverwaltung sah die Urlauber in allen Veranstaltungen als ihre Gäste an, ebenso die Kinos von Baden-Baden, und für alles andere sorgte die Partei in großzügiger Weise. Ein Kameradschaftsabend mit dem Kommandeur im Kurhaus wurde wohl von allen als der Höhepunkt angesehen. An einem späteren Abend trafen sich die Männer der Marine mit der Marine-HJ., dem Marine-Verein im „Löwenbräu", um mal ordentlich von den Erlebnissen draußen auf See zu erzählen. So manches Seemannsgarn wurde da gesponnen, was sich die Jugend, die ja zum größten Teil noch zur Binnenschiffahrt zählt, mit offenen Ohren und Mund anhörte. Den tiefsten Eindruck machten natürlich die Schilderungen aus dem Einsatz. Zur allgemeinen Unterhaltung trug der Zauberkünstler Cagliostro bei, der für diesen Abend von der Partei verpflichtet war.

Vor einigen Wochen besuchte der Kreisleiter die Marineeinheit in ihrem Einsatzgebiet. Bei dieser Gelegenheit sammelte die Besatzung bei einem Wunschkonzert 4202 RM.. Dieser Betrag wurde dem Kreisleiter übergeben für ein Waisenkind und für das erstgeborene Kind nach der Rückkehr des Kreisleiters von seinem Besuch auf See in sein Kreisgebiet. 3000 RM. wurden dem noch nicht ganz einjährigen Werner Günther Heid, dessen Vater fiel und dessen Mutter starb, auf ein Sparbuch gutgeschrieben. Die restlichen 1202 RM. bilden den Grundstock für ein Sparbuch des sechsten Kindes der Familie Walter in Baden-Baden.

In einigen Wochen, vielleicht auch Monaten, werden wieder eine Anzahl blaue Jungs ihren Erholungsurlaub in Baden-Baden verbringen, gerade wie der Einsatz ihnen eine Atempause gönnt. Die Erzählungen von den Erlebnissen in den sicher im Flug vergangenen Tagen werden in der Zeit des Einsatzes Gesprächsstoff genug bilden. Vielleicht werden sie sich auch mal die beiden so großzügig beschenkten Kinder ansehen. Der Kreis Rastatt freut sich schon, bis wieder die blauen Uniformen auftauchen.

Aus dem Murgtal

Gaggenau. (Von der NSDAP.) Die Sprechstunden des Hoheitsträgers Pg. Rud. Degler für den gesamten Ortsbereich Gaggenau finden jeweils donnerstags von 20 bis 21 Uhr im Geschäftszimmer des Parteihauses Robert-Wagner-Straße 19 statt. Nur in dringenden Fällen kann auch in der Wohnung vorgesprochen werden.

M. **Reichental.** (Wie sieht es im Feindlager aus?) Ueber dieses Thema sprach am Donnerstagabend im vollbesetzten Saale im „Grünen Baum" Uffz. Hübler. Dieser schilderte in eindrucksvoller Weise seine Erlebnisse in englischer und amerikanischer Gefangenschaft und von Rommels Zügen bis zu seiner Wiederkehr ins schöne Heimatland. Wie sie ihren Glauben an den Führer und an die Frontsoldaten nicht verloren haben, so sollen auch wir unseren Glauben dem Führer schenken; dies sei der beste Garant für den Endsieg. Ortsgruppenleiter Pg. Eiermann dankte dem Redner im Namen aller Anwesenden und schloß die Versammlung mit einem Treuebekenntnis zum Führer.

Sch. **Gausbach.** (Heldentod.) Obergefreiter Karl Moser, Sohn des Werkmeisters Moser hier, fand in Italien den Heldentod.

Umschau am Oberrhein

Fingierte Schadensanträge gegenüber der Feststellungsbehörde

Mannheim. Der 41 Jahre alte Ludwig Priller aus Mannheim hatte in der Terrornacht vom 23. 9. 1943 in seiner Wohnung in Mannheim durch Feindeinwirkung einen kleineren Brandschaden erlitten. Der Schaden am Hausrat war nicht groß, wurde aber von Priller gegenüber der Feststellungsbehörde des Oberbürgermeisters in Mannheim groß aufgezogen. In seinem Schadensantrag und in einem später eingereichten Nachtragsantrag behauptete er, es seien ihm durch Brandbomben Hausratsgegenstände im Gesamtwert von mindestens 2400 RM. zerstört worden. Sein wirklicher Schaden war aber viel geringer. Dabei kam es ihm nicht darauf an, Gegenstände als verbrannt anzugeben, die er vor dem Schadensereignis überhaupt nicht besessen hatte oder die ihm in Wirklichkeit gar nicht verbrannt waren. Großspurig gab er auch an, ein Schlafzimmer im Wert von etwa 800 RM. besessen zu haben. In Wirklichkeit waren ihm nur zwei alte Bettstellen im Wert von höchstens 75 RM. zerstört worden. Durch solche und ähnliche fingierte Schadensanträge gelang es ihm, einen Vorschuß von 1600 RM. zu erlangen, der ihm in dieser Höhe nicht zustand und auch nicht ausbezahlt worden wäre, wenn der wahre Sachverhalt bekannt gewesen wäre. Priller verließ sich aber auf die Großzügigkeit der Feststellungsbehörden und stellte bewußt in Rechnung, daß durch die Vielzahl der damals eingelaufenen Schadensanträge anderer Fliegergeschädigter eine genaue sofortige Ueberprüfung seiner eingereichten Angaben unmöglich war. Da Priller bereits zwölfmal vorbestraft, also kein unbescholtenes Blättchen ist, schickte ihn das Sondergericht Mannheim wegen dieses volksschädlichen Betrugs für die Dauer von zwei Jahren ins Zuchthaus.

Kronau, Landkreis Bruchsal. (Schwerer Unfall.) Der verheiratete Eduard Hillebrand ist bei der Arbeit schwer verunglückt, so daß er ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bad Dürkheim. (In die Transmission geraten.) Bei Hardenburg gerieten die beiden 4- und 6jährigen Buben eines Sägewerkbesitzers beim Spiel in die Nähe der Transmission. Das jüngere Kind wurde erfaßt und tödlich verletzt. Der ältere Junge wollte seinem Brüderchen zu Hilfe kommen, kam aber gleichfalls in die Transmission und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Dammheim (Wm.). (Fünfjähriger an Alkoholvergiftung gestorben.) Hier gab man dem 5jährigen Hilmar Hoffmann in einem Teelöffel Branntwein und stellte dann die gefüllte Flasche sorglos weg. In einem unbewachten Augenblick machte sich der Kleine an die Flasche und trank daraus. Die Folge war eine so schwere Alkoholvergiftung, daß nach kurzer Zeit der Tod des Kindes eintrat.

Warum Bewirtschaftung der Edelbranntweine?

Unterredung mit dem Vorsitzenden des Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverbandes

Ein Mitglied unserer Schriftleitung hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverbandes Baden, Pg. Eglin, und dessen Geschäftsführer Pg. Fischer über die neue Anordnung der Bewirtschaftung von Branntweinerzeugnissen der Abfindungsbrennereien, Stoffbesitzer und Kleinverschlußbrennereien in Baden und im Elsaß.

Frage: Vor wenigen Tagen erschien im Badischen Staatsanzeiger eine Anordnung des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers — Landesernährungsamt Abt. A (Landesbauernschaft Baden) über die Bewirtschaftung von Branntweinerzugnissen der Abfindungsbrennereien, Stoffbesitzer und Kleinverschlußbrennereien. Da diese Anordnung für die zahlreichen Kleinbernner in unserem Gau von großer Wichtigkeit ist — Baden und das Elsaß sind ja das charakteristische Land der Kleinbrenner — und auch die Allgemeinheit interessiert, würden einige Erläuterungen gewiß willkommen sein.

Antwort: Die Anordnung über die Erfassung der Trinkbranntweine, wie sie eben erwähnt wurde, ist nach vieltägigen Erwägungen, Beratungen und Verhandlungen mit Wirkung vom 9. März 1944 für Baden und das Elsaß erlassen worden. Damit ist die letzte noch offene Lücke in der Bewirtschaftung von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft geschlossen worden. Bei der Formulierung der Anordnung mußte mit größter Gewissenhaftigkeit vorgegangen werden, galt es doch eine Anordnung zu starten, welche den Auftakt für eine spätere Reichsregelung werden sollte. Wir sind also in dieser Frage wieder einmal das „Musterländle“.

Es war zunächst von besonderer Dringlichkeit, die bisher gültigen Branntweinpreise neu zu regeln, denn diese Preise, die mit den heutigen Marktverhältnissen nicht mehr im Einklang standen, veranlaßten die Brenner, sich nicht mehr an die festgesetzten Preise zu halten. Es entstand durch gewissenlose Elemente, die ihren Branntwein zu astronomischen Preisen verkauften, eine für die Abfindungsbrenner sehr gefährliche Situation. Es galt daher einer Gefahr entgegenzutreten, welche in einem allgemeinen Brennverbot zu sehen war. Die Aufgabe, wie dieser Gefahr zu begegnen war, konnte nur auf dem Wege der Bewirtschaftung der Erzeugnisse der Abfindungsbrennereien gelöst werden.

Frage: Demnach sollte also neben den anderen Auswirkungen zugleich die Erhaltung der Kleinbrennereien durch die Anordnung erstrebt werden?

Antwort: Gewiß. Die zwar unpopuläre Anordnung stellt gleichermaßen einen Schutz der Abfindungsbrennereien dar. Wir können natürlich bei Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverband genau die Verhältnisse in unserem Gau und wissen, daß der Brennkessel auf dem Bauernhof die eigentliche Sparkasse des Bauern ist.

Frage: Wie erfolgen nun die Bewirtschaftung des Brannweins und die Preisregelung?

Antwort: Leider standen den zur Durchführung der Anordnung vorgeschlagenen Preisen von seiten der Preisbildungsstelle erhebliche Bedenken entgegen. Die vorgeschlagenen Preise Preise konnten deshalb auch nicht die volle Berücksichtigung finden. Die Anordnung durfte aber im öffentlichen Interesse an der Preisfrage nicht scheitern. So wurde laut Anordnung folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt: Trinkbranntwein aus Kirschen, Mirabellen, Aprikosen, Schlehen RM. 9.—, Zwetschgen, Pflaumen RM. 7.—, Kernobst, Obstwein RM. 6.50, Weintrester, Obsttrester RM. 5.50, Weinhefe RM. 7.—, Kartoffeln RM. 3.70, Topinambur RM. 3.30 je Liter Trinkbranntwein mit 50 Raumhundertteilen Alkohol einschließlich Monopolabgabe, jedoch ohne Kriegszuschlag. Diese Höchstpreise gelten sowohl für die Abfindungsbrenner als auch für die Verschlußbrenner.

Die Bewirtschaftung erstreckt sich aus grundsätzlichen Erwägungen nicht nur auf die in Zukunft anfallenden Branntweinerzeugnisse, sondern auch auf die bereits gebrannten und lagernden Bestände. Der Brenner ist verpflichtet, seine Vorräte auf einem Formblatt, das die Bürgermeisterämter zur Verteilung bringen werden, dem Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverband Baden in Karlsruhe getrennt nach Sorten zu melden. Wer in Zukunft brennen will, muß neben der Abfindungsmeldung ein weitere Formular, das mit den Angaben auf der Abfindungsanmeldung übereinstimmen muß, dem zuständigen Zollamt vorlegen. Letzteres bestätigt durch Beifügung des Dienststempels die Uebereinstimmung des Formulars mit der Abfindungsanmeldung. Diese Einrichtung bietet Gewähr für die lückenlose Erfassung der in Zukunft anfallenden Branntweinerzeugnisse. Der Brenner ist verpflichtet, von dem neugewonnenen und vorrätigen Branntwein 70 Proz. abzuliefern; 30 Proz. verbleiben ihm zum eigenen Bedarf, mindestens aber 20 Liter Trinkbranntwein. Die prozentuale Freimenge dürfte einen gewissen Anreiz zum Brennen bieten, auch trotz der Bewirtschaftung. Da der Bauer den Trinkbranntwein in seinem Betrieb braucht, hat man auch eine angemessene Freigrenze belassen.

Um den Qualitätsgedanken zu fördern können auch die sogenannten Selbstmarkter, also diejenigen Brenner, die bisher ihre Erzeugnisse eigener Ernte unter eigener Ausstattung in der Verkehr gebracht haben und sofern sie über eine einwandfreie betriebliche Einrichtung verfügen, auf Antrag durch den Verband von der Ablieferungspflicht befreit werden. Der Absatz darf aber nur nach den Weisungen des Verbandes erfolgen.

Frage: Wie wird die Ablieferung des erfaßten Trinkbranntweins in der Praxis durchgeführt?

Antwort: Die über das ganze Land Baden und das Elsaß verteilten Bezirkssammelstellen haben den vom jeweiligen Zollamt bestätigten und vom Brenner gewonnenen Branntwein zu sammeln. Die Bestimmung der Sammel- oder Abfertigungsorte bleibt dem Leiter der Sammelstelle überlassen. Ich kann mir vorstellen, daß wegen Mangel an Arbeitskräften und Transportmittel das Sammeln in jedem Ort durchgeführt werden muß. Die Erfahrungen aus der Praxis werden bestimmt anfängliche Schönheitsfehler beseitigen. Der vom Brenner angelieferte Branntwein wird von der Sammelstelle nach Gewichts- bzw. Alkoholprozenten abgerechnet. Wer minderwertige Ware anliefert, muß sich einen Qualitätsabzug gefallen lassen.

Die Sammelstelle übernimmt auch die Verpflichtung, in kürzester Zeit, mindestens aber im Ablauf einer Woche, den Gegenwert des übernommenen Branntweins zu bezahlen, vorausgesetzt, daß keine Qualitätsdifferenzen bestehen.

Frage: Um wieviele Sammelstellen wird es sich in unserem Gau handeln und wird der Preis des Branntweins durch deren Unkosten nicht wesentlich erhöht?

Antwort: Die Sammelstelle muß mit einer geringen Verdienstspanne das Sammelgeschäft ausüben, den Branntwein nach Sorten lagern, die Finanzierung übernehmen, etwaige angefallene schlechte Ware nach Möglichkeit genußfähig machen und die Verteilung in eigenen Gebinden nach Weisung des Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverbandes durchführen. Es soll durch die Bewirtschaftung keine wesentliche Verteuerung des in den öffentlichen Verkehr zu bringenden Branntweins eintreten. Wir legen Wert darauf, daß durch diese Neuorganisation nicht nur keine Verteuerung für den Konsumenten, sondern eine Verbilligung der Ware eintritt.

In Baden werden wir 12 Bezirkssammelstellen haben, im Elsaß einige weniger. Das Einzugsgebiet der Bezirkssammelstellen, die bewährten Firmen übertragen wurden, ist ungefähr den Zollamtsbezirken angepaßt.

Frage: Wo kommt dann der abgelieferte Branntwein hin?

Antwort: Zunächst ist festzuhalten, daß der anfallende Branntwein innerhalb des Gaues verwendet werden soll. Die abgelieferten Mengen verbleiben, soweit sie im Bezirk Verwendung finden sollen, bei den Bezirkssammelstellen und werden von dort aus durch den Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverband den Gaststätten, Einzelhandelsgeschäften und Lazaretten nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel zugeführt.

Es ist also zu hoffen, daß durch diese Maßnahme in unserem Gau, dem traditionellen Land der Kleinbrenner, der Trinkbranntwein der Allgemeinheit zugute kommt und nicht auf irgend eine Weise „versickert“. Gewiß wird dann auch der badische und elsässische Kleinbrenner Verständnis für diese nun einmal notwendig gewordene Anordnung finden und seine Bereitwilligkeit zeigen. Fritz Fischer.

Familien-Anzeigen

Geburten

Norbert. 18. 3. 44. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankb. Freude: Käte Katter geb. Tobler, z. Z. Priv.-Klinik Dr. Linzenmeier, Heinz Katter, Karlsruhe, Goethestraße 37.

Hildegard, Sigrid. Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: Sigrid Lochbaum geb. Nacke, Khe., Roonstr.16, Helmut Lochbaum, z.Z. i.F.

Unser Norbert Georg Albert ist am 14. 3. angekommen. In dankb. Freude: Fridel Hamm geb. König, z. Z. Klinik Dr. Schmidt, Georg Hamm, z. Z. Laz.

Unser ersehntes Töchterchen, Friedhilde Maria, ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Maria u. Friedrich Köninger, Feldw., z. Z. i. Ost., Waldulm üb. Achern, Pfaffenbach 10.

Monika, Birgit. Uns. 1. Kind ist da. In dankb. Freude: Edith Loffeier geb. Hebeisen, Khe., Werderstr. 36, B.-Baden, Werderstr. 12, Fritz Loffeier, z. Z. Ltn. i. e. Gren.-Regt., 17. März 1944.

Verlobungen

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeig.: Erika Heck, Heidelberg, Hauptstr. 208, Fritz Eichhorn, Karlsruhe, Gerwigstraße 47 — 19. März 1944.

Wir haben uns verlobt: Gustel Sturm, Junglehr., Achern, Schule f. Volksd., Khe., Karlstr. 49a, Max Villringer, Junglehrer, z. Z. bei der Wehrmacht, Meßkirch, März 1944.

Wir geben uns. Verlobung bekannt: Lore Bach, Fritz Hetsch, Hauptm. u. Komm. e. Pi.-Batl. i. Osten. Karlsruhe-Durlach, Nonnenbühl 5.

Ihre Verlobung geben bekannt: Liesel Heuser, Alb. Joß, Linkenheim, 19.3.44.

Wir haben uns verlobt: Irmgard Seitz, Gefr. Alfred Wollmer, z. Z. a. Urlaub, Khe., L.-Wilhelm-Str. 8 u. Adlerstr. 5.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Behr, Schriftleiter, z. Z. Oblt. an einer Fahnenjunkerschule d. Heeres, Marianne Behr geb. Trautmann, Karlsruhe, 19. März 1944.

Wir haben geheiratet: Wilhelm Günkinger, Oblt. u. Komp.-Chef. i. e. Pz.-Gren.-Regt., z. Z. Süditalien, Trudel Günkinger geb. Vogel. Khe., März 1944

Ihre Vermählung geben bekannt: Oblt. d. R. Fritz Wittmer, Khe., Marie-Alexandra-Str. 11, Thea Wittmer geb. Rothmund, Saulgau, Paradiesstr. 37, 14. März 1944.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Obergefr. Franz Xaver Boppel, Buchloe/Bayern, Rosa Boppel geb. Heiler, Neuthard bei Bruchsal.

Als Vermählte grüßen: Obgefr. Heinz Mischler, Dortmund, Alma Mischler geb. Süß, Spöck über Bruchsal.

Ihre Vermählg. geb. bekannt: Jos. Hartmann, Erna Hartmann geb. Schmidt, Niederbühl, Luisenstr. 10, März 1944.

Danksagungen

Für die uns anl. uns. Vermählung übermittelt. Aufmerksamk. danken wir recht herzl. Hugo Zeltwanger u. Frau Gerda geb. Karcher, Karlsruhe, Boeckhstr. 38, 19. März 1944.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten u. Glückw. danken wir herzl. Herb. Fischer u. Fr. Erna geb. Althoff. Bruchsal, März 1944.

Für die uns anläßl. uns. silb. Hochzeit erwies. Aufmerksamkeiten u. Glückw. danken wir herzl. Karl Fischer u. Frau Lina geb. Friedel. Bruchsal, März 1944.

Statt eines froh. Wiedersehens erhielten wir heute die traur. Nachr., daß unser lb., unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Otto Vock

Obergefr. der Luftwaffe, im Alter von 23½ J. den Heldentod starb. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. In treuer Pflichterfüllung gab er s. Leben für seine geliebte Heimat und unser aller Zukunft.

Karlsruhe, Sachsenstr. 4, 15. 3. 44.

In tiefer Trauer: **Thomas Vock im Namen aller Angehörigen.**

Unfaßbar schwer traf uns die Nachr., daß m. lb., gt. Sohn, uns. inn.gstgel. Brud., Schwager, Onkel, Neffe, m. gel. Bräutigam

August Maier

Uffz. u. Komp.-Truppf. in e. Pion.-Komp., Inh. d. EK. 2, d. Ostmed., d. Pion.-Sturm- u. Verwund.-Abz., bei den schw. Kämpfen im Osten am 18. 2. im Alter von 25 Jahren den Heldentod fand.

Karlsruhe, Danziger Str. 1, Rheinfelden, 17. März 1944.

In tiefem Leid: Mutter: Berta Maier; Geschwister: Hildegard Maier, Gefr. Erich Maier, Uffz. Josef Maier u. Familie, Wilhelm Maier, New York; Braut: Paula Brombach und Angehörige.

Mein über alles gel. Mann, der glückl. Vater s. Kindes, Fahnenjunker-Feldw. u. ROA.

Karl Bernhard

Zugführer in ein. Pion.-Batl., Inh. d. Kriegsverd.-Kr. 2. Kl. m. Schw., ist am 26. 1. 44 im Alter von 35 J. im Osten gefallen. Er gab s. Leben, getreu sein. Fahneneid, für Führer, Volk und Vaterland.

Karlsruhe, Neckarstr. 30a, Lörrach-Stetten.

In tiefem Schmerz: Frau Els Bernhard geb. Schuler und Kind Ivola-Maria und alle Verwandten.

Ein hartes u. unerbittl. Schicksal entriß uns das Liebste u. Beste, das wir besaßen, mein. innigstgel., herzensguten Mann, den treusorg. Vater s. 4 Kinder, uns. lb., gt. Sohn, Brud., Schwag. u. Onkel

Pg. Eugen Müller

Gefr. in ein. Landesschützen-Komp., im Alter v. 44 J. Er starb in treuer Pflichterfüllung für s. gel. Vaterland in einem Heimatlazarett.

Karlsruhe-Durlach, 18. März 1944.

In tiefem Schmerz: Frau Eleonore Müller geb. Kopp nebst Kindern, Eltern, Geschwistern u. allen Anv.

Beisetzung: Montag, 20. 3. 44, 2 U., auf dem Ehrenfriedhof Karlsruhe. Wir bitten von Beileidsbes. abzuseh.

Nach dem bitteren Los der Kriegsgefangenschaft im Weltkrieg 1914/18 erlitt in den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein innigstgeliebt. Mann u. treuer Lebenskamerad, unser gut. Bruder, Schwager u. Onkel, Oberfeldwebel der Feldgendarmerie

Rudolf Werner

im Alter von 46 Jahren am 22. 2. 44 den Heldentod.

Karlsruhe, Dragonerstr. 11, 16.3.44.

In tiefem Schmerz: Anna Werner geb. Müller; die Geschwister und alle Verwandten.

Seelenamt: Dienstag, 21. 3. 44, 7 U. in St. Bonifaz, bei Fliegeral. 19.30.

Nach Gottes hl. Willen fiel im Kampfe gegen den Bolschewismus bei den schweren Kämpfen im Osten am 17. Februar uns. heißgel. Sohn u. Bruder, Kaplan

Bruno Menzel

San.-Feldwebel in ein. mot. Einheit, Inh. des Krimschildes u. and. milit. Ausz., im Alter von 30 J. Im 7. J. s. Priestertums u. nach 4jähr. Fronteinsatz gab er s. Leben im wahrsten Sinne des Wortes für seine Brüder.

Karlsruhe, Sommerstr. 18.

Wilh. Menzel u. Frau Hilde geb. Schalk; Hille Dehnert geb. Menzel u. Fam.; Hansi Kaesser geb. Menzel u. Fam.; Heribert Menzel, Leutnant z. See (Ing.).

Totenoffizium und levit. Requiem: Mittwoch, 29. 3., 8.30 U., auch nach Alarm, St. Bernhard, Karlsruhe.

Großes Herzeleid brachte uns die schmerzl. Nachr., daß m. lb., treubes. Sohn, gt. Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Damian Essenpreis

Obgefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. d. Inf.-Sturmabz. u. d. Kr.-Verd.-Kr. 2. Kl. m. Schw., inf. schw. Verw. im Osten in ein. Kriegslaz. im Alter v. 35 J. gestorben ist. Er wurde auf ein. Heldenfriedhof beiges. Er opf. s. Leben als tapf. Soldat wie sein Vater im ersten Weltkr. z. Schutze seines lieben Heimatlandes.

Oestringen, Hauptstr. 167, 11. 3. 44.

In tief. Trauer: Anna Essenpreis Wwe.; Karl Essenpreis, z. Zt. im Felde, u. Frau; Otmar Hassis, z. Zt. im Felde, u. Frau; Ad. Waes, z. Zt. im Felde, u. Frau; Damian Bender, Rektor a.D., u. Frau; Jos. Hotz; Anna Lehr; Hildegard Baumann als Braut nebst Anverw.

Schweres Leid brachte uns die kaum faßbare Nachricht, daß m. innigstgel., herzensgt., unvergeßl. Mann, m. treuer Lebenskamerad, der glückl. Vater s. Kindes, uns. lb. Sohn, uns. gt. Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Erwin Löffler

Ob.-Gren. i. e. Pz.-Jäg.-Regt., am 6. 2. 44 im Kampf gegen den Bolschewismus im Alter von nahezu 35 J. gefallen ist. Unvergessen von seinen Lieben ruht er im Osten.

Grünwettersbach, Neureut, 17. 3. 44.

In stiller Trauer: Frau Lina Löffler geb. Kühlwein u. Kind Heidemarie; Aug. Löffler, Vater; Fam. Emil Kühlwein, Schwiegereltern, Geschwister u. Verwandte.

Trauerfeier: 26. 3. 44, 14.30 Uhr in Grünwettersbach.

Statt eines froh. Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche Nachr., daß m. lb., unvergeßl. Mann u. treusorg. Vater, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Gefreiter

Richard Hasel

im Alter von 32 J. am 24. 2. bei den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterf. für s. Vaterl. den Heldentod. Er ruht in fremder Erde und folgte s. Bruder, der ebenf. im Ost. fiel u. s. Vater, der im Weltkr. s. Leben opferte, im Tode nach.

Steinbach, Neuweier, Lörrach, 17.3.44.

In tiefem Schmerz: Frau Sofie Hasel geb. Dresel u. Kind Manfred nebst allen Anverwandten.

Allen, die an unserem überaus groß. Verluste teilgenommen haben, ein herzliches Vergeltsgott!

Nach kurzer, glückl. Ehe starb mein gel. Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Willi Schmidt

Obgefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. d. EK. 2, des Inf.-Sturmabz., d. gold. Kraftfahrerbewährungsabz., der Ostmed. u. verschied. and. Auszeichn., am 29. 1. im Osten im Alter von 33 Jahren den Heldentod.

Bruchsal, Luisenstr. 6, Mannheim, Heidelberg, Horrheim, März 1944.

In tiefem Leid: Frau Irma Schmidt geb. Wannenmacher u. alle Angeh.

Nach Gottes hl. Willen starb mein innigstgel. Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Maurer

Leutn. in ein. Gren.-Regt., im Alter von nahezu 29 J. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod. Von seinen Lieben unvergessen ruht er in fremder Erde.

Philippsburg, 14. März 1944.

In stillem Schmerz: Frau Johanna Maurer geb. Zieger; Fam. Herm. Zieger; Fam. Karl Jene; Familie Wilhelm Boos u. alle Anverw.

Für die aufricht. Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Hart u. schwer traf uns die unfaßb. Trauerbotschaft, daß unser geliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Soldat

Erwin Würges

Schütze in ein. Gren.-Regt., im Alt. v. kaum 19 J. bei den schw. Kämpf. an der Ostfront am 15. 2. den Heldentod gestorben ist. Er ruht, unvergessen v. s. Lieben, in fremd. Erde.

Kirrlach, 14. März 1944.

In tiefem Schmerz: Die Mutter Maria Würges Wwe. geb. Kaiser, Geschwister und Anverwandte.

Unsagbar großes Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachr., daß mein lb. Mann, d. treusorg. Vater s. 4 Kinder, mein brav. Sohn, uns. gt. Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Neffe

Franz Kramer

Obgefr. in e. Gren.-Regt., im Alter von nahezu 35 J. in ein. Feldlaz. in Italien s. schw. Verwund. erleg. ist.

Griesheim, 17. März 1944.

In tiefem Schmerz: Barbara Kramer geb. Dietrich u. Kinder Waldemar, Manfred, Fanny u. Gerlinde sowie alle Anverwandten.

Unsagbar großes Herzeleid brachte uns die kaum faßbare Nachr., daß unser guter, hoffnungsvoller u. über alles geliebter Sohn und Bruder

Pg. Alfons Lorenz

Gefr. in ein. Gren.-Regt., im Alter von nahezu 20 J. am 17. 2. im Osten d. Heldentod gefunden hat. Er starb für seine überaus geliebte Heimat und ruht auf einem Heldenfriedhof.

Oberweier bei Bühl, 11. März 1944.

In tiefem Leid: Alois Lorenz u. Frau Elisabeth geb. Haas; Eduard Lorenz, bei der Wehrmacht; Maria Lorenz; Anneliese Lorenz; Alois Lorenz; Gisela Lorenz u. Anverw.

Wenige Wochen, nach d. Heldentod uns. lb. Sohnes u. Bruders, Uffz. Hugo Hirth, fand auch unser lieber Sohn und Bruder

Johann Hirth

Stabsobergefr., Inh. mehr. Ausz., im Osten den Heldentod.

Steinbach bei Bühl, 15. März 1944.

In stiller Trauer: Familie Karl Hirth und Angehörige.

Unser einz., hoffnungsvoller, edler Sohn, mein herzensguter Bruder, Bordfunker-Uffz.

Eugen Mürb

stud. phys., kann nie mehr zu uns zurückkehren. Er fand im Alter von 23½ Jahr. beim Fliegereinsatz den Heldentod.

Bühl, 17. März 1944.

In stillem Schmerz: Carl Friedr. Mürb u. Frau Anna geb Blum; Reinhilde Mürb.

Noch konnten wir es nicht fassen, daß unser lb. Alfons den Heldentod gefunden hat, kam die erschütt. Nachr., daß auch unser zweitält. Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, SS-Grenadier

Anton Fehrenbacher

bei den schw. Kämpfen in Italien am 22. 2. im Alter von 18 J. den Heldentod gestorben ist.

Nordrach-Flacken, 11. März 1944.

In tief. Leid: Anton Fehrenbacher u. Frau Theresia geb. Gießler; die Geschwister: Marie, Berta, Rosa, Ludwig, Karl, Anna, Bertold u. Gertrud Fehrenbacher; die Großmutter: Barbara Gießler.

1. Opfer: Dienstag, 21. 3., vorm. 8 Uhr, in Nordrach.

Schwer u. unerwartet traf uns die traur. Nachr., daß unser lb., einz., hoffnungsfr. Sohn, lb. Bruderherz, mein innigstgeliebter Bräutigam u. guter Neffe, Obergefr.

Jakob Gruninger

Inh. d. EK. 2 u. and. Ausz., bei d. schw. Kämpfen i. Osten am 8. 1. 44 im schönsten Alter von 24 J. in treuer Pflichterfüllung für die liebe Heimat gefallen ist. Von uns unvergessen, ruht er in fremder Erde.

Altenheim, 17. März 1944.

In tiefer Trauer: Jakob Gruninger u. Frau Katharina geb. Anselm; Marie Gruninger; Friedel Rinkel (Braut); Fam. Wilh. Fr. Anselm.

Trauerfeier: 26. 3., nachm. 16 Uhr.

Ein hartes u. unerbittliches Schicksal entriß uns d. Liebste auf Erden, m. innigstgeliebt., herzensgt. Mann, uns. stets treus. Vater, meinen lb. treuen Sohn, uns. gut. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Hilfszollassistent

Alois Götz

Er opferte sein Leben im besten Mannesalter von nahezu 42 J. für seine geliebte Heimat u. starb in einem Heimatlazarett.

Moos, Cincinnati/USA., Gamshurst, 18. März 1944.

In unsagb. Schmerz u. tief. Leid: Frau Käthe Götz geb. Volz und Kinder Karl, Lioba und Helmut, Frau Luise Götz Wwe. geb. Senn; Anna Stöhser Wwe. u. Kinder; Rosa Schindler geb. Götz u. Familie; Frau Anna Volz Wwe. geb. Meier u. Angeh. in Gamshurst.

Beerdigung: Montag, 20. 3., um 9.30 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Unfaßbar hart griff d. Schicksal in uns. Familie ein u. entriß uns unseren herzensgut., unvergeßl., lb. Sohn, Bruder, Neff. u. Vetter, Postrat, Dipl.-Ing.

Herbert Calame

Oblt. u. Flugzeugf. i. e. Jagdgeschwader, Inh. versch. Kriegsausz. u. Träger der Frontflugsp. i. Bronze. Bei der Verteidigung sein. geliebt. Heimat fand er im Alter von 31 J. nach siegreichem Luftkampf den Heldentod. In tiefem Leid:

Die Eltern: Friedrich Calame u. Frau Berta geb. Boch; Geschwist. Rudolf Calame, Uffz., i. F.; Hans Calame, Oblt., im Felde; Herta Calame, stud. med., u. a. Anverw. Kehl, Lörrach, Basel, Freiburg i. Brsg., Bötzingen/Kaiserst., 18.3.44.

Beisetzung: Montag, 20. 3., 15 U., von der Friedhofkapelle Kehl aus.

Wir geben die Mitteilung, daß die Beisetzung des Wilhelm Schreiber am Montag, 20. 3., nachm. 16 Uhr, auf dem Heldenfriedhof Baden-Oos stattfindet. Frau Hilde Schreiber.

Gott der Herr hat meinen lb. Mann, uns. guten, treusorg. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Pg. Max Walter

nach ein. arbeitsr. Leben im Alter von 66½ J. unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Karlsruhe, Steinstr. 2, 17. 3. 44.

In tiefem Schmerz: Frau Emma Walter geb. Menzler; Fam. Max Walter, Friedrichshafen; Familie Hans Walter, Rittersbach; Obgefr. Kurt Walter, im Westen; Liselotte Walter; Sigrid Walter.

Beerdig.: Montag, 12 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Nach lang., schw., mit großer Geduld ertrag. Leiden entschlief am 17. 3. 44 m. lb. Frau, uns. herzensgt. Mutter, Schwester, Schwäg. u. Tante

Mathilde Wurzer

geb. Weißhaar, im Alter v. 35 J.

Karlsruhe, Bannwaldallee 26, 18.3.44

In tiefem Leid: Karl Wurzer und Kind. Helmut, Günter u. Gerhart; Fritz Weißhaar, z. Zt. im Osten, u. Fam.; Theo Sinning, z. Zt. im Osten, u. Frau Elisab. geb. Weißhaar u. Kinder nebst allen Anv.

Beerdigung: Dienstag, 21. 3., um 15 Uhr, in Mühlburg.

Unser liebes Sonnenscheinchen

Hans-Peter

hat Gott nach schw. Krankheit in die Schar seiner Engel aufgenomm.

Karlsruhe, Rabenweg 11, 17. 3. 44.

In tiefem Schmerz: Hans Volk u. Frau Irma geb. Uetz u. alle Anv.

Am 14. 3. 44 verschied nach läng. Leiden unerwartet kurz nach Vollendung ihres 77. Lebensjahres uns. gute, treusorg. Mutter, Schwester, Tante, Großmutter u. Schwiegermutt.

Anna Hüttisch

geb. Pfeiffer.

Karlsruhe, Marienstr. 49, 17. 3. 44.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Fritz Hüttisch; Philipp Hüttisch und Frau, Straßburg.

Beerdig. fand in aller Stille statt. Für die herzl. Teiln. dank. wir all.

Gott der Allmächtige hat rasch u. unerwartet unseren lb. Vater, Großvater, Schwiegervat., Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Lang

im Alter von 74 J. zu sich gerufen.

Karlsruhe-Hagsfeld, 17. März 1944. Jägerhausstr. 13.

Die trauernden Hinterbliebenen: Geschw. Lang u. alle Angehör.

Feuerbestattung: Dienstag, 21. 3., vormittags 11 Uhr, in Karlsruhe.

Nach lang. schweren, mit großer Geduld ertragen. Leiden verschied heute unerwartet rasch mein lieber Mann, mein treusorg. Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Friedrich Mehl

im Alter von 42 Jahren.

Karlsruhe, 16. März 1944.

In tiefem Leid: Frau Sofie Mehl geb. Sutter u. Sohn Friedrich, z. Z. Laz.; die Eltern, Schwiegereltern u. alle Anverwandten.

Feuerbestattung: 20. 3. 44, 12 Uhr.

Gott der Herr hat unser innigstgeliebtes Kind

Bernd

geb. 20. 1. 44, gestorben 14. 3. 44, nach kurzem Erdendasein wieder zu sich genommen.

Karlsruhe-Hagsfeld, 17. März 1944. Hans-Schemm-Str. 109.

In unsagbarem Schmerz: Edwin Zumkeller, SS-Obscharf. d. Waff.-SS, z. Zt. im Felde; Helene Zumkeller geb. Schilpf nebst Angehörigen.

Wir haben es in aller Stille beiges.

Nach kurzer schwerer Krankheit hat Gott meinen lb. Mann, unsern guten Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Hermann Ringwald

Straßenwart, im Alter von 56 Jahren heimgerufen.

Berghausen b. Khe., 18. März 1944. Schulstraße.

In tief. Trauer: Fam. Ringwald.

Beerdigung: Montag, 20. 3. 44, ½3 Uhr vom Trauerhause aus.

Schmerzerfüllt gebe ich allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachr., daß mein innigstgel. Mann u. treusorg. Vater, Bruder, Schwag., Schwiegersohn und Onkel

Pg. Emil Defieber

Bankbeamter a. D., Leutnant d. R., Inh. d. EK. I. u. II. Kl., d. Ordens v. Zähring. Löwen II. Kl. m. Schw. u. sonst. Ausz. 1914/18, im Alter v. 48 J. von s., mit groß. Geduld ertrag. schw. Leiden erlöst wurde.

Ettlingen, 17. März 1944.

In stiller Trauer: Elly Defieber geb. Funke u. Tochter Ruth; Dr. Rudolf Defieber, z. Zt. Wehrm.; Hilda Roßrucker geb. Defieber u. alle Anverwandten.

Kaum fünf Wochen nach dem Heldentod uns. lb. Sohnes, Bruders u. Schwagers Eugen hat Gott meine lb. Frau, uns. herzensgt. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Dittes

geb. Lang, nach ein. arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abgeruf.

Bruchsal, Petersgasse 3, 18. 3. 44.

In tiefer Trauer: Heinrich Dittes u. Kinder nebst Anverwandten.

Beerd.: 20. 3., 15 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern nach kurzer schw. Krankheit mein lb. Mann, unser treusorg. Vater und Großvater

Gottlieb Hössle

Landwirt, im Alter von 68 Jahren.

Gölshausen, 18. März 1944.

Die trauernd. Hinterblieb.: Frau Katharina Hössle geb. Specht; Otto Steinhilper, z. Z. im Osten, u. Frau Emma geb. Hössle mit Enkelkindern sow. alle Anverw.

Beerdig.: Montag nachm. 14 Uhr.

Am 17. 3. 44 ist unsere lb. Mutter, Großmutter u. Schwiegermutt., Frau

Luise Schneiderberger

geb. Klumpp, von uns gegangen.

B.-Baden, Rheinstr. 62a, 17. 3. 44.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Friedrich Heine, Reg.-Oberinsp.

Beerdigung: Montag, 20. 3., 14 U., Friedhofkapelle B.-Baden.

Trauerfeier: Freitag, 24. 3., 7.15 U. Bernharduskirche.

Nach Gottes hl. Willen verschied nach kurzer, schw. Krankheit heute nachm. 5.30 Uhr, wohlvorbereitet, mein lieber, guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Friedmann

im Alter von 67 Jahren.

Ottersweier, 17. März 1944.

In tief. Trauer: Frau Klara Friedmann geb. Stahl u. alle Anverw.

Beerdigung: Montag, 20. 3., 8.30 U., vom Trauerhaus aus.

Schnell u. unerwartet verschied nach Gottes hl. Willen uns. lb. Schwester, Schwäg., Tante u. Großtante

Anna Maria Bürkle

im Alter von 61 Jahren.

Schutterwald, 17. März 1944.

In tiefer Trauer: Schwester Rosa Bürkle; Fam. Josef Bürkle; Fam. Frz. Bürkle; Fam. Philipp Bürkle; Fam. Mathias Sautz; Fam. Ludw. Metzger nebst allen Anverwandt.

Beerdigung: Sonntag, 19. März, nachmittags ½3 Uhr.

Für die viel. Beweise herzl. Teiln., die mir anläßl. des Hinscheid. m. lb., unvergeßl. Frau Marthel Graf geb. Donecker in so reich. Maße zugegangen sind, spreche ich von Herzen meinen innigsten Dank aus. Erwin Graf.

Für die überaus viel. Beweise herzl. Anteiln. b. Hinscheiden uns. gel. Kindes Roswitha sagen wir unsern innigsten Dank. In tiefem Leid: Willy Gramlich, z. Z. i. F., und Gretel Gramlich nebst Angehör. Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 19.

Für die überaus herzl. Teiln. anl. des Heldentodes m. innigstgel. Gatten, uns. lb. Sohnes Uffz. Walter Lind sprechen wir all. uns. herzl. Dank aus. Friedel Lind geb. Schieferdecker u. Fam. Wilh. Lind, Khe.

Für die aufr. Anteilnahme b. Heimgang uns. lb. Verstorbenen sagen wir allen herzlich. Dank. Im Namen der Angehörigen: Elise Kickinger geb. Maier. Karlsruhe, Kaiserstr. 32, 14. 3. 44.

Für die zahlr. Beweise aufr. Teiln. beim Heldentod uns. beiden Söhne Hermann u. Fritz sagen wir allen herzl. Dank. Fam. Peter Seifried. Khe.-Beiertheim, Breitestr. 151. Seelenamt: 23. 3., St. Michaelskirche

---

Statt Karten! Für die liebev. Teiln. b. d. Tode m. lb. Mannes Hermann Baumeister danke ich von Herzen. Gertrud Baumeister. Karlsruhe, Wörthstr. 7.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufr. Teilnahme b. Heimg. m. lb. Mannes, uns. guten Vaters Karl Heß sagen wir allen uns. herzl. Dank. Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Maria Heß, Kinder u. Anverw. Karlsruhe, Zeppelinstr. 15, 17. 3. 44.

Herzl. Dank all denen, die uns beim Heimgang m. gel. Mannes, uns. gut. Vaters Johann Oestreicher, Rb.-Ob.-Inspektor, ihre Anteiln. bekundeten. Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Fr. Hedw. Oestreicher gb. Schulz. Karlsruhe, 17. März 1944.

Für die herzl. Anteilnahme an dem schmerzl. Verlust uns. lb. entschlaf. Sohnes Herbert Welker sagen wir allen unseren herzlichen Dank. In tief. Trauer: Fam. Mühlmeyer. Karlsruhe, Buschwiesenweg 8a.

Statt Karten! Für die Beweise herzl. Teiln. an d. schw. Verluste durch den Heldentod uns. lb. unvergeßl. Sohnes u. Bruders, Mech., Gefr. Kurt Dettling, sag. wir herzl. Dank. Familie August Dettling. Karlsruhe-Durlach, Seböldstr. 7.

Statt Karten! Für die zahlr. Teiln. anläßl. des unermeßl. Verlustes uns. lb. Sohnes, Feldw. u. Zugführer Karl Glockner, sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus. Familie Karl Glockner. Karlsruhe-Grünwinkel.

Für die mitfühl. Anteiln. an dem herben Schmerz, der uns dch. den Heimg. m. lb. Frau, uns. gt. Mutter, Elise Gerst, geb. Völlinger, betroff. hat, unseren herzlichen Dank. Karl Gerst und Angehörige. Karlsruhe, Rüppurrerstr. 55, 17.3.44.

All denen, die uns anläßl. des Hinscheid. uns. lb., unvergeßl. Vaters ihre liebevolle Anteilnahme bezeigten, sagen wir herzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: Geschwister Hellinger. Karlsr., Gabelsbergerstr. 9 I., 16 3.44

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. b. Hinscheid. m. lb. Lebenskameraden u. uns. gt. Vaters, Pg. Wilhelm Schäfer, Konditorm., sagen wir allen uns. herzl. Dank. Frau Magdalene Schäfer geb. Karcher u. Söhne. Freistett, 10. 3. 44.

Für die uns b. Heimg. m. lb. Mannes, uns. unvergeßlich. Vaters, Rb.-Amtm. Rudolf Wolf, entgegengebr. liebevolle Teilnahme sprechen wir allen unseren herzl. Dank aus. Frau Ther. Wolf Wwe. u. Kinder. Karlsruhe, Falkenweg 20, 15. 3. 44.

Für die zahlr. Beweise herzl. Anteiln. b. Heldentod m. herzinnigstgel. Mannes, Uffz. Gerhard Künner, sage ich im Namen aller Hinterbl. herzlichen Dank. Ida Künner geb. Hölzer. Khe.-Rintheim, Hirtenweg 42, 17.3.44.

Für die vielen Beweise aufr. Teiln. beim Heimgang m. lb. Mannes und guten Vaters Karl Bahr sagen wir allen herzlichen Dank. Frau Wilhelm. Bahr u. alle Ang. Karlsruhe, 17. März 1944.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. beim Heldentod m. lb., unvergeßl. Mannes, uns. lb. Sohnes Karl Weinacker sagen wir herzl. Dank. Im Namen all.: Frieda Weinacker. Khe.-Durlach, Auer-Str. 19.

Statt Karten. Für die viel. Beweise innigster Anteiln. beim Heldentode uns. lb. Sohnes Obgefr. Adolf Höger sagen wir herzl. Dank. In tiefem Schmerz, im Namen d. Hinterbl.: Familie Adolf Höger. Karlsruhe, 10. März 1944.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. b. Heldentode mein. geliebt. Mannes SS-Uscharf. Leonz Henco, Reg.-Insp., sagen wir uns. innigst. Dank. Frau Gabriele Henco geb. Schmitt. Khe.-Durlach, Karlsburgstraße 15, 9. März 1944.

Statt Karten! In tiefer Trauer sagen wir allen herzl. Dank für die aufr. Teiln. b. Heldentod uns. lb. Sohnes Feldw. u. Zugführer Willi Spiegel. Familie Wendelin Spiegel u. alle Angehörigen. Khe.-Mühlburg, Gluckstr. 8, II.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Teiln. beim Hinscheiden uns. unvergeßl. Entschlafenen sprechen wir hiermit uns. allerherzl. Dank aus. Frau Elisabeth Jost u. a. Angeh. Karlsruhe, 10. März 1944.

Für die Beweise der Teilnahme am Heimgang uns. lb. Mutter danken wir auch im Namen d. Verw. herzl. Carola u. Gudrun Glockner. Karlsruhe, 13. März 1944.

Für die herzl. Teiln. b. Tode m. lb. unvergeßl. Frau Luise Mohrholz geb. Meier sage ich m. herzl. Dank. Ernst Mohrholz, Malermeister. Karlsruhe, Yorckstr. 34.

Für die liebev. Anteiln. beim Heimgang uns. lieb. Entschlaf. Johann Rittersholer danken wir all. herzl. Die trauernden Hinterbliebenen. Khe.-Durlach, Pfinzstr. 69.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme am Tode m. herzensgt. Mannes Otto Enz, Friseurmeister, sage ich allen m. aufrichtigsten Dank. Frau Karolina Enz Wwe. sowie alle Anverwandten. Daxlanden, Taubenstr. 37.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. beim Fliegertod uns. innigstgeliebt., braven Jungen Uffz. Edgar Sebold, Bordfunker, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Alfred Knapp u. Frau Helene. Khe., Essenweinstr. 47, 13. 3. 44.

Für die viel. Beweise mitfühl. Anteilnahme anl. des Heldentodes m. lb. unvergeßl. Mannes sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Frau Gertrud Fabacher u. Kinder. Karlsruhe, 13. März 1944.

Allen, die beim Heldentod mein. lb. unvergeßl. Mannes u. Sohnes Uffz. Fritz Oehler uns. mit so viel Liebe gedachten, sagen wir innigen Dank. Fr. Maria Oehler u. Emma Oehler. Karlsruhe, 12. März 1944.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. beim Heimgang uns. lb. Entschlaf. Christian Ziegler, Metzgermeister, sagen wir uns. tiefgefühlten Dank. Karola Thoma geb. Ziegler und Kinder u. Angehörige. Rintheim, 14. März 1944.

Statt Karten. Für die zahlr. Beweise herzl. Anteiln. anl. des schw. Verlustes durch den Heldentod m. lb. Mannes Uffz. Gustav Grether sagen wir herzl. Dank. Im Namen aller Hinterblieb.: Marieluise Grether. Neureut 10. März 1944.

Für die vielen Beweise herzl. Anteiln. b. Heldentod m. lb. Mannes, O'gefr. Willi Metzger, sage ich Dank. Frau Elsa Metzger geb. Müller, Kinder und Angehörige. Unteröwisheim, Luisenstr., März 44.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. b. Heimg. uns. lb. Vaters, Altbürgermeister Joh. Heinr. Zimmermann, sagen wir allen herzl. Dank. Fam. Hch. Zimmermann u. alle Vw. Heidelsheim, 12. März 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teiln. beim Tode uns. lb. Bruders, Obgefr. Willi Gundelfinger sagen wir alle herzl. Dank. In stillem Leid: Lisette Dieterich Wwe. u. Angeh. Menzingen, 6. März 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme b. Heldentod m. innigstgel. Mannes Anton Kring sagen wir all. herzl. Dank. Frau Barbara Kring geb. Fahrer nebst Kindern, Mutter und allen Anverwandten. Odenheim, 10. März 1944.

All denen, die beim Heimgang m. lb. Mannes, Stabsfeldw. Otto Meier, ihre Teilnahme bezeigten, sage ich meinen besten Dank. In tief. Leid: Paula Meier u. Angehörige. Schwetzingen, Singen/Pfzh., 14.3.44

Für die zahlr. Beweise aufr. Teiln. an d. schw. Leid, das uns durch d. Tod uns. gelbt. Mutter, Franziska Gräfinger geb. Geiger getroffen hat, sagen wir allen herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Malsch, März 1944.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufricht. Anteiln. anl. des Heldentodes m. lb. Mannes Obgefr. Math. Derichs sage ich all. m. herzl. Dank. Frau Liesel Derichs u. Kind. Gernsbach, Kas.-Katz-Straße.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufr. Teiln. beim Heimgang uns. lb. Verstorbenen Max Krieg sagen wir allen herzlichen Dank. Frau Rosa Krieg Wwe. u. Angeh. Obertsrot, 14. März 1944.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme b. Hinscheiden m. lb. Frau, uns. gut. Mutter Anna Riedinger geb. Baumann sagen wir aufrichtigen Dank. Philipp Riedinger u. Angehörige. Rastatt, Eugenstr. 10, 9. März 1944.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. bei dem schw. Verluste uns. lb. herzensgt., treusorg. Mutter Frau Lina Wunsch geb. Dreher danken wir all. recht herzl. Geschwister Wunsch. Gaggenau, Alois-Degler-Str. 20.

Für die uns zum Heldentode uns. lb. Sohnes u. Bruders, m. gel. Bräutig., Uffz. Karl Jhle bezeigte Anteiln. danken wir herzlich. Karl Jhle, Bürgerm. i. R., u. Frau nebst Angehörigen. Baden-Oos, Bahnhofstr. 34, 13. 3. 44

Für die herzliche Anteiln., die uns durch den Heldentod m. lb. unvergeßl. Gatten Uffz. Josef Göppert erwies. wurde, sage ich ein herzl. Vergelt's Gott. Im Nam. all. Ang.: Frau Paula Göppert geb. Striebel. Bühlertal, 12. März 1944.

Für die aufr. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heldentod m. geliebt., unvergeßl. Mannes Obgefr. Willi Rauber sagen herzlichen Dank: Frau Maria Rauber geb. Kirschner u. Kind Horst sowie Angeh. Bühl, 12. März 1944.

Für die Anteilnahme beim Hinscheiden uns. lb. Entschlaf. Rosa Nagel geb. Reusch sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen, Kinder und Anverwandte. Niederbühl, 13. März 1944.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. b. Heimg. uns. lb. Schwester Elisabeth Seifried sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Im Namen all. trauernd. Hinterbl.: Franz Josef Seifried. Kappelwindeck, 16. März 1944.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teiln. an d. Hinscheid. uns. lb. Mutter, Frau Emilie Thorwarth, geb. Manzer, sag. wir herzl. Dank. Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Emilie Wahl geb. Thorwarth. Helmlingen, 10. März 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teiln. beim Heimgang m. lb. Gatten und Vaters Karl Bohn sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott. In unsagb. Schmerz: Die Gattin: Frieda Bohn geb. Royal u. Kinder. Vimbuch, 16. März 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. bei dem Heimgang unserer lb. Entschlafenen, Sophie Blüm, sagen wir allen herzlichen Dank. Für die trauernd. Hinterbliebenen: Albert Blüm. Oppenau (Renchtal), 10. März 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teiln. beim Heimgang uns. lb. Entschlaf. Elisabeth Göppert geb. Rieber sei auf diesem Wege herzl. gedankt. Die trauernden Hinterbliebenen. Willstätt, 10. März 1944.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Tode uns. Töchterch. Sigrid sagen wir aufrichtigen Dank. Dr. Fritz Ackermann u. Frau Eva geb. Kroeger. Lahr, 10. März 1944.

Für die aufr. Teilnahme b. Hinscheiden uns. lb. Entschlaf. Bernhard Weisenbach, Rev.-Förster a. D., sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Frau Walburga Weisenbach geb. Steimer u. Kinder. Wagshurst, März 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme b. Heldentod v. m. lb. Mann, uns. unvergeßlichen Sohn., Bruder, Schwiegers. u. Schwag. Hans Hils, Waff.-Obfdw., sag. wir innig. Dank. Frau Gertrud Hils u. alle Angeh. Schramberg-Sulgen, 11. 3. 44.

Amtliche Bekanntmachungen

Offizierlaufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-ᛋᛋ. Angehörige der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928, die sich für die aktive od. Reserve-(Kriegs-)Offizierlaufbahn in der Wehrmacht oder der Waffen-ᛋᛋ bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch j e t z t einreichen. Frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung, sondern gewährleistet planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses sowie Einberufung zum RAD. Bewerb. sind zu richten:
a) **für das Heer:** an die dem Wohnort d. Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres" oder an den örtlich zuständigen Nachwuchsoffizier des Heeres oder an das zuständ. Wehrbezirkskommando;
b) **für die Kriegsmarine:** an das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando;
c) **für die Luftwaffe:** an die dem Wohnort des Bewerbers zuständige „Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe";
d) **für die Waffen-ᛋᛋ:** an die für den jeweiligen Wehrkreis zuständige ᛋᛋ-Ergänzungsstelle sowie an alle Dienstst. der allgem. ᛋᛋ u. Polizei.
Eltern u. Bewerber erhalten bei diesen Dienststellen alle weiteren Auskünfte. **Oberkommando der Wehrm.**

Karlsruhe. Fischverteilung. Es werd. verteilt **je Person 250 g Marinaden** u. zwar von 9—13 Uhr u. 15—19 Uhr am: **Montag** (20. 3.)
Ernst, G.-Friedrichstr. 22, Nr. 487—610
Geisert, Ad.-Hitler-Str. 36, 1596—2025
Gropp-Pfefferle, Nr. 3036—3730
Haas, Hirschstr. 31, Nr. 3166—3865
Kissel, Kaiserstr. 150, Nr. 3191—4020
Lauser, Ostendorfpl. 4, Nr. 465—586
Lehmann, Goethestr. 26a, 681—821
Nordsee, Kaiserstr., Nr. 6991—7950
Pfannkuch, Fil. Rheinstr., Nr. 841—869
Pfannkuch, Fil. Weltzienstr., 1—895
Pfefferle, Kaiserall. 51, Nr. 1376—1610
Schaaf, Boeckhstr. 14, Nr. 871—1068
Schindele, Kaiserstr. 207, 4001—4945
Schmitt, Bernhardstr. 11, Nr. 526—660
Schöffler, Ad.-Hitler-Str. 72, 641—840
Union, V.Kaufst., Kaiserstr., 516—640
Gebr. Walter, Rheinstr., Nr. 501—625
Dienstag (21. 3.)
Nordsee, Kaiserstr., Nr. 7951—8910
Pfefferle, Dammerst., Nr. 767—1080
Mont. (20. 3., Markthalle v. 8—13 U.)
Hübelt, von Nr. 821—1057
Ratzel, von Nr. 856—1076
Winter, von Nr. 866—1030.
Die aufgeruf. Verbraucher sind verpflichtet, die Fische pünktl. abzuholen, da sonst der Anspruch verfällt. Gefäße bzw. Papier mitbring. Der Verteiler hat die Abgabe in d. Spalte „Fische" des neuen Haush.-Ausweises mit dem Datumstempel zu versehen. Khe., 17. März 1944. Der Oberbürgermeister d. Landeh. Karlsruhe, Ernährungsamt — Abt. B.

Bruchsal. Trockengemüse. Versorg.-Berechtigte in der Stadt Bruchsal erhalten geg. Vorbestellung v. 20. bis 25. 3. 44 aus dem mit „Br" gekennzeichn. Abschn. Nr 32 der Nährmittelk. der 60. Kartenp. 100 Gramm Trockengemüse. Der Stammabschnitt der Nährmittelk. 60, der von den Kleinverteilern mit deren Firmenstempel u. dem Zusatz „TG" zu versehen ist, ist für die seinerzeitige Abgabe des Trockengemüses von den Versorgungsberechtigten aufzubewahren. Die Kleinverteiler haben die eingenommenen Bestellscheine N 32 bis zum 1. 4. 44 bei der Kartenausgabestelle Bruchsal in einen Bezugschein über Trockengemüse umzutauschen. Bruchsal, 18. 3. 1944. Der Landrat des Kreises Bruchsal — Ernährungsamt, Abt. B —.

B.-Baden. Verteilung von Walnüssen. Die Bekanntmachung über die Verteilung von Walnüssen auf die F-Abschnitte der Fettk. der 59. Zuteilungsp. wird aufgehob. Der größte Teil der Bevölkerung hat die Fettk. der 59. Zuteilungsp. nicht mehr im Besitz. Die Verteilung erfolgt neu auf die Fettkarte der 60. Zuteilungsperiode, und zwar:
Klst von 0—3 Jahre auf Abschn. F 4
Klk von 3—6 Jahre auf Abschn. F 4
K von 6—14 Jahre auf Abschn. F 4
SV 4 von 6—14 J. auf Abschn. F 4
SV 3 von 6—14 J. auf Stammabschn.
Soweit die Ausgabe während der 60. Zuteilungsp. nicht bewerkstell. werden kann, behalten die oben angeführten Abschnitte ihre Gültigkeit bis zur Belieferung. Die Verteiler haben bei der Ausgabe der Walnüsse die F 4 bzw. Stammabschnitte abzutrennen u. diese nach Beendig. der Verteilung beim Ernährungsamt — Abt. B — unter Angabe der vom Großverteiler gelieferten Menge u. des Restbestandes abzurechnen. Baden-Baden, 18. März 1944. Der Oberbürgermstr. des Stadtkreises Baden-Baden — Ernährungsamt, Abt. B —.

B.-Baden. Verteilung von Aepfeln. Nach Eingang einer weit. Aepfelmenge ist es mögl. geworden, sofort an Jugendl. im Alter von 0 bis 18 J. weitere 2 kg Aepfel zu verteilen. Die Verteilung erfolgt auf Abschn. N 35 der Nährmittelkarte Baden-Baden der 60. Periode. Der Bezug kann ohne Rücksicht auf die Kundenliste in jedem obstführenden Geschäft erfolgen. Da die Aepfel nicht lagerbeständig sind u. vor dem Verderb freigegeben werden müssen, hat der Bezug sofort zu erfolgen, weil sonst die nötigen Mengen nicht mehr vorhanden sein werden. Abrechnung durch die Kleinverteiler gleichzeitig mit N 36 bis 15. April 1944. Baden-Baden, 18. März 1944. Der Oberbürgermstr. des Stadtkreises Baden-Baden — Ernährungsamt, Abt. B. —.

Offenburg. Erfassung u. Aufnahme des Jahrg. 33 u. 34 zum Dienst in der HJ. Auf Grund des Gesetzes über die HJ. vom 1. 12. 36 (RGBl. I S. 993) u. der zweiten Durchführungsverordnung zum Ges. über d. HJ. (Jug.-DVO.) v. 25. 3. 39 (RGBl. I S. 710) u. des Erlasses des Jugendf. des Deutschen Reiches v. 21. 11. 42 werden die Jungen u. Mädel, die zwischen dem 1. 5. 33 u. dem 30. 4. 34 geboren sind, zum Dienst in der HJ. erfaßt.
Der Gestellungspfl. unterlieg. auch diej. Jugendl. aus früh. Jahrg., die ein Jahr zurückgestellt waren. Die Jungen u. Mädel werden aufgef., Personalpap. und zwei Lichtbilder ohne Kopfbedeckung in der Gr. 4,4 auf 3,7 cm, das jedoch nicht älter als 6 Mon. sein soll, mitzubringen. Juden u. solche jüd. Mischl., die nach § 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgerges. v. 14. 11. 35 (RGBl. I S. 1333) als Juden anzuseh. sind, brauchen nicht zu ersch. Die Erfassung der Jungen u. Mädel des Kr. Offenburg erf. nach folg. Plan: Stadt Offenburg am 22. März, 14.00 bis 17.00 Uhr, im Bürgersaal.
Für die Gem. Bad Peterstal, Gengenbach, Nußbach, Oberkirch und Oppenau am 22. März, 15.00—16.00 Uhr. (Meldestell. jew. Volksschule.) Für die Gem. Durbach, Dundenheim, Lautenbach, Niederschopfheim, Ortenberg, Ohlsbach, Schutterwald, Ulm, Zusenhofen am 29. März, 15.00 bis 16.00 U., jew. in d. Volksschule. Für die Erfassung der nichtgen. Gemeind. ergeht noch Anweisung. **Es wird ausdrückl. darauf hingewiesen, daß der gesetzl. Vertreter für die Anmeld. der Jungen u. Mädel verantwortl. ist. Der ges. Vertreter wird gemäß § 12 der 2. Durchführungsverordnung zum Ges. über die HJ. (Jugenddienstverordnung) mit** Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, wenn er der Verpflichtung zur Anmeldung der Jugendl. zuwiderhandelt. Offenburg, 16. März 1944. Der Landrat: Sander. Der Kreisleiter: Rombach. Der K.-Führer des Bannes 170: Renk.

Güterrechtsregister

Karlsruhe. Güterrechtsreg.-Eintrag v. 15. 3. 44. GR. II/251 E. Dr. Fahlke Hans August, Stabsarzt, Ettlingen, u. Senta Luise geb. Bran. Durch Vertrag vom 26. Febr. 1944 wurde für das nach § 2 des Vertrages v. der Ehefrau in die Ehe eingebr. Vermögen, sowie für alles in der Ehe von ihr noch zu erwerb. Vermögen, die Verwaltung u. Nutznießung des Ehemannes ausgeschloss. Amtsgericht Karlsruhe.

Versteigerungen

Am 23., 24. u. 25. März findet jeweils 8 Uhr in der Packkammer des Postamts 1 (Kaiserstr. 217, Eing. v. Hof bei der Verladerampe) eine **Versteigerung** unanbringl. Postsendungen u. Fundsachen geg. Barz. statt.

Stellen-Angebote

Ingenieur ges., der gr. Erfahr. auf d. Geb. der Lichtbogen-Schweißtechn. bes. u. sich auch für den Außend. (Vorführungen etc.) eignet. Herren, die die obigen Voraussetz. erfüllen, frei sind bzw. kurzfristig freikommen, wollen sich mit den übl. Unterlagen u. Angabe der Gehaltsanspr. bewerb. unt. Fa. 1001 an Annoncen-Lemm, Berlin-Schöneberg.

Bauzeichner od. Architekt zum Anfertigen einschläg. Bauzeichnungen u. Erstellen v. Kostenanschlägen usw. von Unternehmen am Platze ges. Bewerb. von fachkundigen Herrn mit Lichtb., Werdegang u. Angabe über den frühesten Eintrittstermin, erb. unt. A 15428 Führer-Verl. Khe.

Revisor u. Revisionsassistent, mögl. m. Treuhandpraxis u. Steuerkenntn. von südd. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gesucht. Ausführl. Ang. unter 15383 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürokräfte, männl. u. weibl., in Finanz-, Lohn-, Lager- und Betriebsbuchhaltung, sowie für uns. techn. Büros, auch Anfänger, v. Industriebetrieb in Mittelb. sof. u. später ges. Bew. mit Lichtb. u. Gehaltsanspruch. u. 15493 Führer-Verl. Khe.

Angestellter, kaufm., mit ausgeprägt. Materialkenntn. der metallverarb. Industr. f. Materialverw. u. -Disposition in verantwortungsv. Stellg. sof. von Industriewerk Süddeutschl. ges. ⊠ mit Unterl. u. Gehaltsanspr. unt. Kennzeichen „LA" unter 15500 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfskraft für Registraturarbeiten w. sof. eingestellt. Bewerber od. Bewerberinnen woll. s. schriftl. unter Vorlage von Zeugnisabschrift. bei der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden melden.

Einkäufer. Größ. Industriebetrieb in Mittelbaden sucht auf sof. selbst. Einkäufer für Metalle, mit Kenntn. im Kontingentwesen. Sofortbewerb. unter 15709 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Mann, jg., mögl. gelernter Eisenhändler, Kriegsbeschäd. angenehm, zur Unterstützung des Bürochefs **1 Kontoristin** von Eisengroßhandlg. in Mannheim zum bald. Eintr. ges. ⊠ mit Zeugnisabschr. erbet. unter A.53301/15275 Führer-Verl. Karlsruhe.

Heimarbeit. Männl. u. weibl. Arbeitskräfte, gleich welchen Alters, bes. Frauen, denen die Arbeitsaufnahme in e. Betrieb bisher nicht möglich war, für versch. leichte Heimarb. ges. Ausk. u. Meld. beim Arbeitsamt Karlsruhe oder dessen Nebenstellen in Bruchsal, Bretten, Ettlingen und Philippsburg, in Landgem. auch bei den Bürgermeisterämtern.

Pillermeister für Feinseifen usw., mit best. Erfahr., von Fabrik für Körperpflegemittel in Kleinstadt Sachsens gesucht. ⊠ unt. Kennwort „Pillermeister" mit handgeschrieb. Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb. sowie Ang. der Gehaltsanspr. unter L.G. 167 an die Ala, Leipzig C 1.

Maschinenmeister, firm in Betreuung v. Benzin- u. Dieselmotoren, ferner **1. Maschinist, Poliere u. Vorarbeiter** für Baustelle im Westeinsatz ges. ⊠ M 15286 Führer-Verlag Karlsruhe.

Magaziner (Kriegsvers. angenehm) von württ. Bauunternehmen für Baustelle im besetzten Frankreich ges. ⊠ 15290 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerarbeiter, kräft., der auch etwas schreibgewandt ist, v. hies. Betr. z. bald. Eintr. ges. ⊠ 59969 F.-V.Khe.

Mann, ält., rüst., als Packer und für Lagerarbeit. gesucht. Fuckert, Khe., Helmholtzstraße 1. Postfach 279.

Mann, ält., zur Bedienung e. kl. Zentralheiz. gesucht. Anfrag. bzw. Meldung an DRK.-Hildaheim, Abtlg. I, Karlsruhe, Herrenstraße 37.

Mann od. Frau für kl. Zeitschriftenagentur in Achern gesucht. Geeign. für Rentner, Pensionäre und dergl. Bew. u. M.H. 4149 an Ala Mannheim.

Ausläufer (evtl. Schüler) für einige Stunden täglich gesucht. Burdewick, Karlsruhe, Karlstraße 34.

Wachmänner für die besetzten Westgebiete gesucht. Unterkunft, Wehrmachtsverpfleg., Uniformierung und Einsatzzulage wird gewährt. Zuweisung des Arbeitsamtes erforderl. Iso, Hannover-L, Davenstedterstr.42.

Lehrling, kaufm., je einer, mit guter Auffassungsg. u. Allgemeinbild., für unsere Verwaltung in Oberkirch u. unseren Betrieb in Offenburg gesucht Dr. Bouteiller, Oberkirch.

Lehrling für Reklamemalerei gesucht. Gust. Ad. Heil, Khe., Waldhornstr.18.

Konditor-Lehrling sof. gesucht. Wohnung im Hause. Konditorei Nagel, Karlsruhe, Waldstr. 41/45.

Bäckerlehrling, brav, fleiß., a. Ostern gesucht. Bäckerei L. Hurrle, Gaggenau, Werderstraße 1 a.

Lehrjunge, aufgew., welcher bei mir das Schreinerhandwerk gründl. erl. will, auf Ostern ges. Vorzustellen jederzt. Schreinerei, Glaserei Karl Kalesse, Karlsruhe, Gottesauerstr. Nr. 18. Ruf 6241.

Maschinenbauer-Lehrling sofort oder zu Ostern gesucht. ⊠ 60116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrling und Lehrmädchen gesucht. Heudorf & Co., Rastatt.

Buchhalterin, bilanzs., 1. Kraft, für Durchschreibebuchh. sof. od. spät. gesucht. ⊠ mit Gehaltsanspr. unt. B 15117 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhaltungshilfskraft jg. (Kto.-Korr.), stenographiegew., zugl. für allgem. Büroarbeit zum bald. Eintr. v. hies. Betr. ges. ⊠ 59971 Führer-Verl. Khe.

Kontoristinnen u. Stenotypistinnen v. Maschinenfabrik Nordbadens laufd. gesucht. ⊠ erbeten unt. M. H. 4145 an Ala Mannheim.

Kontoristin mit Buchhaltungskenntn., sowie einige weitere Kontoristinnen u. Stenotypistinnen von Industriewerk „Bodenseegegend" möglichst zum sofortigen Eintritt ges. Ausführl. ⊠ mit Unterlagen, Gehaltsanspr. u. Freigabemöglichkeit unt. „KV" 15588 Führer-Verlag Khe.

Kontoristin, die auch flotte Stenotypistin ist, z. bald. Eintr. v. hies. Betr. gesucht. ⊠ 59964 Führ.-V. Khe.

Kraft, kaufm., halbtags für Büroarb. gesucht. ⊠ 59837 Führer-Verl. Khe.

Stenotypistin, tücht., für Behörde zu sofortig. Eintr., evtl. 1. 4. gesucht. ⊠ u. Ang. über bisherige Tätigkeit unter C 15660 Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin — Kontoristin, zuverl., mit gut. Handschrift, sof. gesucht. Otto Weber, Großhandl. von Obst u. Gemüse, Karlsruhe, Werderstr. 87.

Bürokraft mit Kenntn. in Steno und Maschinenschr., evtl. Anfängerin m. Handelsschulb., von Wirtschaftsorg. gesucht. ⊠ 59972 Führer-Verl. Khe.

Bürokraft, weibl., unbed. zuverläss. u. vertrauenswürd., perf. in Steno u. Schreibmasch., f. Briefwechs. u. sonst. Büroverwaltungsarb., f. techn. Zweigbüro Straßburg eines größer. Industrieuntern. in angen. Dauerst. ges. ⊠ mit Lebensl., Zeugnisabschrift., Referenz., Lichtbild an Ala Anzeigen 1886/2, Straßburg/Elsaß.

Bürokraft, firm in all. vork. Büroarb., Buchhaltung, Lohn- u. Steuerwesen, von größ. Sägewerk im Albtal zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen unt. 15382 Führer-Verl. Khe.

Telefonistin, tücht. u. bestempfohl. f. Telefon- u. Empfangsbüro, mit besten Umgangsformen, in Dauerstell. sof. ges. Ausführl. schriftl. ⊠ mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Hotel „Der Quellenhof" und alte badische Weinstube „Im süßen Löchel", Baden-Baden.

Arbeitskraft, weibl., zuverl., gleich welchen Alters, auch für Nachteinsatz, für leicht. Telefondienst ges. Bewerb. unt. 15874 Führer-Verl. Khe.

Heimarbeit (Dauerbeschäft.) v. jung. Frau ges. ⊠ 59801 Führer-Verl. Khe.

Frauen u. Mädchen, ganz- od. halbt., ebenso Heimarbeiterinnen, für sof. gesucht. ⊠ 59813 Führer-Verl. Khe.

Frauen f. leichte sitzende Fabrikation ges. Khe., Moltkestr. 81, Hths. II.

Bretten. Personen, einige, auch für halbt., für angen. Arbeit. ges. Gg. Ammann, Bretten, Weißhoferstr. 62.

Schneiderinnen, halb. od. ganz. Tag, ges. Zu erfr. 8082 Führ.-V. Bühl-Bad.

Praxishilfe, ausgebild., gesucht. Dr. Carl Speierer, Khe., Riefstahlstr. 1.

Sprechstundenhilfe, ärztl., auch Anlernling, gesucht. Dr. med. Mauermann, Kendenich über Bonn/Rhein.

Krankenschwester oder Pflegerin für ält. Dame in Apothekenhaush. ges. ⊠ 60052 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badefrauen, Badewärter und Frauen, mehrere, f. d. Weißzeug, sowie f. die Waschanstalt der Thermalkuranstalten sofort gesucht. Bewerber u. -innen wollen sich bei d. Bäder- u. Kurverwaltung B.-Baden melden.

Pflegerin, zuverl., für 90jähr. Herrn (Fabrikant) ges., welche die Pflege u. den Haushalt unt. Beigabe einer Hilfe übernimmt. ⊠ an Direktor Otto Fliesen, Grünstadt/Westmark, Weinstraße Süd 29.

Kinderpflegerin od. kinderlb. Fräul., gewissenh. u. sauber, zu Kindern nach Lahr i. Schwarzwald gesucht. Bewerb. unt. 15477 Führer-Verl. Khe.

Servierfräulein und Hausmädchen in gute Gaststätte gesucht, sof. oder später. Ritter, Ettlingen.

Bedienung, sauber, f. Wirtschaft nach Württemberg gesucht. ⊠ 15130 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausdame gesucht zur selbst. Führg. des Hauses, da Hausfrau beruflich tätig. ⊠ 15469 Führer-Verlag Khe.

Haushälterin, zuverl., zur Haushaltführung für frauenlos. Haushalt sofort ges. ⊠ an Direktor Otto Fliesen, Grünstadt/Westm., Weinstr. Süd 29.

Haushälterin gesucht. Pens. Beamter sucht älteres, katholisches Fräulein od. Frau, ohne jeden Anh., nicht unter 50 J., zur Führung des Haush. Landhäuschen im Schwarzwald. ⊠ 15476 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin zu älterem, pflegebed. Frl. ges. ⊠ 59783 Führer-Verl. Khe.

Haushälterin für frauenlos. Haushalt nach Karlsruhe gesucht. ⊠ 59787 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin gesucht für Haush. und Feldbau. Kräft., unabh. Frau, 25—35 J. alt, mögl. vom Lande. Evtl. spät. Heirat. ⊠ L 14595 Führer-Verl. Khe.

Haushälterin f. frauenlos. Landhaush. gesucht. ⊠ 15607 Führer-Verl. Khe.

Frau od. Fräulein, zuverl., zur Führg. des Haushalts einer ält. Dame ges. Anzufrag. bei Eiermann, Durlach, Lußstraße 7, Ruf 400.

Beiköchin, Küchen-, Zimmer- u. Hausmädchen für sofort od. später ges. Sanitätsrat Dr. C. Römer's Sanatorium Hirsau. Ruf 439 Calw.

Mädchen, jung u. zuverl., in Gesch.-Haushalt m. Kindern gesucht. Höss, Rastatt, Rheinstr. 11. Ruf 2046.

Mädchen, zuverlässig, sauber, sofort oder später gesucht. ⊠ Ge 3658 Führer-Verlag Gernsbach.

Hausgehilfin, erwachs. Pers., zum 1. April ges. ⊠ an Frau Diehm, Rastatt, Ludwig-Wilhelm-Str.7. Ruf 2088.

Hausgehilfin, selbst. (Gartenarb. erwünscht) v. Geschäftshaushalt sof. oder später gesucht. ⊠ RA 788 Führer-Verlag Rastatt.

Hausgehilfin, die an selbst. Arbeiten gewöhnt u. gut kochen kann, in Geschäftshaush. ges. ⊠ an Frau Lisa Gartner, Wiesental bei Waghäusel, Mannheimer Straße 17.

Hausgehilfin, tücht., selbständ., d. zu Hause schlafen k., z. 1. 4. od. spät. ges. ⊠ RA 770 Führer-Verl. Rastatt.

Halbtagshilfe in Haush. nach Durlach gesucht. ⊠ 59785 Führer-Verl. Khe.

Haush.-Lehrmädchen od. Pflichtjahrmädch. gesucht. ⊠ BA 2835 Führer-Verlag Baden-Baden.

Pflichtjahrmädchen gesucht. Vorzust. zwisch. 12 u. 14 Uhr bei Wendel, Karlsruhe, Kaiserallee 123.

Pflichtjahrmädchen zu Kindern f. Geschäftshaush. auf dem Lande auf 1. Mai oder 1. Juni 1944 gesucht. ⊠ 15124 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen auf 1. 4. gesucht. Dr. Roth, B.-Baden, Pr.-Weimarstr. 5.

Pflichtjahrmädchen auf 1. April ges. Frau Herb, Loffenau, Ob. Dorfstr.42.

Frau od. Fräulein zur Mithilfe im Haush. ges. ⊠ B 15665 Führ.-V. Khe.

Frau, zuverl., pünktl., für Büroreinig. auf einige Stund. tägl. ab 16.30 Uhr ges. Meld. an Franck u. Kathreiner GmbH., Khe.-Rheinhafen, Werftstr.12.

Frau zum Reinigen von Praxisräumen gesucht. Karlsruhe, Kaiserstr. 52, III.

Frau, ält., zuverl., zum Reinigen der Büroräume sow. für Ausgänge tagsüber gesucht. Dauerstell. ⊠ 59895 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau wöchtl. 1mal f. 3 Zi. n. Ettlg. ges. Ganze, Khe., Gottesauerstr. 4.

Putzfrau sofort gesucht. ⊠ 15887 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen für Verkauf auf Ostern 1944 ges. Bew. mit selbstgeschr. Lebensl. nebst Zeugnisabschr. sof. an Gemeinschaftswerk Versorgungsring Mittelbaden GmbH., Karlsruhe, Roonstraße 28, Personalabteilung.

Stellen-Gesuche

Herr, ält. (61), früher i. eig. Geschäft, Kleineisenwarenfabrik, vielseitig in mod. Buchhaltung, Kontenrahmen usw., mit für d. Leitung notwend. techn. Kenntniss., sucht Vertrauensstellung, bevorz. wo Leiter fehlt, klein. od. mittl. Betriebe, evtl. Beteiligung. ⊠ 15297 Führer-Verl. Khe.

Kaufmann, tücht., sucht Vertret., gl. welch. Art. ⊠ 59707 Führ.-Verl. Khe.

Beh.-Angest., 50 J., über 25 Dienstj., sucht Vertrauensstell. (Dauerstell.) z. 1. 4. 44. ⊠ 59806 Führer-Verl. Khe.

Lagerführer, 33 J. alt, mit langer Praxis, gut. Schulbildung u. Erfahr. in sozialrechtl. Fragen, sucht zum 1. 3. neuen, selbst. u. verantwortungsvoll. Wirkungskreis. Freigabe ges. ⊠ u. AB 422 Hermann Ruetz Jr., Anzeigenmittl., Stuttgart-Degerloch.

Mann, zuverl., 43 J., schöne Handschrift, sucht Stelle als Portier, Werkschutz, auch in Registratur od. als Werkschreib. ⊠ 59792 F.-V. Khe.

Lehrlingsstelle als techn. Zeichner von 14jährigem Jungen gesucht. ⊠ 59795 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge, fleiß., brav, sucht auf Ostern Kochlehrstelle. ⊠ 15636 F.-V. Khe.

Bäckerlehrstelle in Gernsbach oder Umgeb. a. 1. April ges. ⊠ Ge 3654 Führer-Verlag Gernsbach.

Direktions-Sekretärin, langjähr., sucht sich zu verändern. ⊠ mit Gehaltsang. u. BR 352 Führ.-Verl. Bruchsal.

Kontoristin, perf., 30 J., mit allen Büroarbeiten bestens vertr., firm in Buchhaltung, bilanzsicher, sucht z. 15. 4. oder 1. 5., nur in Bruchsal, entsprechenden Vertrauensposten. ⊠ 15606 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürogehilfin sucht Halbtagsstelle in Bühl für sofort. ⊠ 2694 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Büroposten von D ges., Registratur, Telefon, Kartei, gute Handschrift. ⊠ 59802 Führer-Verlag Karlsruhe.

Telefonistin od. Fernsprecherin sucht Stellung. ⊠ 15471 Führer-Verl. Khe.

Sprechstundenhilfe mit techn. Kenntnissen sucht Stelle bei Dentist od. Zahnarzt. ⊠ 59810 Führ.-Verl. Khe.

Kinderschwester, mit guten Zeugnissen, sucht selbständige Stellung. ⊠ 59949 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen sucht Stelle auf 1. April o. spät. ⊠ 15626 Führ.-V. Khe.

Kaufgesuche

Eigentumsuniform für Offiz. d. Luftw., auch Einzelst., dring. ges. Gr. 1.80. ⊠ an Th. Krepp, Walldorf/Baden.

Offiziershose (Gr. 58) u. Degen, Inf., gesucht. Fr. Elise Killet, Spöck üb. Bruchsal, Waldstr. 10.

Militärhose, lang, für Infant., f. meinen Sohn dringend gesucht. ⊠ u. 59385 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offz.-Dolch (Luftw.) gesucht. E. Stegmeier, Karlsruhe, Schillerstr. 11.

Offiziersdolch für meinen Mann ges. ⊠ BA 2784 Führ.-Verl. Bad.-Baden.

Brautkleid, weißes, zu kauf. gesucht. ⊠ 59510 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, weiß, mit Unterkleid, zu kaufen oder zu leihen gesucht. ⊠ 59642 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, Gr. 42, dring. zu kaufen oder leihen ges. ⊠ 59756 F.-V. Khe.

Brautkleid, weiß, Gr. 42/44, mit Zub., Schuhe, Gr. 38½, zu leihen oder zu kauf. ges. ⊠ 59664 F.-V. Karlsr.

Kommunionkleid, weiß, für 11j. Mädchen ges. ⊠ 59889 Führ.-Verl. Khe.

1—2 Krankenschwester-Kleider, Gr. 42/44 ges. ⊠ L 14568 Führ.-V. Khe.

Kommunion-Anzug für 12-Jährig. ges. ⊠ 59330 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Kommunion-Anzüge u. 2 Kn.-Hemden für 11—12jähr. Jungen v. kinderreicher Familie gesucht. ⊠ unt. L 14588 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeitskleider sucht Gärtner dring., Gr. 1.55, auch einz Stücke, Arbeitsschuhe Nr. 42 u. Ledergamaschen. ⊠ 59468 Führer-Verl. Karlsr.

Unterwäsche, Kleider u. Schuhe für Buben u. Mädchen im Alter von 11 Monaten bis 17 Jahren dring. ges. ⊠ 59890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, weißer, gut erhalt., gesucht. ⊠ H 14895 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. ⊠ 59502 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. ⊠ 59634 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, nur gut erh., gesucht. ⊠ 59692 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, sehr gut erh., gesucht. ⊠ 59670 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, tadellos, gesucht. ⊠ u. 59637 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., für sof. dring. ges. ⊠ 59636 Führer-Verlag Karlsr.

Kinderwagen, gebr., zu kaufen ges. ⊠ 59840 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen dringend zu kauf. ges. ⊠ 59832 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen dringen zu kauf. ges. ⊠ 59831 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., dring. ges. ⊠ 15482 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh. dring. gesucht. ⊠ 59513 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalt., dring. ges. ⊠ 59570 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen ges. ⊠ 15346 F.-V. Khe.

Kinderwagen dring. ges. Preis bis 80 RM. ⊠ 15391 Führ.-Verlag Karlsr.

Kinderwagen (Korb), gut erh., dring. gesucht. Hanselmann, Gaggenau, Adolf-Hitler-Str. 31.

Kinderwagen sowie Sportwagen, gut erh. ges. ⊠ 59773 Führ.-Verl. Karlsr.

Peddigrohr-Kinderwagen dring. ges. ⊠ 59585 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbkinderwagen und Kleinkinderwäsche dringend gesucht. ⊠ 15892 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbkinderwagen gesucht. ⊠ unter 59653 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Zwillingswagen dringend gesucht. Volz, Karlsruhe, Forlenweg 1.

Korbkinderwagen, gut erh. dringend ges. ⊠ 59766 Führer-Verlag Karlsr.

Sportwagen u. Trainingsanz. f. 3-Jähr. gesucht. Sophie Hächler, Vertriebsstelle Lichtenau.

K.-Sportwagen, gt. erh., dring. ges. ⊠ 59759 a. d. Führ.-Verl. Karlsruhe.

K.-Sportwagen, gut erh., dring. gesucht. ⊠ 59751 Führer-Verl. Karlsr.

Kindersportwagen, gut erhalt., mögl. Korbwagen ges. ⊠ 59633 F.-V. Khe.

Kindersportwagen, gut erhalten, ges. ⊠ 59629 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Sportwagen ges. ⊠ 59672 F.-V. Khe.

Damen-Rad, auch oh. Bereifung, von Kriegsversehrtem gesucht. ⊠ 60221 Führer-Verlag Karlsruhe.

Krankenfahrstuhl, gut erh. dring. ges. ⊠ 59569 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier und Schülergeige zu kaufen gesucht. ⊠ 15933 Führer-Verl. Khe.

Klavier für musikbegabt. Kind (Ort b. Karlsruhe) zu kaufen oder leihen ges. ⊠ 15331 Führer-Verlag Karlsr.

Schreibmaschine für Kriegsvers. z. k. od. leih. ges. ⊠ 59643 F.-V. Khe.

Nähmaschine, gebr. z. kauf. gesucht. ⊠ 15457 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korkmaschine u. Seitz-Filter, neu od. gebr., ges. ⊠ 15180 Führ.-V. Karlsr.

1 Kreissäge, komb., mit Fräs- und Langlochbohrmaschine, womöglich mit eingeb. Motor, 220/380 Volt ges. Ferdinand Völkel, Schreinerei, Rülzheim/Westmark.

Kisten, leere, gesucht. Mindestgröße 70×35×40 cm. J. Lang, Druckerei, Karlsruhe, Waldstr. 13.

Brutapparat, 220 V., Wechselstr., für 50—100 Eier gesucht. Eduard Quack, Geflügelhof Forchheim.

Einspänn.-Leiterwagen, Häckselmasch. u. Mostfässer, 100—300 Liter, ges. ⊠ Ke 4001 Führer-Verlag Kehl.

Tausch

Seidenstoff, 4 m bunt, gr. geblumt, 90 cm breit, geg. gleichw., einfb. od. klein gemustert, zu tauschen. ⊠ 60320 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel, schw., geboten. Gesucht, Kinderdreirad. ⊠ 59348 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Rohrstiefel, braune, Gr. 39, geboten, Herren-Anzug, Gr. 54/56, gesucht. ⊠ 60338 Führer-Verl. Khe.

Arbeitsschuhe, gut erh., Gr. 42, geb. Gesucht: Fahrraddecken, 28 × 1½. ⊠ 60243 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Zugochsen, 2 Stck., ca. 12 u. 16 Ztr., 2- bzw. 3½jährig, zu verkaufen. Rastatt, Poststraße 12. Ruf 2752.

Ochse, 2½jährig, zu verkf. Ottersweier (Weier) Haus Nr. 305.

Kühe u. Kalbinnen, ein Transport, ist eingetroffen. Hermann Heck, Gaggenau-Ottenau. Ruf 471.

Nutz- u. Fahrkuh, gut, zu verkaufen. Steinmauern, Gartenstraße 9.

Nutz- u. Fahrkuh, gr., stark, zu verkaufen. Staufenberg, Haus Nr. 142.

Nutz- u. Fahrkuh, gut, mit Kalb, zu verkaufen. Neibsheim, Hauptstr.61.

Nutz- u. Schaffkuh, unter 2 die Wahl, umstdsh. zu vk. Ubstadt, Weihererst.15

Nutz- u. Sattelkuh, prima, 38 Wochen trächtig, zu verkaufen. Iffezheim, Hügelsheimer Straße 324.

Nutzkuh, gut, mit d. 4. Kalb, 39 Wochen trächt., zu verkaufen. Bruchhausen, Wilhelmstraße 6.

Schaffkuh, 36 Woch. trächtig, zu verkaufen. Odenheim, Hauptstr. 322.

Kälberkühe, jg., unt. 2 d. Wahl, zu verk. G. K., Loffenau, Gartenstr. 13.

Rind, trächtig, verkauft: Neureut, Hauptstraße 150.

1 Hahn, 1 Huhn, Zwerglangschhahn, zu verk. Fritz Mehr, Mingolsheim.

Zu vermieten

Zimmer, schön, auf 1. 4. zu verm. Ab 6 Uhr. Hautsch, Khe., Kronenstr. 51.

Zimmer, leer, Preis 15 RM, zu verm. Auer, Karlsruhe, Schillerstr. 20, I.

Zimmer, möbliert, zu vermiet. Karlsruhe, Moningerstraße. Zu erfragen Karlsruhe, Stefanienstr. 49, I.

Zimmer, s. gut ausgestattet, Bad u. Telefon, auf 1. April 1944 zu verm. Haldimann, Karlsruhe, Leopoldstr. Nr. 1a (Kaiserplatz).

Zimmer, gut möbl., mit Zentralheiz., Badben., nur an berufstät. Herrn sof. zu verm. Klippel, Khe., Hans-Sachs-Str. 1, KDW., Mühlburg. Tor.

Zimmer, leer, 30 qm, mit Küchenben., 1. Stock, Stb., 25 RM, zu vm. Alban Johnigk, Khe., Redtenbacherstr.11,II.

Mans.-Zimmer, heizbar, möbl. (ohne Bett), Weststadt, an Frau od. Frl. abzug. ⊠ 60074 Führer-Verlag Khe.

1—2 Mans.-Zimmer, kl., in Einf.-Haus in Kleinstadt an einz. Dame zu vermieten. Evtl. Mithilfe im Haushalt. ⊠ BA 2825 Führer-Verlag B.-Baden.

2 Zimmer, leer, mit Bad- u. Küchenben., mögl. an berufst. Frau für 65 RM zu vermieten. E. Hansen, Karlsruhe, Kriegsstr. 186, pt., Vdhs.

2 Zimmer, möbl., mit Pension, 120 u. 100 RM, zu vermiet. Vinzenz Kastner, Karlsruhe, Gartenstr. 32, III.

3—4 Zimmer, groß, leer, als Büroräume auf der Kaiserstr. 152 zu vermieten. ⊠ an Ruth Eisenlohr-Kärcher, Karlsruhe, Kaiserstr. 88.

4 Z.-Wohnung, Zähringerstr. 82, auf 1. 4. 44 zu vm. Näh. b. A. Reimann, Hausverw. Khe., Kaiserstr. 211. Ruf 2280.

Laden mit Nebenraum, Kaiserstr., unmittelbar beim Adolf-Hitler-Platz, f. Lager od. Büro geeign., auf sofort zu vermieten. Preis 100 RM. Näh.: Verwaltung Walt. Leonardic, Karlsruhe, Amalienstr. 29. Ruf 188.

2 Räume, Südweststadt Khe., zu vermieten zum Unterst. von Möbeln, evtl. auch für Bürozwecke. Gertrud Weiß, Lörrach-Stetten, Zeppelinstr.45.

2 Bürogebäude, zum Teil größere, mit Tresor, Lager, für gewerbliche Zwecke, sof. beziehb., an Schnellzugstation am Oberrhein, zu vermiet. durch: Immob.-Wehrle, Freiburg im Breisgau, Ruf 7029.

Werkstattgebäude mit Garage, zirka 8×17 m, Scheune u. gr. Lagerplatz, an Landstr. gelegen, jedoch ohne Gleisanschl., ab 1.4. in Oberhausen, Station Waghäusel, zu vermieten. Anfr. unt. 16009 Führer-Verlag Khe.

Mietgesuche

Zimmer gesucht. Weststadt. ⊠ 60017 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., m. Kochgelegenheit zum 15. 3. von Witwe mit 3jährig. Kind ges. ⊠ Z 15119 F.-V. Karlsr.

Zimmer, möbl., für Facharbeiter in Rastatt gesucht. ⊠ an Ernst Leitz, G.m.b.H., Rastatt.

Zimmer, möbl., sof. gesucht. ⊠ an die Studentenführung des Bad. Staatstechnik., Khe., Moltkestr. 9.

Zimmer, gut möbl., mit Dampfheiz., fließ. kalt. und warm. Wasser zum 15. 3. ges. ⊠ 15524 F.-V. Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., von Frl. (Techn. Hochsch.) sof. o. 1. April, mögl. m. Zentralhz., ges. ⊠ 60135 F.-V. Khe.

Zimmer, möbl., vom 17. 3. bis 15. 4. v. Beamten ges. ⊠ 15301 F.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Küchenben., von berufst. Frau sof. dring. ges. ⊠ 60210 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., auf sof. od. später in Rastatt, Karlsruhe oder Umgeb. in ruh., gepflegt. Haushalt, wenn möglich mit Kochgelegenheit ges. ⊠ RA 756 Führer-Verlag Rastatt.

Zimmer, schön möbl. (Nähe Bahnhof) gesucht von Reichsbahnbeamten. ⊠ 60162 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., für uns. Künstler ltd. gesucht. Central-Palast-Betr. Kurt Vollmer, Karlsruhe, Passage 20.

Zimmer, möbl., m. sep. Eing., evtl. m. Küchenben. u. Heiz., von Angest. gesucht. ⊠ 60014 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, leer, mit Küchenben., von ruh., ält. Dame in Khe. od. Umg. ges. ⊠ Postlag. 1884, Gaggenau.

Zimmer, schön möbl., heizb., in Umgeb. Karlsruhe sof. od. spät. von Herrn ges. ⊠ 60281 Führer-Verl. Khe.

Zimmer mit Küchenben., v. berufstät. Fräulein sof. Nähe Hauptpost ges. ⊠ 60159 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit Kochgelegenh. von jüng. Frau mit 2 Kindern im Schwarzwald ges. ⊠ 59875 Führer-Verlag Karlsr.

Zimmer, nett möbl., mit etw. Küchenbenützung, von berufst. Frau ges. ⊠ 60095 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, freundl. möbl., von Beamten Nähe Karlstor ges., ab 1. 4. 44 od. früher. ⊠ 60168 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, einf. möbl., heizb. u. hell, mögl. Waldhornstr., von ält. Herrn gesucht. ⊠ 60198 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., mögl. sep. Eing., in Bahnhofnähe, von Beamten ges. Preis - ⊠ 60194 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, gut möbl., von Apotheker Nähe Karlstor oder Hauptpost ges. ⊠ 60130 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer oder möbl., in Rastatt od. Umgeb. v. Herrn zu miet. ges. ⊠ RA 801 Führer-Verlag Rastatt.

Zimmer, möbl. od. leer, v. berufst. ält. Dame in Gernsbach ges. Unterrichte auch in ital. Sprache u. Klav. ⊠ Ge 3667 Führer-Verl. Gernsbach.

Zimmer, freundl. möbl., baldigst in Mühlburg od. Daxlanden gesucht. ⊠ an Ing. Ruppenthal, Kandel-Westmark, Bismarckstraße 19.

Zimmer, gut möbl., evtl. 1 Wohn- u. 1 Schlafzimmer, mit Bad u. Telefonbenütz., mögl. Zentralhz., sof. ges. ⊠ 60091 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer u. Küche zu miet. ges. Fleig, Karlsruhe, Philippstr. 3, bei Rohn.

Wohn- und Schlafzimmer, möbl., mit Kochgelegenheit, gesucht. ⊠ 60104 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Zimmer u. Küche, gleich welcher Gegend, von Frl. mit Kind sof. gesucht. ⊠ 8090 Führer-Verlag Bühl.

1 Z.-Wohng., möbl., evtl. mit Bad, mögl. Mühlbg. ges. ⊠ 60093 F.-V. Khe.

1—2 Zimmer, möbl., mit Küchenben. von 2 Schwestern in gutem Hause auf Kriegsdauer in ruh. Geg. des Schwarzw., Nordbaden usw. ges. Wäsche wird gestellt. ⊠ unt. 15491 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Z.-Wohng., möbl., mit Küchenbenützung von jg. Frau dring. ges. ⊠ 60209 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelzimmer, schön, mit fl. Wasser, im Zentrum (Dauermieter) für unser. Geschäftsführer sof. ges. W. Allrath, Zentral-Palast, Khe., Kaiser-Passage.

2 Zimmer, einf. möbl., mit Küchenbenütz., eig. Geschirr u. Wäsche vorhanden in Karlsruhe od. Vorort von Beamtenfamilie gesucht. ⊠ u. 59829 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, leer, mit fließ. Wasser u. Zentralheiz., evtl. mit Verpflegung, gesucht. ⊠ 60021 Führer-Verl. Khe.

2 Zimmer, leer m. Küche od. Kochgelegenh. von berufstätigem Frl. i. gt. Hause ges. ⊠ 59899 F.-V. Khe.

2 Zimmer, möbl. (2 Betten) in Badner Land (Karlsruhe nicht) gesucht. ⊠ BA 2848 Führer-Verlag B.-Baden.

2 Zimmer, möbl., mit Küchenben., od. möbl. 2 Z.-Wohng. von ruhig., berufst. Ehepaar zu miet. gesucht. ⊠ 59992 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer u. Küche dring. ges., mögl. Vorderhaus. ⊠ 60172 Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer mit Küche od. Bad, teilmöbl., in Ein- od. Zweifamilienhaus (Untermiete), in Ettlingen gesucht. ⊠ 60063 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohng. baldmögl. Weststd. od. Stadtm. ges. ⊠ 60012 Führ.-V. Khe.

2-Z.-Wohn. m. Zubeh. auf d. Lande Nähe Achern—Oberkirch—Kehl von älterem Ehepaar gesucht. ⊠ unter BA 2814 Führer-Verlag B.-Baden.

2—3-Z.-Wohn., möbl., außerh. Karlsruhe zu mieten gesucht. ⊠ unter 59819 an den Führer-Verlag Karlsr.

3-Z.-Wohn. m. kpl. Einricht., od. leer od. Teilwohnung in Karlsruhe od. Umg. ges. ⊠ BA 2810 F.-V. B.-Bad.

3—4 Z.-Wohng., schön, dring. ges., mögl. m. Bad. ⊠ 60188 Führ.-V. Khe.

3—4 Zimmer od. Wohng. in Kleinst. oder auf dem Lande, von Dame zu mieten, auch Haus zu kaufen ges. ⊠ 60055 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Z.-Wohnung zu mieten gesucht. ⊠ 16039 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterstellgelegenheit für Schrank u. Sofa od. kleiner, leerer, zum Schlafen geeign. Raum von ält. Witwe in Umgebung von Karlsruhe ges. ⊠ 59851 a. d. Führer-Verlag Karlsr.

Unterstellraum, kl., trock., Nähe Khe. gesucht. ⊠ 60204 Führer-Verl. Khe.

Raum, gedeckter, zum Unterst. von 2 Zugmasch., Mindesthöhe 2.70 m, Nähe mein. Gesch., sofort gesucht. Ludw. Maier, Möbeltransport, Khe., Sofienstr. 89, Ruf 437.

Räume, hell, heizb. (100—200 qm) für wichtigen Betrieb gesucht. ⊠ 16038 Führer-Verlag Karlsruhe.

Laboratoriumsräume, 100—200 qm, für wicht. Forschungslaboratorium i. B.-Baden od. Umgeb. zu mieten ges. ⊠ BA 2831 Führer-Verlag B.-Baden.

Fabrikationsraum, etwa 350—500 qm groß, sof. zu mieten, evtl. zu kauf. gesucht. Ruh. störungsfr. Betrieb. Auch kl. Orte mit Bahnst. kommen in Frage. ⊠ 15798 Führ.-Verl. Khe.

Lagerhallen, in der näh. od. weit. Umg. von Khe., mit gut. Zufahrtsmöglichkeit, mögl. nahem Gleisanschluß, für Einlagerung von Leb.-mitteln und Lebensmittelzwischenprodukten geeign., sof. oder spät. ges. ⊠ 15462 Führer-Verl. Karlsruhe.

Garage für stillg. Auto, in Durlach, mögl. Nähe Bergwald o. Rittnertstr. zu miet. ges. ⊠ 60164 F.-V. Khe.

Garage für 5 To Lkw. Bahnhofsnähe gesucht. Tack, Karlsruhe, Ruf 7219.

Wohnungstausch

2 Zimmer (Mans.-Wohng.) mit Keller u. Speicher, gute Lage Südstadt, gegen ebens., evtl. 1 Z.-Wohng., mit Zubeh., von Fräul. Lage gleichgültig. ⊠ 60250 Führer-Verlag Khe.

2 Z.-Wohng. mit Bad u. Loggia, in Rastatt gebot. Suche 3 Z.-Wohn. daselbst. ⊠ RA 791 Führ.-Verl. Rastatt.

3 Z.-Wohn., gr., m. Bad, Westst., part., geboten. Gesucht kl. 3 Z.-Wohn. mit Bad, 2. oder 3. Stock. ⊠ 60105 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng. in ruhig gel. Ort ges. Gebot. 4 Z. mit Bad u. Zentralhz., in Karlsruhe, gute Lage. ⊠ 60102 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng. mit Bad, Balk. u. Mans. geg. gr. 3—4 Z.-Wohng. mit Bad, Balk. od. Gartenbenütz. zu tausch. ⊠ BA 2820 Führer-Verlag B.-Baden.

3 Z.-Wohng. in schön. freier Lage in Rastatt geb. Suche das. 3 od. kl. 4 Z.-Wohn. ⊠ RA 786 Führ.-V. Rastatt.

3 Z.-Wohng., schön, mit Mans., Südstadt gebot. Ges. 2 Z.-Wohng. Mittelstadt. ⊠ 59996 Führer-Verl. Khe.

3 Z.-Wohng., sehr schön, sonn., ger., mit Ver., Balk., Mans. u. Keller, 55 RM, gegen ebensolche 4—5 Z.-Wohng. mit Bad zu tauschen ges. ⊠ 60249 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng., geräum., mit Zubeh., in freier Lage in Offenburg geboten. Ges. ebenda od. Umgeb. 2—3 Zim. mit Bad, auch Hausgrundstück mit Garten in Dauerpacht od. zu kauf. ⊠ 4528 Führer-Verlag Offenburg.

3 Z.-Wohng., eing. Bad, Diele, gr. Veranda, 2-Familien-Haus, in Gernsbach geboten. Suche gleiche od. gr. 2 Z.-Wohng., mögl. Heiz., in Baden-Baden, Heidelberg, Durlach od. Khe., Weststadt od. Hardtwaldgegend. ⊠ 15995 Führer-Verl. Khe.

3—4 Z.-Wohng. dring. ges. Geboten 2 Z.-Wohng., gr., mit Badezimmer. ⊠ 60189 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Z.-Wohn. mit Bad, Kammer usw in Ludwigsbg., Freudenstadt, Calw oder Karlsruhe gebot. Ges. gleichwert. Wohn. in Herrenalb, Albtal od. Ort in Umg. ⊠ 15774 F.-V. Khe.

3—4 Z.-Wohng. in ländl. Geg. ges. Biete geräum. Landhaus, möbl., in Obb. ⊠ Ge 3650 F.-V. Gernsbach.

3—4 Z.-Wohng. in B.-Baden gesucht. Biete in Rastatt 3 Z.-Wohng. mit Mansarde und Garten. ⊠ RA 792 Führer-Verlag Rastatt.

3—5 Z.-Wohng. in Ettlingen od. Nähe gesucht. Biete 4 Zimmer-Wohnung in Düsseldorf-Gerresheim. ⊠ 15764 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohng. mit all. Komf., in Straßburg, geg. 4—5 Z.-Wohng. in der Gegend von Baden-Baden gesucht. ⊠ Ke 4248 Führer-Verlag Kehl.

4-Z.-Wohn., eleg., beste Lage, gr. Zimmer, Zentralheiz., Bad, Aufzug, Miete 135 RM geb., gesucht gleichwertige 2—3-Zimmer-Wohn. ⊠ unt. 15616 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohng., schön, Bismarckstr., mit Zentralheiz., Bad, Balkon, geboten. Gesucht Einfamilienhaus i. d. Hardtwaldsiedlung (Mitglied) od. Umg. von Khe. ⊠ 60160 Führer-Verl. Khe.

4 Z.-Wohng. mit Bad u. Kam., Balk., Zubeh. etc., in best. Lage Münchens (Leopoldstr.) gebot. Gesucht 4 Z.-Wohng. in B.-Baden od. Umg. ⊠ Postlagerkarte 018 Baden-Baden.

4 Z.-Wohng. mit Veranda, in Kaiserslautern (Pfalz) geg. 4 Z.-Wohng. in Mittel- od. Südbaden zu tauschen. Adr. erfr. unt. 16047 Führ.-Verl. Khe.

Frankfurt/M. — B.-Baden. 4 Z.-Wohng mit Bad, Heizg., Mans., Balk., in Westend, geg. gl. 3—4 Z.-Wohng. in B.-Baden od. Umgeb. gesucht. ⊠ BA 2851 Führer-Verlag B.-Baden.

Kreis Karlsruhe, Bruchsal od. Bretten 4—5 Z.-Wohng. ges. Gebot. in Ulm a. D., im Stadtzentrum, geräumige 3 Z.-Wohng. ⊠ 15763 Führ.-V. Khe.

5 Z.-Wohng. mit Zentralhz. u. Zubeh. in Karlsruhe gebot. 3 Z.-Wohng. m. Bad in Karlsruhe gesucht. ⊠ 60122 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Z.-Wohn. m. Zubeh. u. Ztr.-Hz. geb., 3 Z.-Wohng. mit Zubeh. (Bad) ges. ⊠ 60256 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Handelsschule Merkur, Karlsr., Kochstr. 1, Ruf 2018, bei d. Kaiserallee. Anmeld. für die Osterklassen jetzt.

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Maschinenschreiben, Buchführung. Leiter **Otto Autenrieth,** staatl. gepr. Khe., Kaiserstr. 67 (Eing. Waldhornstr.), Ruf 8601. Neue Tages- und Abendk., Anmeld. für d. Märzkurse sof. erb.- ebenso f. d. nach Ostern beginnend. Halbjahrkurse f. Pflichtjahrentlassene.

Wirtschaftsoberschule Karlsruhe. Dreijährige Aufbauform (Kl. 6, 7 u. 8) auf eine Allgemeinbildung, wie sie durch den erfolgr. Besuch der 5. Kl. einer Oberschule erworben wird. Schuljahrbeginn 13. 4. 1944. **Anmeldung** zur Aufnahme für Knaben u. Mädchen tägl. bis 31. 3. im Schulhaus Zirkel 22. **Aufnahmebedingung:** Nachweis d. Kenntnisstandes der fünft. Klasse einer deutschen Oberschule dch. Versetzungszeugnis nach der 6. Kl. od. durch bes. Aufnahmeprüfung. Schüler u. Schülerinnen der Höh. Schulen erhalten das Versetzungszeugnis in die 6. Klasse zw. Uebertr. in die Wirtschaftsoberschule schon an Ostern 1944, wenn Führg. u. Leistung es gestatt. **Lehrplan u. Berechtigungen:** Die Wirtschaftsoberschule führt in dreijährig. Lehrgang bei gründlicher Ausbild. in allen wirtschaftl. Fächern sow. in Deutsch, Geschichte, Biologie, Fremdsprachen, Mathematik, Chemie und Physik zum Wirtschaftsabitur, das zum wirtschaftswissensch. Studium an den deutschen Universitäten u. Hochschulen berechtigt. Das Studium kann abgeschl. werden mit der Prüfung als Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Kaufmann oder Dipl.-Handelslehrer und mit Promotionen (Dr. rer. pol., Dr. rer. oec.). Dipl.-Volkswirte sind über d. Weg des Regierungsref. u. Regierungsass. zur staatl. Laufbahn des Verwaltungsjuristen zugelassen. Mit Gen. des Dekans der zuständig. rechtswissenschaftl. Fakultät berechtigt das Wirtschaftsabitur auch zum Studium der Rechtswissensch. für den Beruf e. Rechtswissenschaftlers im Bereich der freien Wirtschaft sowie zur Promotion zum Dr. jur. Dem Inh. des Abschlußzeugnisses ein. Wirtschaftsoberschule steht die Offizierslaufbahn und die zu dem kaufmännisch. Reichsbankdienst offen. Die Wirtschaftsoberschule gibt die geeignete Vorbildung für leitende Angestellte und Beamte im Handel, in der Industrie, in den Banken u. in der Verwaltg. Der Leiter.

Bruchsal. Höh. Handelsschule. Aufnahmeprüfung für die Schüler der Höh. Handelsschule in Bruchsal a. 21. März, 8 Uhr. Mitzubringen ist das letzte Schulzeugnis. Für Mädchen die Bescheinigung des Arbeitsamtes über d. abgel. Pflichtj.

Höhere Handelsschule Rastatt. Aufnahme für das Schuljahr 1944/45 Montag, 20. 3., u. Dienstag, 21. 3., jeweils von 8—12.30 u. 15—18 Uhr. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugn. vorzuleg. Der Direktor.

Verloren

Briefmappe m. Kennkarte u. sonst. wicht. Papieren verloren. Abzug. geg. Belohn. im Führer-Verl. Khe.

Geldmäppchen m. größ. Geldbetrag liegen geblieben, Internationale Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 80.

Reisemarken im Briefumschlag verl. von Weltzienstr. bis Erbprinzenstr. Abzugeben Fundbüro Karlsruhe.

Brille (helles Gestell) am 17. März verloren, zw. Klauprechtstr. und Hauptbahnhof. Abzugeb.: Eisinger, Karlsruhe, Klauprechtstr. 19.

Schlüsselbund mit 10 Schlüss. Hauptpost — Rathaus — Oststadt verl. Abz. b. Städt. Fundb. Khe. geg. Bel.

Vermischtes

Wer bringt 3 abgeschlagene Möbelstücke nach Greffern, Kreis Bühl. ⊠ 60158 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft über Kriegsdauer sucht zuverl. Ehep. (Ing.) in Ort an Bahnlinie Herrenalb oder Ittersbach. ⊠ 59713 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau m. 2 Kind. (4 u. 7 J.) s. vorübgehend Unterk. Nähe B.-Baden od. Rastatt. Näharb. u. etwas Hausarb. kann übern. werden. Eig. Wäsche vorh. ⊠ BA 2809 Führer-V. B.-Bad.

Theater

Staatsth. 19. 3., 17 U., 3. Lustsp.-Zykl. **Der teure Tanz.** 22. 3., 18.00, 21. Mi. **Schwan v. Pesaro u. G. Schicchi. Kl. Th.** 22.3., 18.00: **Ständch. b. Nacht**

Theater Straßburg. Großes Haus. 19. 3., 13.30, **„Der Zigeunerbaron".** 18.30 Uhr: **„Was ihr wollt".** — 21. 3., 18.30 Uhr: Erstaufführ.! **„Kirschen für Rom".** — 22. 3., 18 Uhr: **„Der Zigeunerbaron".** — 23. 3., 18.30 Uhr: **„Kirschen für Rom".** — 25. 3., 18 Uhr: **„Salzburger Nockerln".** — 26. 3., 11 Uhr: **In der Wandelhalle:** Staatsschauspieler P. Hoffmann liest Briefe junger Deutscher. 13.30 Uhr: **„Salzburger Nockerln".** — 27. 3., 18 Uhr: **„Salzburger Nockerln". Klein. Haus** (Burgtorstaden). 19. 3., 15.30 Uhr: **„Bunter Nachmittag der Terra-Filmkunst".** — 20. 3., 19 Uhr: **„Liecht in Dunkelbach".** — 22. 3., 18.30 Uhr: **„Minna von Barnhelm".** — 23. 3., 18.30 Uhr: **„Die Entführung aus dem Serail".** — 25. 3., 14 Uhr: **„Minna von Barnhelm".** 18 Uhr: **„Minna von Barnhelm".** — 26.3., 18 Uhr: **„Minna von Barnhelm".**

Filmtheater

* Jugendliche über 14 Jahre zugel.
** Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA. 2.00, 4.30, 6.45 U., O. Tschechowa, S. Breuer, W. Markus **„Gefährlicher Frühling".** * Ufa-Film um eine vergnügl. Liebesgeschichte.

PALI. 2.15 **„Sensat.-Proz. Casilla".** * Ab morg. **„Gefährlicher Frühling".**

PALI. Frühvorst.: 10.30 **„Nippon".** Leben und Seele der japanisch. Welt erst. in d. eindrucks. Bild. d. Films.

RESI. **„Unsterblicher Walzer.** 2.15, 4.30, 6.45. — 4.30, 6.45 numeriert.

UFA. 2.00, 4.15, 6.45 Uhr. Letzte Tage. **„Die beiden Schwestern".** *

UFA. So. 11 U. letzte Wiederholung: **Nippons wilde Adler.** Das Hohelied von Japans Fliegergeist.

CAPITOL. 2.00, 4.15, 6.45 **„Ein Mann f. m. Frau".** M. Schneider, J. Riemann.**

CAPITOL. So. 10.30: **Das große Eis,** 400 km i. Hundeschlitten. A. Wegeners letzte Fahrt.

ATLANTIK. **„Hab mich lieb".** ** Ab 2.30.

KAMMER. 2.30, 4.45, 7.00, **Jud Süß.** *

RHEINGOLD. **„Man rede mir nicht von Liebe."** 2.30 Uhr. **

SCHAUBURG. **„Zirkus Renz".** 2.30 U.

Durlach. Skala. **„Rote Orchideen."** **

Durlach. M.T. 10.30 Uhr: **Geheimakte WB 1.** Ab 2.15: **Der weiße Traum.** *

Durlach. Kali. Die goldene Spinne. *

Bruchsal. Zentral-Theater. 22. 3., 18.30 Wiederaufführung des „Film der Nation" **Die Entlassung. Vorverkf.** b. Hutgesch. Fr. Göckel, Friedrichstr. u. Papierw.-Gesch. A. Klein, Kaiserstr. Einheitspreis 50 Rpf.

Konzerte

Staatl. Hochschule für Musik Khe., 22. 3., 15.30 Uhr, im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstr. Nr. 10, **Abschlußkonzert** der Stud. mit Werken v. Fr. Schubert, Joh. Brahms, Max Reger u. Fr. Philipp. Gäste bei freiem Eintritt willkomm.

5. Beethoven-Konzert: Wendling-Quartett am 26. März, 16.30 Uhr, Friedrichshof, Khe. Streichquartette: c-moll Op. 18 Nr. 4, F-dur Op. 135, B-dur Op. 18 Nr. 6. Karten v. 2.20 (Stud.) bis 5.50 RM bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 (10—12 u. 3—6), H. Maurer, Kaiserstr. 209 (9—12), sowie am Konzert-Sonntag ab 16 Uhr Karl-Friedrich-Straße 28, beim Saaleingang. Einzige Anzeige.

Veranstaltungen

Karlsruhe. Schaukochen: Von Klößen aller Art! 22. März, 15 Uhr, im Vortragsraum, Kaiserstr. 101. Kostproben. Teller u. Löffel mitbringen. Beratungsst. des Dt. Frauenwerkes. Beratungsstelle der Städt. Werke.

Schiller-Rezitation Asta Südhaus (Berlin), 25. März, 17.15 Uhr, Künstlerhaus. Der Taucher, Die Kraniche des Ibykus, Kassandra und viele andere Gedichte, sowie Briefe Schillers. Karten v. 1.50 (Stud.) bis 5.50 RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer. Einzige Anzeige.

COLOSSEUM. Heute **Nachm.-Vorstell.** 15.30; **Abendvorst.** mit dem Prachtprogr.: **Zum Frühlingsanfg.** K. 14.30.

CENTRAL-PALAST. 15.30 Nachm.-Vorstellung, 19.15 unser Varietéschau.

REGINA Khe. 19.30, Mi. u. So. 15.30 Uhr: **„Bunter Frühlingsreigen".**

B.-Baden. Bäder- u. Kurverwaltung. Kurhaus — Gartensaal. Mittw., 22. März, 19 U., **Farblichtbilder-Vortrag Max Rieple „Alpenwelt — Wunderwelt".** Eintr. RM 1.—, 2.— u. 3.—; Mitgl. des Kulturrings u. Wehrm.-Angehörige 20% Ermäßigung. — **Kl. Theater.** So., 26. März, 16.30 U., Gastsp. d. Theaters d. Stadt Straßburg **„Die Entführung aus dem Serail".** Kom. Oper von W. A. Mozart. Eintr. RM 2.05 bis 10.05. Für obige Veranstaltg. beg. der Vorverk. heute Sonntag, 19. März, 9.30 Uhr, an d. Kurhausk. Am 1. Vorverkaufstag (19. März) können fernmündl. Vorbestellungen nicht entgegengenommen werden.

K. d. F.-Veranstaltungen

Rastatt. KdF. Kunst-Amateure. Für Theater, Gesang, Tanz, Instrumentalmusik Begabte, ebenso artist. leistungsf. Herren u. Damen könn. sich beim „Freizeitstudio" der NSG. KdF. zur Mitwirkung b. Veranstaltungen verschied. Art meld. Bei starker künstl. Veranlagung u. Eignung ist die Förderung ds. Kräfte vorgesehen. Bewerb. an d. NSG. KdF., Kreisdienststelle Rastatt, Ad.-Hitler-Straße 72.

Geschäftliche Empfehlungen

Kinderlaufgitter eingetroffen. Kinderwagenhaus Christmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 135.

Betten, und alles was dazu gehört, für Erwachsene und Kinder. Willy Brohm, Spezialgeschäfte in Karlsruhe: am Werderpl. u. Kaiserstr. 86.

Matratzen, 3teilig, und Schlafdecken jederzeit lieferbar. Textilhaus Joh. Hertenstein, Inh. Rudolf Kutterer, Karlsruhe, Herrenstraße 25.

Matratzen, 4teil., u. für Kinderbetten, für Fliegergesch. sof. lieferb. Fachgeschäft Kachur, Khe., Kaiserstr. 19.

Wir übernehmen Umarbeitungen u. Instandsetzen v. Gardinen u. Uebergardinen, in fachmännisch geleiteter Werkstätte. Paul Schulz, Karlsruhe, Kaiserstraße 197.

Haben Sie rep.-bed. Trikotagen, z. B. Unterhemden, Unterhosen, Hemdhosen, Schlüpfer und Unterkleider für groß u. klein? Dann bringen Sie diese zu Textilhaus Joh. Hertenstein, Inh. Rudolf Kutterer, Karlsruhe, Herrenstraße 25.

Staatl. Lotterie-Einnahme Bregenzer, Karlsruhe, Kaiserallee, Ecke Hans-Sachs-Str., 14. April Spielbeginn.

Ihre Etagenheizg. wird für ca. 5 Pfg. Gas ohne Holz angefeuert. Nopper, Karlsruhe, Klosestr. 1.

GEGEN FÄULNIS, FRASS UND FEUER schützt das Holz: Carl G. Woehrle, Karlsruhe, Silcherstr. 25, Ruf 2846. Tarnung u. Imprägnierung. (45075)

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thoma-Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Geheime Auskünfte — Ermittlung — Detektiv — Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243. Ruf 7554.

Laufmaschen werden schnellstens repariert. **Wäsche Hilberg,** Sofien-Ecke Waldstraße, Karlsruhe.

Volksbank Durlach e.G.m.b.H. Unsere ordentl. **Generalversammlung** findet am Montag, den 27. März 1944, abends 6 Uhr, im Gasthaus zum Kranz mit folg. Tagesordnung statt:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Revis.-Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung d. Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahl in den Aufsichtsrat.
Wir laden hierzu unsere Mitglieder höflichst ein. Durlach, 19. März 1944. Der Vorstand.

Sämtl. Isolierungen werden prompt u. sauber ausgeführt. Otto Weiß, Kork, Isol. f. Wärme u. Kältesch.

Verdunklungsrollos aus Papier mit Schnuraufrollung, Kenn-Nr. RL 3—41/16 S, Vertrieb gem. § 8 Luftschutzgesetz genehmigt, stellt serienmäßig ab 1000 Stück in einer Größe für den wichtigen Bedarf her: Primex-Fabrik K.-G., Großfertigungsstätten für Rollos, Laurahütte O/S., Bahnhofstraße 2, Ruf 23 230.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg